

PARAZZI

PEOPLE & LIFESTYLEMAGAZIN IN OSTBAYERN

Sieh mal

DESIGN VISIONÄRE

Die Brille wird zum flexiblen Accessoire. Ein Designerportrait.

Zahnmedizin

HARTE FAKTEN

KERAMIK ODER TITAN? DER „WEIßE STAHL“ IST AUF DEM VORMARSCH.

Immobilie

WAS KOMMT DANACH?

WIE ENTWICKELT SICH DER IMMOBILIENMARKT IN DER REGION DURCH DIE KRISE?

Outdoor

GRILL & GARTEN

Neue Grills und Gartentechnik machen bessere Laune beim Zuhause bleiben

Schwer

ALLES ÜBER DIE KRISE

Mittlerweile sind einige Wochen vergangen, in denen wir viel über die Auslöser und Hintergründe der Corona-Krise gelernt haben. Massenweise Fakten, Expertenmeinungen und Hintergründe in der in jeder Hinsicht schwersten Kost aller Zeiten.

Tierärztliches Zentrum Kurzeichet

Dr. Anna Fischer/Mag. Monika Beham

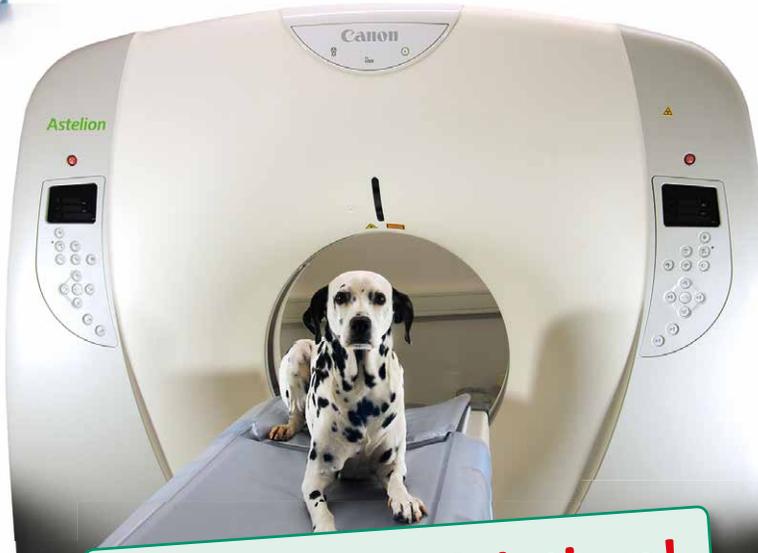
Telefon 08502/1388
www.tierklinik-kurzeichet.de



Dr. Anna Fischer
Klinikleitung



Mag. Monika Beham
Klinikleitung



NEU: CT für Kleintiere!



Mag. Julia Körner
Obertierärztin



Dr. Dominik Pommerening
Tierarzt

Ihr Liebling ist bei uns in den besten Händen!

Kleingern 51a | 94081 Fürstzell
Tel. 08502 1388 | Fax. 08502 3831 | info@tierklinik-kurzeichet.de



Mal unter uns...

...glauben Sie, liebe Leser daran, dass sich das Leben wieder „normalisieren“ wird, oder dass wir uns an eine „Neue Normalität“ gewöhnen werden müssen?

Die ersten Anzeichen dieser neuen Normalität machen wenig Hoffnung, dass es eine schöne und erfreuliche Version von „normal“ sein wird. Zahlreiche Einzelhändler und Kleinbetriebe, Dienstleister und Mittelständler in der Region haben unter dem unseligen Lockdown bereits jetzt ihre Existenz verloren, weitere werden folgen. Nach den Kleinen werden die größeren Mittelständler betroffen sein und ganz zum Schluss wird es selbst kapitalstarke Konzerne hart treffen. Wir dürfen hoffen und gespannt sein, wofür wir diesen unfassbar hohen Preis bezahlen, denn das Endprodukt hat sein wahres Gesicht noch nicht enthüllt.

Was sich jedoch gezeigt hat, ist, wie eine Zukunft ohne eine aktive, regionale Gewerbestruktur aussieht. Ja, Amazon & Co. haben uns durch ihre logistischen Kapazitäten durch die schlimmste Phase des Lockdowns geholfen, indem uns der Onlinehandel mit den nötigsten Dingen versorgt hat, die uns vor Ort zu kaufen verboten wurden – aber wie eine Welt ohne lebendigen regionalen Handel, ohne Gastlichkeit und sozialem Miteinander aussieht, das wurde uns live und in Farbe demonstriert: trostlos. Eine wüste Endzeitvision, eine surreale Dystopie, mir graut vor

ihr. So schön und bunt uns die Welt der Lieferservices und Logistikkonzerne in der Werbung auch präsentiert wird, sind sie noch nichtmal ein schlechter Ersatz für das, was eine Region lebens- und liebenswert macht: der tägliche Kontakt mit Menschen, eine aktive, pulsierende soziale und gewerbliche Infrastruktur ist schlichtweg UNERSETZLICH. Man merkt erst, was man verloren hat, wenn man es schmerzlich vermissen muss.

Daher werden wir jetzt noch mehr als wir es früher ohnehin schon taten, für die Stärkung unserer wundervollen Region eintreten, für ein aktives Miteinander und ein gesundes, vitales Zusammenleben.

Keine menschliche Gesellschaft erträgt Isolation über einen längeren Zeitraum. Gesellschaft ist mehr als die simultane Existenz von Individuen. Es ist gelebtes Zusammen-Sein – nicht über „social media“, sondern real. Dahin müssen wir zurück.



Mit undistanzierten Grüßen,

Ihr Matthias Müller

Redaktion PApazzi

PA

PARAZZI

PEOPLE & LIFESTYLEMAGAZIN IN OSTBAYERN

PAparazzi ist das People- & Lifestylemagazin für Ostbayern und Oberösterreich. PApazzi ist eine geschützte Marke. Alle Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, kann nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erfolgen.

HERAUSGEBER:

custommedia Verlags GmbH
Neuburger Straße 108b | 94036 Passau
ISSN 1868-8772
Verlagsleitung: Bettina Müller
Redaktionsleitung: Matthias Müller

Hinweis der Redaktion:

Beiträge und Artikel mit werblichem Charakter sind durch den Informationsverweis auf die Kontaktadresse des jeweiligen Gewerbetreibenden eindeutig gekennzeichnet und geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigenvertrieb:

Müller & Partner
Agentur für Vertriebsmanagement
Matthias Müller

Tel.: 0851-20936228
email: anzeigen@pa-parazzi.de

Kontakt:

Paparazzi Redaktion & Verlag
Neuburger Straße 108b | 94036 Passau
email: info@pa-parazzi.de
web: <http://pa-parazzi.de>
Tel.: 0851-20968187 | Fax.: 0851-96058215

Alle vom Verlag gestalteten Anzeigen und erstellten Fotografien sind durch den Verlag urheberrechtlich geschützt. Ihre Verwendung in anderen Medien kann nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erfolgen. Wir bitten alle Anzeigenkunden das Urheberrecht und damit den Schutz des geistigen Eigentums zu respektieren und danken für die gute Zusammenarbeit.

Training und Probetraining:
Samstag 10.00 - 11.30 Uhr

Ort:
„Tai Chi Halle“
Sporthalle an der Mittelschule Pocking
gleich hinter der Polizeidienststelle Pocking
Indlinger Straße 14b | 94060 Pocking

Training und Probetraining:
Donnerstag 19.00 - 20.30 Uhr

Ort:
Sporthalle der Grundschule Hartkirchen
Obere Inntalstraße 24 | Hartkirchen
94060 Pocking

Kampfkunst & Selbstverteidigung

für Männer & Frauen

Wing Tsun | Tai Chi Chuan | Escrima
in Pocking

**Neuer Anfängerzyklus -
Probetraining kostenlos, jetzt anmelden!**

Wing Tsun Kung Fu

Wing Tsun gilt als eines der effektivsten und gleichzeitig elegantesten chinesischen Kampf- und Selbstverteidigungssysteme.

Wing Tsun trainiert Körper und Geist gleichermaßen und entwickelt vor allem Körperspannung, Rumpfstabilität, muskuläre Tiefensensibilität, Schnellkraft, sowie die Fähigkeit sich entspannt, präzise und flexibel zu bewegen. Für die Selbstverteidigung ist das Wing Tsun vor allem deswegen geeignet, weil es den Übenden schult, sich auch mit weniger Körperkraft gegen die Angriffe eines deutlich stärkeren Gegners zu behaupten.

Tai Chi Chuan

Tai Chi Chuan ist eine der drei „inneren Kampfkünste“ und ist im Westen vor allem aufgrund seiner positiven Wirkungen auf die Gesundheit bekannt. Entspannung, die Einheit von Körper und Geist sowie das Erzielen von Balance und Harmonie gelten als Ziele im Tai Chi.

Gleichzeitig ist Tai Chi Chuan aber auch eine der effektivsten Kampfkünste überhaupt, indem es im Körper eine innere, ganzheitlich verbundene Kraft erzeugt, durch die selbst mit kleinsten Bewegungen erstaunliche Wirkungen erzielt werden können.

Escrima

Escrima stammt ursprünglich von den Philippinen und ist ein Kampf- und Selbstverteidigungssystem, das mit kurzen Rattan-Stöcken trainiert wird.

Der hauptsächliche Zweck des Stockkampf-Trainings ist die Ausbildung von schnellen Reflexen, besserer Ganzkörper-Koordination, Beweglichkeit, ausgeprägter kognitiver Fähigkeiten und schneller Schrittarbeit - und zudem macht Escrima unglaublich viel Spaß!

Wing Tsun - effektive Selbstverteidigung für jedermann

Sport & Entspannung - Innerer Ausgleich und Fitness

Escrima - Training für Koordination, Schnelligkeit und Körperspannung



Kontakt und weitere Informationen:

Matthias Müller, Tel +49 (0)171 / 85 66 079

www.ewto.com

LISA SPORTS

Gemeinsam
durchstarten.



Jetzt auch mit
Online-Kursen!



**STUDIO
PASSAU**

NEUBURGER STR. 123



**STUDIO
VILSHOFEN**

Stadtplatz 43

move & relax

Fitness und Entspannung für Frauen

www.lisa-sports.de



10 Titelstory SCHWERSTE KOST

HABEN sie auch manchmal so das gefühl, dass an der so genannten pandemie eine menge offizieller aussagen und maßnahmen einen furchtbar penetranten gestank der unwahrheit verbreiten? haben sie auch das gefühl, dass sich da eine oder gar mehrere gruppe(n) die natürlichen und verständlichen ängste der leute zu nutze machen wollen. ist ihnen auch schon mal die idee gekommen, dass die bevölkerung vielleicht sogar auf perfide weise als spielball von einigen wenigen mächtigen dieser erde missbraucht werden? wenn ihnen jetzt der ausdruck „verschwörungstheoretiker“ in den sinn kommt, dann lesen sie sorgsam die fakten, die es dazu gibt und die wir zusammengetragen haben - denn fakten sind der größte feind der theorie.

8 News & Events

PARTY und veranstaltungen sind in den letzten tagen und wochen abgesagt worden, daher nur das nötigste.

32 111 Orte

111 ORTE IN UND UM PASSAU, DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS. heißt der titel des must-have-nachschlagewerks von christine hochreiter aus dem wir monatlich auszüge veröffentlichen. die vielen sehenswürdigkeiten unserer region gehen mit #24 in die nächste runde



HAUSBAU IST VERTRAUENSACHE.



Sie möchten einen kleinen Einblick in unsere WOLF-Welt bekommen? Besuchen Sie unser **BAUHERRENSTUDIO IN OSTERHOFEN** oder fragen Sie Ihren Fachberater nach einer **WERKS BESICHTIGUNG.**

WOLF System GmbH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen | Tel. +49 9932 37-0

Öffnungszeiten im Bauherrenstudio Osterhofen:
Montag bis Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr


www.wolfhaus.de

harte FAKTEN

EIN modernes implantat ist die beste methode, einen verloren gegangenen zahn zu ersetzen. stabiler, unkomplizierter, präziser, minimalinvasiver, schöner - das sind die stichworte der modernen implantologie. beim material, das für die besten zahnimplantate verwendet wurde, galt titan lange zeit als alternativlos, doch seit einigen jahren rüttelt die moderne hochleistungskeramik ganz massiv am thron des metallimplantats.



BLICK für DESIGN - Design für den Blick.

SEIT mehr als einem halben jahrhundert dreht sich in der familie strenz alles rund um den perfekten augenblick - als augenoptiker, brillendesigner und auch wenn es darum geht, in sachen raumdesign und präsentation zeichen zu setzen. ein portrait.

Die IMMOBILIE nach Corona.

DIE weltweite krise durch corona hat weitreichende auswirkungen, deren folgen vermutlich noch jahre andauern werden. welche konsequenzen hat diese situation für den hiesigen immobilienmarkt? wir fragen den immobilien-sachverständigen mathias zank.



ONLINE-Marketing

VIELE unternehmen wollen effizient produzieren und auch digital-industriell werben. die strategie, sich dabei an den jeweiligen branchenführern zu orientieren, bewährt sich nicht immer. nur imitieren, was die marktführer tun, kann ruinös sein.



60 PapaRäzzl

VON easypeasy bis „bist-du-deppert“ - das monatliche paparäzzl für köpfe von hell bis ultrahell... viel spaß beim räzzl'n!



Dreisesselstr. 39 a | 94089 Neureichenau
T: 08583-960740 | www.denk-gmbh.de
2radparadies@denk-gmbh.de

Achtung! Dieses Produkt kann extreme Zufriedenheit und Entspannung verursachen

Eichinger Wintergärten

Bundespreis-Sieger 2003, 2007
Bayerischer Staatspreis 2005, 2009



Eichinger Schreinerei GmbH
Rothof 33 | D-94152 Neuhaus / Inn
Telefon +49(0)8503-1594 | Fax -529
info@eicor.de | www.eicor.de

Geschichte und ZUKUNFT

Jeder von uns ist mit diesem Produkt schon in Berührung gekommen, es ist ein vitaler Bestandteil unserer Grundnahrungsmittel - Hefe.

Tatsächlich ist die Back- und Brauhefe aber nur ein winziger Teil im Portfolio der Passauer Hefefabrik Wieninger, die sich oben in Rittsteig ganz still und leise zum modernen Biotech-Unternehmen mit globaler Vernetzung entwickelt hat.

„Die gute bayerische“ - unter diesem Slogan ist die Backhefe von Wieninger vor allem den fleißigen Profi- und Hobbybäckern in der Region bekannt. Dass in Passau eine Hefefabrik steht, „droben“ in Rittsteig, das ist bekannt. Dass sich dieses Traditionsunternehmen in den letzten Jahren zum „Global Player“ im Wachstumsmarkt „Biotech“ gemausert hat, davon haben nur die Insider etwas mitbekommen.

Das Unternehmen „F.X. Wieninger“ wurde bereits im Jahr 1861 von Franz Xaver Wieninger gegründet, 1870 begann Wieninger mit der Herstellung von Backhefe und schuf den traditionellen Markennamen. Von 1954 bis 2004 befand sich die Hefefabrik im Besitz der Familie Kampmann, bevor sie komplett von dem frankokanadischen Familienkonzern Lallemand Inc. übernommen wurde. Seit der Eingliederung in ein global operierendes Großunternehmen wurde die Passauer Hefefabrik Schritt für Schritt für die Anforderungen der Zukunft hochgerüstet und strategisch neu ausgerichtet.

Als normaler Verbraucher und Privatperson stellt man sich unter Hefe wahrscheinlich kein besonders spannendes Produkt vor. Jeder von uns kennt die üblichen 42g Hefewürfel, die wir für selbst gebackenes Brot, Baguette und Kuchenteig so gerne verwenden, darüber hinaus endet unser Wissen über Hefe aber



Bilder aus vergangenen Tagen - seit 1861 gibt es in Rittsteig die Hefefabrik Wieninger.

meistens schon. Tatsächlich ist die traditionelle Backhefe in Passau jedoch ein Auslaufmodell. Die Produktionsanlagen in Rittsteig wurden nach und nach modernisiert und erweitert, auch ein Neubau kam zur Kapazitätssteigerung hinzu - allerdings werden andere Hefen produziert. So wurde zum Beispiel auf ein neues Verfahren zur Herstellung von speziell ummantelter Trockenhefe umgestellt. Dabei werden lebende Heforganismen mit einem hauchdünnen Lipidmantel umschlossen, sodass sie, von wechselnden Umgebungseinflüssen wie Temperatur und Druck besser geschützt, länger überleben und ihre Gärfähigkeit erhalten kann. Diese Hefe wird vor allem in der Tierfutterherstellung verwendet. Auch spezielle Weinhefe ist ein Wachstumsbereich in Passau - in diesem Jahr peilt man einen Umsatzanteil von 60 Prozent allein dafür an. Aber auch im Konzern selbst wird an Zukunftstechnologien geforscht und entwickelt. Hefen sind Mikroorganismen und ihr Einsatzgebiet wächst ständig - von der Herstellung von Medikamenten bis hin zu Kosmetik reicht die Palette.

Aus der alterwürdigen Hefefabrik von Rittsteig ist seit 2004 ein moderner Global Player geworden - mit blendenden Aussichten für die Zukunft.

Information von:
Lallemand Wieninger GmbH
Alte Poststraße 81 | Passau
www.wieningerhefe.de



Werksleiter Werner Sicklinger (ganz rechts) führt eine prominente Delegation um OB Jürgen Dupper und Landrat Franz Mayer durch die neuen Produktionsanlagen.

von links: Gert Steenkamp, Geschäftsführer, Bill Nankervis, Executive Vice President & COO, Lallemand Inc. Montreal, Landrat Franz Meyer, Antione Chagnon, President & CEO, Lallemand Inc. Montreal, OB Jürgen Dupper
Foto: © Matthias Wagner, M+ W Medienhaus Hutthurm



Unser Verkehrsminister Andreas Scheuer ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen, den Anstich wie jedes Jahr mit Brauereidirektor Stephan Marold zu feiern.



Just in Time!

Kurz bevor unsere braven Politiker den kompletten „shut-down“ und damit sämtliche Veranstaltungen für unerwünscht erklärten, hat es die Brauerei Hacklberg geschafft, den traditionellen, jährlichen Starkbieranstich zu feiern.

Es zählt zu den unumstrittenen Highlights des ganzen Jahres - das Starkbierfest im Hacklberger Bräukeller darf man einfach nicht verpassen. So war es die letzten Jahre, und so wird es - so Gott will - noch viele weitere Jahre lang sein.

Mit einem humorigen Programm ließ man beim diesjährigen Starkbieranstich am Abend des 29. Februar dann auch kein Auge - gleichwohl wie keine Kehle - trocken. Da wurde da'bleckt, aufs Korn genommen und durch

den Kakao gezogen wie es sich gehört und wer auch immer ins Visier der kabarettistischen Scharfschützen geraten ist, der hats einerseits verdient und darf andererseits froh drum sein - denn wer sich zum Starkbierfest keine humorige Watsch'n einfängt, der ist auch nicht der Rede wert.

Wie immer war der Abend mehr als ein voller Erfolg und der gelungene Auftakt für eine in jeder Hinsicht köstliche Fastenzeit...



Am Tisch von Andreas Rother ging es hoch her



Ein kräftiges Prosit für den Fotografen - der Hacklberger Humorator schmeckte dieses Jahr besonders süßig!



Auch der traditionelle „Kini“ durfte wieder kräftig vom Leder ziehen.



Oberbürgermeister Dupper - wie immer routiniert - beim Anstich des Fasses.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Die Angststrategie.

Daten, Fakten und Hintergründe über die Coronakrise, was sie bedeuten und wer davon profitiert

[von Matthias Müller]

Seit Beginn dieses Jahres wird die Welt von einer bislang einzigartigen Krise in Atem gehalten. Uns wird erzählt, dass es sich dabei um eine bisher unbekanntes, neues Virus handelt, welches eine gleichfalls unbekannt neue Krankheit auslösen würde, die unfassbar gefährlich sei und der einzige Weg, uns alle zu retten bestünde darin, die Wirtschaft des ganzen Planeten ins künstliche Koma zu versetzen, uns alle zuhause einzusperren und nur die allernötigsten Sozialkontakte - und diese auch nur unter maximalen Sicherheitsvorkehrungen - zu erlauben. Doch mittlerweile sind einige Wochen vergangen, es gibt mittlerweile Zahlen, Fakten, erste aussagekräftige Studien und Aussagen von tausenden von Experten rund um den Globus die ein gänzlich anderes Bild der Lage zeichnen:

Die angebliche „Pandemie“ ist ein Schwindel. Sie ist deswegen ein Schwindel, weil sie durch Vorhersagen, Hochrechnungen und „Infektionsmodelle“ so inszeniert wurde, dass alle Menschen glauben mussten, die „Seuche“ würde sich „exponentiell“ ausbreiten und in jedem einzelnen Land würden Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Menschen sterben. Alle diese Modelle waren falsch. Alle Vorhersagen waren bis ins Absurde hinein überzogen und dramatisiert. Alle diese Vorhersagemodelle stammen aus einer einzigen Stabsstelle, die von Personen kontrolliert

wird, die ihre Geschäftsmodelle auf diesen Zahlenspielchen aufbauen, das ist alles.

Aber anstatt nun einzugestehen, dass man sich geirrt hat und die wahnwitzigen Prognosen falsch waren, wird auf Biegen und Brechen die Erzählung der „Pandemie“ weiter gesponnen, und dazu wird jedes denkbare Mittel der Manipulation eingesetzt. Wie könnte es auch anders sein? Die unfassbaren Zerstörungen, die durch diese Fehlentscheidungen ausgelöst wurden will niemand auf seine Kappe nehmen. Wie sollte jemand, der zuvor mit haarsträubenden Szenarien Angst und Entsetzen verbreitet hat, jemals zugeben können, dass er sich geirrt hat? Und deswegen tritt man entschlossen die Flucht nach vorne an. Wo es keine „Pandemie“ gibt, da wird sie eben „gemacht“: durch Verfälschung und Manipulation, durch mediale Agitation und durch aggressives Vorgehen gegen jegliche Kritiker. Kein Rechtsbruch ist zu schwer, keine Lüge zu dreist, um den Mythos am Leben zu erhalten. Man zieht es knallhart durch.

Mit medialem Geschrei und ausgefuchster Zahlenakrobatik, hoch elastischen Falldefinitionen, schrecklichen Schockbildern, apokalyptischen Hochrechnungen und statistischen Taschenspielerereien sollen wir in Angst gehalten werden, um keine unbequemen Fragen zu stellen.

Doch es gibt auch Hoffnung. Harte Fakten sind das Antiserum gegen

das Gift der Angst. Befasst man sich mit den gesicherten Daten, bewiesenen Fakten und öffentlich zugänglichen Zahlen dieser erfundenen „Pandemie“, so wird man von der schieren Wucht des Beweismaterials nahezu erschlagen. Blickt man dann auf die Hintergründe und hört die Personen sprechen, die sich jetzt als Retter der Welt inszenieren und selbstbewusst zu Wort melden, müssen die Verschwörungstheoretiker verstummen und von ihren wirren Ideen ablassen. Theorien sind unnötig, denn das Gewicht der Fakten, die das Narrativ der Angstmacher widerlegen, ist schlichtweg erdrückend. Nicht eine einzige Zahl, nicht ein einziger Beweis, nicht eine einzige nachprüfbare Tatsache kann vorgebracht werden, die die Existenz einer „Pandemie“ glaubhaft machen könnte. Kein evidenzbasiertes Argument stützt diese Erzählung. Allein aus diesem Grund findet auch eine sachliche, evidenzbasierte Diskussion nicht statt. Kritiker werden mundtot gemacht, anstatt sich mit deren Kritik zu befassen. Mit inszenierter Verantwortungsdogmatik versuchen die Agenten der Angst die Oberhand zu behalten und jeden einzuschüchtern, der es wagt, Beweise für ihre absurden Szenarien einzufordern.

Es gibt keine „Pandemie“ einer geheimnisvollen neuen Viruserkrankung. Sie existiert nicht. Es gibt einzig und allein eine Pandemie der „Tests“ die ausschließlich dazu

dient, einen nie dagewesenen Terroranschlag auf die Gesellschaft zu verüben. Wir werden auf den folgenden Seiten ausführlich darlegen, dass

- die Erzählung der „Pandemie“ durch Zahlen und Berechnungen getragen wird, die fernab jeglicher wissenschaftlichen Grundsätze auf manipulative und verfälschende Art und Weise erhoben, interpretiert, aufbereitet, dargestellt und kommuniziert werden

- die Methode des „Virusnachweises“ in wissenschaftlich nicht tragbarer Weise dazu verwendet wird, das wahre Infektionsgeschehen zu verschleiern, zu dramatisieren und damit die Menschen in Angst zu halten

- alle „Berater“ und Institutionen, die die Krise durch völlig absurde Hochrechnungen und Prognosen überhaupt erst ermöglicht haben, mit den Anbietern der zukünftigen Impfstoffe unmittelbar finanziell verflochten sind und nachweislich Zahlungen erhalten haben bzw. direkt von der Krise profitieren

- die Entdeckungsgeschichte des Virus von Anfang an zeitlich, dramaturgisch und personell mit Ereignissen und Personen verknüpft ist, die sich jetzt als Retter und Erlöser inszenieren und durch die „Pandemie“ erhebliche finanzielle und strategische Interessen verwirklichen.

Los geht's.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Das offizielle Szenario

Was ist passiert? Lassen Sie uns die Ereignisse in Kurzfassung chronologisch rekapitulieren. Im Dezember 2019 wurden in der chinesischen Metropole Wuhan mehrere Patienten mit schweren Lungenentzündungen unklarer Ursache behandelt. Am 30. Dezember 2019 informierte der chinesische Arzt Li Wenliang in einer WeChat-Gruppe seine Arztkollegen über sieben Patienten, die mit Verdacht auf eine Infektion mit dem SARS-Virus im Zentralkrankenhaus Wuhan behandelt wurden. Das SARS Virus trat zuerst Ende 2002 ebenfalls in China auf und wurde im Frühjahr 2003 von der WHO als möglicher Auslöser einer „Pandemie“ eingestuft. Es gab in dieser Zeit insgesamt nur sehr wenige SARS Infektionen, jedoch verliefen sehr viele davon schwer. SARS hat daher in den Kreisen der Virologie ein bedrohliches Image. Das Chinesische Zentrum für Krankheitskontrolle und -prävention (CCDC) entsandte am 31. Dezember 2019 ein Team in die Stadt. Direktor dieses Institutes ist ein gewisser George Gao, merken Sie sich diesen Namen, er spielt im Verlauf dieses Artikels noch eine Rolle. Am selben Tag wurde das China-Büro der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durch die chinesischen Behörden offiziell darüber informiert, dass im Dezember 2019 in Wuhan mehrere Personen an einer schweren Lungenentzündung erkrankt waren und dass als deren Ursache ein bis dahin uncharakterisierter, infektiöser Erreger vermutet werde. Bis zum 3. Januar 2020 wurden der WHO insgesamt 44 Erkrankte gemeldet, darunter mehrere

Schwerkranke. Da mehrere (aber nicht alle) Erkrankte auf dem örtlichen Fischmarkt als Verkäufer oder Händler arbeiteten, wurde in diesem Markt der primäre Infektionsort vermutet.

Am 7. Januar 2020 gab der mit der Virusidentifizierung befasste leitende chinesische Virologe Xu Jianguo bekannt, dass es sich bei dem Krankheitserreger um ein bis dahin unbekanntes Coronavirus handle. Dies hätten Untersuchungen von Blutproben und Rachenabstrichen von Erkrankten ergeben. In einer Stellungnahme der WHO am 9. Januar 2020 wurde diese Erkenntnis bestätigt. Am 13. Januar 2020 wurde die komplette Genomsequenz des neuen Coronavirus in der NCBI-GenBank hinterlegt (GenBank-Nummer MN908947). Nahezu gleichzeitig wurde ein erstes Nachweisverfahren publiziert. In der Folge kam es zu einem sehr undurchsichtigen Prozess der Namensgebung für das Virus und obwohl Virologen der Namensgebung „SARS“ widersprachen, weil das neu entdeckte Virus sich in biologischer und epidemiologischer Hinsicht vom ursprünglichen SARV Virus erheblich unterschied, entschied man sich dennoch für die Bezeichnung SARS-CoV-2. (Quelle: Wikipedia)

Im weiteren Fortgang breitete sich das angeblich neu entdeckte Virus weltweit aus und führte zur heutigen Situation.

Grundwissen und Hintergründe zu Coronaviren

Um die Situation von Anfang an mit klaren Fakten und alle nachfolgenden Analysen nachvollziehbar zu machen, ist

es unbedingt erforderlich, sich wenigstens mit grundlegendem Basiswissen zum Thema Viren im Allgemeinen und Coronaviren im Besonderen vertraut zu machen. Nur durch dieses Basiswissen wird das Gesamtbild verständlich und der Leser zumindest gegen die absurdesten Varianten von Fake News immunisiert. Wir fügen hier also einen kleinen Grundkurs in Virologie ein.

Generell gehören Coronaviren zu den Erkältungsviren und lösen Erkältungssymptome aus. Das haben sie schon immer getan. Laut mehrjährigen prospektiven Untersuchungen in Schottland (von 2005 bis 2013) waren bei grippalen Infekten jeder Schwere in 7- bis 15 Prozent der Fälle Coronaviren die Verursacher. Die häufigsten Erreger akuter Atemwegserkrankungen waren nach jener Studie aus Schottland: 1. Rhinoviren, 2. Influenza A Viren, 3. Influenza B Viren, 4. RS Viren und 5. Coronaviren.

In den Medien wurde das Virus unmittelbar zum neuen Quoten-Superstar und es wurde von Anfang an der Eindruck erweckt und bis heute nicht breitflächig richtig gestellt, SARS-CoV-2 wäre ein grundlegend neues Virus. Dies ist so nicht korrekt. SARS-CoV-2 ist ein Virus aus der großen Familie der Coronaviren, die in der Virologie bereits seit vielen Jahrzehnten bekannt sind. Zwar war dieses spezielle Virus bis dato nicht bekannt, was jedoch gleichfalls nichts ungewöhnliches ist. Die Wissenschaft verfügt nur über bruchstückhafte Informationen zu Viren im Allgemeinen. Die genaue Zahl von Virenstämmen auf der Erde ist unbekannt, man geht von zig Milliarden Gruppen, Unter-



Liebe auf den ersten Klang

Entdecken Sie mit Phonak Audéo™ Marvel einen außergewöhnlichen Klang und laden Sie die Akku-Modelle ganz einfach auf, egal wo Sie sich befinden.

- Lithium-Ionen-Akku Technologie
- Klarer, voller Klang
- Direkte binaurale Anbindung an iOS- und Android-Smartphones, TV und vieles mehr
- Smart-Apps



Phonak Audéo Marvel

Jetzt Termin vereinbaren und unverbindlich Probe tragen!



HÖRLADEN

Gwendoline Klimesch

Hörladen Vilshofen

Stadtplatz 32, 94474 Vilshofen
Tel.: 08541-968626

Hörladen Pfarrkirchen

Dr.-Bayer-Str. 1, 84347 Pfarrkirchen
Tel.: 08561-929605

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

gruppen und Mutationen dieser Untergruppen aus, bekannt davon sind gerade mal eine Handvoll. Man weiß, dass Viren sich permanent verändern, dies ist unter anderem der Grund, warum die Gripeschutzimpfung so schlechte Wirkungen erzielt: die verarbeiteten Virenstämme sind zum Zeitpunkt ihrer Verfügbarkeit in einem aktuellen Impfstoff meistens schon längst wieder „überholt“ - die aktuellen Grippeviren stimmen meist nicht mit denen überein, die im Impfstoff enthalten sind. Grippeviren mutieren - das heißt ihre genetische Struktur verändert sich - in rasantem Tempo. Auch aus diesem Grund sind Grippewellen von Jahr zu Jahr unterschiedlich schwer - manche Stämme sind aggressiver als andere.

Auch Coronaviren verändern sich permanent und bringen ständig neue Familienmitglieder hervor. Gleichzeitig bleiben die „alten“ Stämme aber ebenfalls präsent. SARS-CoV-2 ist demnach lediglich einer der „aktuellen Vertreter“ dieser sehr großen Familie. Ob er tatsächlich „neu“ ist, ist eine unbewiesene Behauptung, weil in der Vergangenheit nie nach diesem vermutlichen Erreger gesucht wurde. Diese Information ist elementar für das gesamte Verständnis der sogenannten „Pandemie“, denn es gab bis zum Zeitpunkt des „Ausbruchs“ in China nirgendwo auf der Welt ein Testverfahren mit dem gezielt und ausschließlich nach bestimmten Coronaviren gesucht wurde. Jedoch weiß man aus einzelnen früheren Studien, dass Coronaviren schon immer an „Grippewellen“ beteiligt waren. Ob dieses Virus nicht schon längst weltweit Erkältungssymptome unbekannter Schwere ausgelöst hat, ist wissenschaftlich nicht verifizierbar.

Bringen wir zunächst etwas Licht in das Rätsel um die Entdeckung des Virus. Hierzu liefern Quellen wie Wikipedia nur unzureichend genau Informationen, wir haben daher

das Originalprotokoll der Virusidentifikation (publiziert in „The Lancet“ 2020, Ausgabe 395, Seiten 565-574) untersucht. Hieraus ist ersichtlich, dass von insgesamt neun Patienten Proben von Atemwegssekret entnommen wurden. Alle Proben wurden nach der gleichen Prozedur gereinigt. In keiner der Proben fand man ein intaktes, reproduktionsfähiges Virus, sondern ausschließlich Bruchstücke von unterschiedlichstem Genmaterial, welches gegen lediglich 5-18 bekannte Viren und 3-5 Bakterientypen negativ getestet wurde, um diese als mögliche Auslöser der Lungenentzündungen auszuschließen. Interessanterweise begnügte man sich mit diesen stichprobenartigen Ausschlusstests - immerhin gibt es allein mindestens 10 unterschiedliche Bakterienstämme mit jeweils diversen Unterarten, darunter hochgefährliche Krankenhauskeime, die bekanntermaßen Lungenentzündungen auslösen können, ebenso wie Pilzkrankungen sowie Toxine chemischer oder biologischer Herkunft, Smog oder Strahlenbelastung. Wuhan ist eine der Städte mit der stärksten Luftverschmutzung der Erde. All diese naheliegenden Möglichkeiten wollte man nicht als mögliche Ursache der Lungenerkrankungen dieser neun Patienten in Betracht ziehen, sondern begab sich zielstrebig auf die Suche nach einem „neuen“ Virus. In der Folge wurde das Abstrichmaterial in Zellkultur vermehrt und mittels komplizierterer gentechnischer Verfahren anhand von Modellen und Vergleichen aus Gendatenbanken rekonstruiert, fehlende Teile wurden gentechnisch ergänzt. Wie ein Puzzlespiel, in dem nicht alle Teile vorhanden waren. Aus sieben der neun Proben konnte ein „vollständiges“ Genom rekonstruiert werden. SARS-CoV-2 wurde, präzise ausgedrückt, nicht „entdeckt“, sondern rekonstruiert - aus Bruchstücken von gefundener RNA (Ribonukleinsäure) zusammen gesetzt und die Lücken nach

Modellen (!) aufgefüllt. Bis heute wurde weltweit kein vollständiges, intaktes und replikationsfähiges (also kein „lebendes“ Virus - dieser Begriff ist irreführend, weil Viren technisch gesehen nicht „lebendig“ sind) SARS-CoV-2-Virus entdeckt, isoliert und analysiert. Wir sprechen bei der gesamten Corona-Entdeckung korrekterweise also von der Erstellung eines Corona-Phantombildes.

Dieses Phantombild entspricht keinem Bild der bekannten Corona-Familienmitglieder, demnach ging man mit Fug und Recht von einer Neuentdeckung aus. Ob jedoch dieses Virus tatsächlich NEU ist, ist nicht validierbar, da der genannte Rekonstruktionsprozess erstmalig im Januar 2020 durchgeführt wurde. Man weiß schlichtweg nicht, was man gefunden hätte, wenn man denselben Prozess zu einem früheren Zeitpunkt bei anderen Patienten in anderen Ländern durchgeführt hätte. Die Aussage SARS-CoV-2 sei neu, bleibt demnach eine Hypothese. Das Problem bei Neuentdeckungen ist immer dasselbe: aus der Entdeckung alleine kann man schlecht beurteilen wie lange es das Entdeckte schon gibt.

Die merkwürdige Krankheits-hypothese

Möchte man also beurteilen, ob ein Krankheitserreger grundlegend neu ist, gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens, man ertappt ihn auf frischer Tat: man beobachtet also unter dem Mikroskop biologische Vorgänge - man sieht dem Virus bei seinem Zerstörungswerk in einer Laborsituation live durch das Mikroskop zu. Wenn man dann Dinge sieht, die man so noch nie gesehen hat, dann wäre dies ein Hinweis darauf, was das Virus mit menschlichen Zellen anrichtet. Dies wurde bei Viren noch nie beobachtet, es ist angeblich zu schwierig, warum auch immer. Auch bei SARS-CoV-2 gibt es keine Laborstudien darüber, was er mit menschlichen Zellen

eigentlich macht, bis heute nicht.

Also bleibt zur Beurteilung des Neuheitswertes von SARS-CoV-2 nur seine Virulenz - also seine Fähigkeit, eine bestimmte Krankheit einigermaßen zuverlässig auszulösen. Wenn ein „Erreger“ eine Krankheit nicht mit einigermaßen zuverlässiger statistischer Wahrscheinlichkeit auslösen kann, oder aber er bei der Krankheit, die er angeblich auslöst, nicht in relevanter statistischer Häufigkeit nachweisbar ist, kann man schwerlich von einem „Erreger“ sprechen, richtig? Im übrigen ist Lothar Wieler, Chef des RKI, selbst höchst unzufrieden mit der Arbeitsmoral seines Lieblingsvirus, es sagte wörtlich in seiner Pressekonferenz am 20.03.2020: „Das Problem ist, dass es keinen Erreger gibt...“ und bezog sich mit dieser Aussage darauf, dass SARS-CoV-2 kein eindeutiges Krankheitsbild auslöst. Ups...wie jetzt? Corona ist doch eine tödliche Seuche, die uns alle umbringen wird...aber er ist kein „Erreger“? Nein, weil er in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle einfach gar nichts „erregt“ - außer die Fantasie von Pandemie-Fanatikern.

Was das pathogene (krankheitsauslösende) Potenzial dieses Virus angeht, ist die Beweislage extrem dünn. Es gab zu keinem Zeitpunkt - vor allem nicht im Verlauf der Ausbreitung der „Pandemie“, wo es dringend nötig gewesen wäre - eine vergleichende Studie zwischen symptomfreien aber „infizierten“ und gleichfalls symptomfreien und „nicht-infizierten“ Testpersonen, aus der man hätte ablesen können in welcher Häufigkeit die „Infizierten“ im Vergleich zu „Nichtinfizierten“ Symptome entwickeln und ob diese Symptome immer gleich oder zumindest ähnlich verlaufen, sprich, ob es tatsächlich ein „klinisches Bild“ zu Covid-19, nämlich der Krankheit, die SARS-CoV-2 angeblich auslöst, überhaupt gibt. Dies wurde unterlassen. Diese Vorgehensweise erfüllt in keiner Weise

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

auch nur annähernd die Maßstäbe wissenschaftlicher Arbeit, denn der „Zufallsfund“ SARS-CoV-2 wurde als Auslöser der Lungenerkrankungen einfach behauptet, ohne dass dies in irgendeiner Weise validiert wurde. Seltsamerweise hat bislang an diesem absolut befremdlichen und über alle Maßen merkwürdigen Umstand noch niemand öffentlich Anstoß genommen.

Was ist das Problem? Warum stellen wir auf diesen Punkt so energisch ab? Lassen Sie sich selbst, liebe Leser, die Situation doch einmal durch den Kopf gehen und stellen Sie sich folgendes vor: Sie sind Arzt und stellen einige merkwürdige Fälle einer unerklärlichen Lungenentzündung fest. In Ihrem Land gab es in der Vergangenheit bereits Ausbrüche von „Neuen“ Viruserkrankungen - Vogelgrippe, SARS, Schweinegrippe. Sie sind wachsam und informieren ihren Freund, den Virologen und tatsächlich, nach wenigen Tagen hat er das Ergebnis: ein „neues“ Virus wurde entdeckt. Was würde jetzt, unter normalen Umständen, passieren? Was wäre „logisch“? Was wäre „wissenschaftlich“? Als verantwortungsvoller Mediziner und seriöser Wissenschaftler, als Leiter diverser nationaler und internationaler Gesundheits- und Seuchenüber-

wachungsinstitute würden Sie jetzt sicher die gesamte Armada der medizinischen Spezialkommandos auffahren, unmittelbar Studien in Auftrag geben, die Sturmgeschütze der Wissenschaft aus allen Rohren feuern lassen, richtig? Sie würden alles über Ihren neuen Feind wissen wollen - was genau macht er im Körper, welche Krankheit löst er aus, wie ist die Symptomatik, wie ist der typische Verlauf? Sie würden messen, bewerten, Sie würden mit nicht-infizierten Kontrollgruppen vergleichen, um sicher zu stellen, dass es auch genau dieses Virus und kein anderes Pathogen ist, das die beobachteten Symptome auslöst. Sie würden an jedem Verstorbenen Obduktionen durchführen um sich ganz genau anzusehen, welche Schäden er im Körper angerichtet hat und immer wieder gegenprüfen, ob dieses neue Virus auch tatsächlich der Verursacher ist - nicht dass Sie versehentlich einem Phantom nachjagen und die tatsächliche Ursache dabei übersehen. Es ist ein neues Virus. Ein möglicher globaler Killer. Sie würden alles, wirklich alles über dieses „Ding“ wissen wollen, richtig?

Seltsamerweise wurde nichts davon getan. Das Virus wurde „entdeckt“, die „Pandemie“ wurde ausgerufen, das wars. Mehr Infor-

mation brauchte man nicht. Keine Studien, keine Obduktionen, keine Experimente. Doch halt - Virologen begannen damit, zauberhafte Hypothesen darüber zu entwickeln wo der neue Spieler auf dem Feld wohl hergekommen sein mag. Fledermaus, Schuppentier? Anstatt sein reales Gefahrenpotenzial und sein klinisches Tun und Wirken zu erforschen, war die erste „Amtstat“ das Stricken an seiner möglichen Entstehungsgeschichte. Von irgendeinem Vieh herunter hat er wohl den ersten Menschen angesprungen... in der Kommunikationslehre nennt man dies die „Erschaffung eines Quellenmythos“.

Alle Regeln und Grundsätze wissenschaftlicher Arbeitsweise wurden missachtet. Bei einem „neuen“ Virus, einem globalen Killer, dem potenziellen Auslöser einer weltweiten Katastrophe. Stattdessen wurde mit schwammigsten Krankheitsdefinitionen, willkürlichen, völlig unwissenschaftlichen Hypothesen und unseriösen Testverfahren die „Pandemie“ vom Zaun gebrochen. Wer sich nicht jetzt schon fragt, was zur Hölle hier in Wahrheit gespielt wird, der muss wirklich unfassbar ignorant und naiv sein.

Unklare Krankheitsdefinition

Covid-19 ist die Krankheit, die das neue Virus auslösen soll. Ihre Definition spottet jeder medizinisch-wissenschaftlichen Beschreibung. Hierzu zitieren wir aus der Falldefinition des Robert-Koch-Institutes (RKI), zu finden auf deren Homepage. Ein Covid-19 ist demnach:

„Spezifisches klinisches Bild eines COVID-19, definiert als:

- Lungenentzündung (Pneumonie)

Unspezifisches klinisches Bild eines COVID-19, definiert als mindestens eines der beiden folgenden Kriterien:

- akute respiratorische Symptome jeder Schwere

- krankheitsbedingter Tod“

Wie ist diese Falldefinition zu verstehen? Ein spezifisches klinisches Bild sollte in der medizinischen Fachsprache das Krankheitsbild sein, das einen Covid-19 eindeutig als solchen kennzeichnet, also ein Krankheitsbild, das für diese Krankheit typisch ist und demnach auch von anderen Krankheiten abgrenzt, so wie z.B. die Pusteln bei Masern oder die gerötete Zunge bei Scharlach. Dies ist bei Covid-19 die Lungenentzündung. Aha. Nun ist unser SARS-CoV-2



Ihre günstige Kfz-Versicherung finden Sie hier

Das sind Ihre Vorteile:

- ✓ Niedrige Beiträge
- ✓ Top-Schadenservice
- ✓ Beratung in Ihrer Nähe

Nutzen Sie die Chance und vergleichen Sie Ihre Autoversicherung mit unserem Angebot. Kommen Sie vorbei. Wir beraten Sie gerne.

Kundendienstbüro

Johanna Wagner
Tel. 0851 55684
johanna.wagner@HUKvm.de
Grünaustr. 13, 94032 Passau

Kundendienstbüro Gerlinde Lorenz

Tel. 08531 4457
gerlinde.lorenz@HUKvm.de
Wolfinger Str. 2, 94060 Pocking

Vertrauensfrau

Brigitte Pongratz
Tel. 08531 4587
brigitte.pongratz@HUKvm.de
Lerchenfeldstr. 15, 94060 Pocking

Vertrauensmann Bernd Lehner

Tel. 08571 6813
bernd.lehner@HUKvm.de
Weinleiten 40, 84359 Simbach

Vertrauensfrau

Angela Lehner
Tel. 08571 5975
angela.lehner@HUKvm.de
Bierstr. 8
84375 Kirchdorf

Vertrauensmann

Frank Schäfer
Tel. 08573 1686
frank.schaefer@HUKvm.de
Birkenweg 22
94094 Malching



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

hinsichtlich seines spezifischen klinischen Bildes aber leider ein recht unzuverlässiger Bursche, weil etwa 90 Prozent aller Lungenentzündungen z.B. im europäischen Corona-Epizentrum Italien NEGATIV auf SARS-CoV-2 getestet wurden. 9 von 10 Fällen, in denen das „spezifische“ also „typische“ Bild von Covid-19 erfüllt ist, haben das Virus nicht. Spezifisch? Wohl kaum. Also anders herum. Haben denn wenigstens die Infizierten alle eine Lungenentzündung? Nein, gottlob nicht. 80 Prozent aller positiv getesteten Personen haben gar keine Symptome (sogar laut Aussage von RKI Chef Lothar Wieler in öffentlicher PK), von den restlichen 20 Prozent die Symptome entwickeln bekommt nur ein Bruchteil eine Lungenentzündung - und die wird fast immer bakteriell

verursacht, nicht durch ein Virus. Die meisten „Infizierten“ erfüllen also weder die spezifischen, noch die unspezifischen klinischen Bilder. Hier ist besonders auf das „unspezifische klinische Bild“ zu achten. Ein Covid-19 zeigt sich nach RKI Falldefinition also durch „akute respiratorische Symptome jeder Schwere“ (das bedeutet: die gesamte Bandbreite selbst leichtester Anzeichen irgendwo im Atemtrakt) oder durch „krankheitsbedingten Tod“ - wohlgemerkt: nicht etwa „Tod durch Lungenentzündung“, sondern einfach „Tod durch (irgendeine, nicht näher definierte, also jede beliebige) Krankheit (z.B. Gehirntumor)“. Wir werden auf diese, äußerst schwammige Definition noch zu sprechen kommen. Doch zunächst bleibt die Frage nach dem tatsächlichen Neuheitswert von

SARS-CoV-2 bzw. der von ihm ausgelösten Krankheit Covid-19. Frage: Löst das Virus eine neue Art von Erkrankung aus? Antwort: Nein, definitiv nicht. Es gibt keinerlei klinische Daten, die auch nur einen winzigen Hinweis darauf liefern könnten, dass SARS-CoV-2 eine neuartige Krankheit auslösen würde. Covid-19 ist von seiner Symptomatik her nicht eindeutig als eigenständige Krankheit zu definieren, weil „respiratorische Symptome jeder Schwere“ alles sind: vom leichten Heuschnupfen bis zur Lungenentzündung deckt diese Allerweltsdefinition alles ab. Wenn aber alles ein Covid-19 ist, dann ist nichts ein Covid-19. Über 80 Prozent derer, die die angeblichen Covid-19 Symptome haben, tragen das Virus NICHT in sich, gleichzeitig haben über 80 Prozent

der Fälle, in denen das Virus nachweisbar ist, KEINE Symptome. Also wie jetzt? Haben wir einen Erreger, der eine bestimmte Krankheit auslöst oder nicht? Rein statistisch jedenfalls nicht. Wie virulent das Virus tatsächlich ist - also wie wahrscheinlich es überhaupt eine bestimmte Krankheit auslöst, ist wissenschaftlich nicht belegbar. Covid-19 ist bestenfalls eine Erkältung, diese kann symptomlos verlaufen, oder auch schwer. Näher ist sie nicht definiert. Eine medizinische Abgrenzung zu anderen Erkältungssyndromen existiert nicht, ein „typischer“ Verlauf eines Covid-19 ist medizinisch nicht dokumentiert. Dies ist nicht unsere Analyse, sondern sie stammt von zahllosen Fachärzten, Epidemiologen und Professoren hoch angesehener Universitäten wie Stanford und Oxford.

Der ominöse PCR-Test

Wie der Virusnachweis funktioniert und welche Probleme damit verbunden sind

Quer über alle Medien weltweit werden wir seit den ersten Ausbrüchen von Covid-19 täglich mit Zahlenmaterial zu „Infizierten“, „Neuinfektionen“ und „Toten“ bombardiert um damit das gewünschte Klima von Angst und Hysterie hoch zu halten. Das Instrument, mit dem diese Zahlen erschaffen werden, ist der sogenannte „Virustest“. Um das manipulative Potenzial hinter diesem Testverfahren verstehen zu können, muss man den Test selbst erst einmal verstehen. Dies ist nicht einfach, denn es ist ein gentechnisches Verfahren. Trotz aller Schwierigkeit ist es dennoch unverzichtbar, zu verstehen, WIE der Test aufgebaut ist und WAS genau der Test eigentlich nachweist. Lesen Sie daher diesen Textkasten aufmerksam und konzentriert.

Der Test zum Nachweis des Coronavirus ist ein PCR-Test. PCR ist die Abkürzung für „Polymerase Chain Reaction“, auf deutsch „Polymerase-Kettenreaktion“. **Das Testprinzip beruht nicht auf dem Nachweis eines oder mehrerer vollständigen Exemplare des Virus selbst**, sondern er weist lediglich Teile des Genmaterials von diesem Virus nach. Der gentechnische Prozess funktioniert wie folgt:

Viren enthalten genetisches Material in Form der sogenannten RNA. Die RNA ist eine extrem lange Kette von Nukleinsäuren die in einer ganz bestimmten Reihenfolge, der sogenannten „Sequenz“ angeordnet sind. Wenn man die Gensequenz eines bestimmten Virus kennt, so kann man ihn anhand dieser Sequenz identi-

fizieren. Bei einem PCR-Test setzt man so genannte „Primer“ ein, diese Primer sind kurze Nukleinsäuresequenzen, die wie der Schlüssel zum Schlüsseloch auf einen winzigen Abschnitt der Virus-RNA passen. Man kann dies nur mit sehr kurzen Sequenzen tun, weil die Primer immer instabiler werden, je länger sie sind. Ist der Primer zu lang, zerfällt er und ist unbrauchbar. Das Ziel bei der Primerentwicklung ist, eine möglichst „typische“ Sequenz auf dem Genom zu identifizieren, so dass aus dem Einzelteil möglichst gut auf das Ganze geschlossen werden kann.

Man nimmt also eine Probe von Atemwegssekret eines Patienten und setzt dieser Probe die Primerlösung zu. Die Primer suchen in dieser Probe nach genau derjenigen RNA-Sequenz, für die sie gemacht wurden, der Schlüssel sucht sein Schlüsseloch. Findet der Primer diese Sequenz in der Probe, so „dockt“ er an diese an und beginnt, das Fundstück zu kopieren: aus eins mach zwei. Der Kopiervorgang wird durch Temperatur gesteuert, es wird erwärmt, abgekühlt, erwärmt, abgekühlt. Mit jedem Durchgang wird ein weiterer Kopiervorgang gestartet, dieser Vorgang wird 40-45 mal wiederholt, es kommt zu einer Kettenreaktion: aus einer Kopie werden 2, dann 4, 8, 16, 32...etc. Irgendwann hat man so viele Kopien, dass sie mit einer zugesetzten Chemikalie reagieren und farbig zu leuchten beginnen, damit ist das Ergebnis sichtbar, der Test war positiv. Findet der Primer jedoch kein passendes Gegenstück (kein „Schlüsseloch“), so kopiert er auch nichts, der Test ist negativ.

Der Sinn des PCR Tests ist, dass selbst absurd niedrige Mengen von Virus-RNA nachweisbar

sind, der Test ist somit ultrasensibel. Das Problem ist jedoch, dass aus diesem Testergebnis im Falle der Coronakrise Schlussfolgerungen gezogen werden, die seriös einfach nicht möglich sind und damit der Manipulation Tür und Tor geöffnet werden. Wir werden hierfür nun ein Beispiel verwenden, damit auch Nichtvirologen das Problem sofort verstehen können.

Wir stellen uns vor, das Virus sei ein Auto, und zwar ein Audi A3, Baujahr 2020. In diesem Auto gibt es einen Schalter zum Betätigen der elektrischen Fensterheber. Auf genau diesen Schalter entwickeln wir einen passenden „Primer“. Jetzt stellen wir uns vor, wir nehmen eine Probe der Oberfläche unseres Planeten - Gott selbst hebt einen ganzen Landstrich mit einer gigantischen Schaufel ab, mit allem drauf was kreucht und fleucht - Menschen, Gebäude, Tiere, Bäume, Straßen, Autos. Dies ist unser Probenmaterial und in diese Probe schicken wir nun unsere Primer und dort suchen sie nun nach dem Schalter zur Betätigung des elektrischen Fensterhebers eines Audi A3, Baujahr 2020. Sobald der Primer diesen Schalter gefunden hat, beginnt er wie wild Kopien davon anzufertigen, irgendwann gibt es so viele Kopien davon, dass sie unter all dem anderen Kram sofort erkennbar sind - und voilà: wir haben einen positiven Test!

Quizfrage: haben wir nun unseren Audi A3, Baujahr 2020 „nachgewiesen“?

Antwort: Diese Aussage können wir NUR treffen, wenn wir wissen, das genau dieser Schalter ausschließlich im Audi A3 Baujahr 2020 verbaut wurde. Dies setzt voraus, dass wir genau wissen, dass dieser Schalter nicht auch bereits in den Baujahren zuvor verbaut wurde.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Der Präsident der Bundesärztekammer Klaus Reinhardt bestätigt in einem Interview bei „ntv“ vom 17. April 2020, es gebe für die von der Regierung verhängten Maßnahmen „keine wissenschaftliche oder medizinische Grundlage“. Eine umfangreiche Daten- und Faktensammlung finden Sie hier: www.swprs.org

Aber, energische Frage: Warum sterben dann Menschen an Covid-19?

Antwort: Falsche Frage. Richtig ist, dass ein schwerer grippaler Infekt nicht harmlos ist und unter ganz bestimmten Umständen auch zum Tod führen kann. Das war schon immer so und ist bei Covid-19 nicht anders. Falsch hingegen ist die Schlussfolgerung, dass ein „positiver Test“ auch Rückschlüsse

auf den tatsächlichen Krankheits-erreger erlaubt, da der „Test“ nur auf Coronaviren kalibriert ist. Sollte der Patient gleichzeitig Grippeviren in sich tragen, so geht das aus dem Test nicht hervor und wird auch nicht quergeprüft. Der PCR Test zum Nachweis des Coronavirus diagnostiziert NICHT die Erkrankung. Die Hersteller der meisten Tests weisen ausdrücklich darauf hin, das das Verfahren NICHT zu diagnostischen Zwecken geeignet ist, dies betont im Übrigen auch der Erfinder der PCR-Methode Kary Mullis, dem dafür 1993 der Nobelpreis verliehen wurde. Der PCR Test weist lediglich das Vorhandensein von Viruspartikeln nach - und zwar in absurd niedrigen Konzentrationen. Andere Viren werden nicht gesucht, somit auch nicht gefunden. Richtig ist lediglich, dass Menschen

sterben und dass bei einigen Verstorbenen auch Coronaviren nachgewiesen werden konnten. Die Frage hierbei ist: Koinzidenz oder Kausalität? Wir wollen sie also so faktenbasiert und seriös wie nur irgendwie möglich beantworten.

Die Todesfälle

Die Kernfrage ist, ob wir es mit Todesfällen DURCH Coronaviren zu tun haben, oder ob manche Menschen lediglich MIT Coronaviren verstorben sind. Diese Frage ist bereits vielfach eindeutig beantwortet worden, trotzdem befinden sich immer noch Menschen in einem völlig irrationalen Panikmodus. In Deutschland gab es bis zur Drucklegung dieser Ausgabe nur ein einziges Bundesland, in dem in der Krise obligatorische Obduktionen durchgeführt wurden und dies

ist die freie Hansestadt Hamburg. Der Rechtsmediziner Prof. Dr. Klaus Püschel kann als derzeit einziger Fachmann eine valide Aussage treffen, weil er der einzige ist, der Obduktionen an zahlreichen Fällen von angeblichen Covid-19 durchgeführt hat. Sein fachmedizinisches Urteil lautet, dass alle von ihm untersuchten Fälle nicht durch das Virus getötet wurden, sondern durch die Vorerkrankungen der Patienten und dass auch ohne eine Infektion wohl keiner von ihnen dieses Jahr überlebt hätte. Trotzdem gibt es auch angebliche statistische „Ausreißer“ - einige wenige, aber dennoch verstörende Fälle, in denen scheinbar gesunde, nicht am Ende ihrer Lebenszeit stehende Menschen plötzlich aus der Mitte ihrer Lieben gerissen werden und der Coronatest positiv

Es setzt zudem voraus, dass derselbe Schalter nicht in zukünftigen Modellen verbaut werden wird (zukünftige Mutationen vom Zeitpunkt der Entdeckung an). Weiterhin setzt es voraus, genau zu wissen dass dieser Schalter nicht auch in den Modellen A2 und A4 usw. verbaut wurde. Gleichzeitig setzt es voraus, genau zu wissen, dass dieser Schalter nicht auch in diversen Modellen diverser Jahre der Schwestermarken aus dem gleichen Konzern verbaut wurde, z.B. bei VW, Skoda, Seat oder Lamborghini. Um also genau sagen zu können, dass dieser Schalter ein absolut eindeutiges Erkennungsmerkmal für genau diesen Audi A3, Baujahr 2020 ist, müssen wir die exakten Baupläne aller anderen auf der Welt existierenden Fahrzeuge aller Baujahre von Anfang bis heute kennen. In Begriffen der Virologie ausgedrückt: um diese Aussage treffen zu können, bräuchte man die vollständigen Gensequenzen aller derzeit auf dem Planeten existierenden Viren. Davon ist man Lichtjahre entfernt, die Wissenschaft verfügt nur über einen geradezu lächerlich kleinen Einblick in den virologischen Genpool des Planeten, noch nichtmal ein Millionstel davon ist bekannt.

Es ist völlig absurd, zu behaupten, man könne mit dem Nachweis des „Schalters“ ausschließen, dass es auch andere, verwandte Stämme, Mutationen und Kreuzreaktionen mit anderen Virentypen gäbe, weil man das schlicht und einfach nicht weiß. Der Test ist somit nur bedingt aussagekräftig, was die Identität des „nachgewiesenen“ Virus angeht. De facto weist man also irgendeinen Coronavirus nach, möglicherweise SARS-CoV-2, vielleicht aber auch etwas anderes. Man weiß auch nicht, was man

gefunden hätte, hätte man schon früher mit denselben Primern gesucht. Aber das ist bei weitem nicht das größte Problem.

Ein weiteres Problem ist, dass praktisch **keine Differenzdiagnosen** statt finden. Der PCR Test weist ausschließlich Coronaviren nach, trifft aber keine Aussage über deren Aktivität. **Gleichzeitig können Grippeviren oder bakterielle Erreger in wesentlich größerer Zahl aktiv sein, der Test sagt darüber nichts.** Man kann von KEINEM Menschen, der je positiv auf Coronaviren aber auf kein anderes Pathogen getestet wurde, seriös behaupten, dass er an Covid-19 erkrankt sei. Eine solche Aussage ist eine völlig willkürliche Behauptung, für die es nicht die geringste wissenschaftliche oder medizinische Grundlage gibt. Das ist zwar schon ein recht großes, aber nicht das allergrößte Problem.

Das größte Problem - und das ist das teuflische am PCR-Test - ist, dass er keinerlei Aussage über das Infektionsgeschehen im Körper zulässt. Wir bleiben bei unserer Probe, dem gigantischen Stück der Oberfläche unseres Planeten. Es könnte nun sein, dass unser Primer den Schalter tatsächlich in einem intakten Audi A3 findet und nachweist. Dann haben wir ein intaktes Virus, aber nur eins davon. Das ist noch nicht sonderlich gefährlich. Es könnte aber auch sein, dass der Primer den Schalter in der Autofabrik findet - in dem Moment, wo gerade tausende Audi A3 vom Fließband rollen - das wäre dann ein aktiver Ausbruch der Krankheit. Das Testergebnis sagt darüber nichts aus. Es könnte aber auch sein, dass unser fleißiger Primer den Schalter auf einem Schrottplatz findet - als Einzelteil. Auch

das vervielfältigt er. Das wäre der Fall, wenn das Virus von unserem Immunsystem erkannt und zerlegt worden wäre, also unschädlich gemacht wurde. Auch dann ist der Test positiv. Bis aus dem Körper eines Menschen, der eine Infektion überstanden hat auch noch der letzte Rest von Virus-Abfällen ausgereinigt ist, können unter Umständen Monate vergehen. So lange kann immer noch „positiv“ getestet werden. Mit weiter führender Dauer der PCRTests kann das Märchen der „Neuinfektionen“ noch monatelang weiter erzählt, die Gesellschaft in Geiselhaft genommen und mit Panik und Hysterie terrorisiert werden. Die Infektionsschwelle kann längst vorbei sein - startet man eine neue „Testwelle“, kann jederzeit eine neue „Pandemie“ vom Zaun gebrochen werden. **Der PCR-Test ist eine geladene Waffe, die gerade an unseren Kopf gehalten wird. Man wird Sie benutzen, um die viel beschworene „Zweite Welle“ medial zu inszenieren und die Schuld an dieser „Zweiten Welle“ wird denen in die Schuhe geschoben werden, die sich zu heftig gegen den Lockdown und die Regierungsagenda gestellt haben. Verlassen Sie sich darauf.**

Ironischerweise hat sich die Bundesregierung genau den richtigen „Experten“ gesucht, von dem sie sich „beraten“ lässt. Prof. Dr. Christian Drosten hat den in Deutschland verwendeten PCR-Test entwickelt, er wird über die Charité in Berlin vertrieben. Bislang wurden in Deutschland etwa 2 Millionen Tests durchgeführt. Ein Testkit kostet rund 200,- Euro. An selben Tag, an dem die „Pandemie“ als überwunden gilt, versiegt der Geldstrom. Drosten empfiehlt, weiter zu testen.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

ausfällt. Diese Fälle tauchen in den Medien immer wieder auf und lassen Fragen offen. Obduktionen könnten Klarheit bringen, diese werden aber nicht gemacht. Ohne diese Klarheit bleiben die Fragen nach der tatsächlichen Todesursache unbeantwortet und auch Erkenntnisse über die Eigenschaften des Virus können nicht gewonnen werden. Hat SARS-CoV-2 (und nichts anderes) tatsächlich den Tod verursacht - und wenn ja, wie genau? Und warum in diesem Fall und in allen anderen Fällen nicht? Gibt es Wechselwirkungen mit anderen Pathogenen die gleichzeitig aktiv sind? Mit Medikamenten? Von bestimmten Blutdrucksenkern weiß man immerhin, dass sie schwerere Verläufe von Covid-19 begünstigen können. Wie wurde behandelt? Mit welchen Medikamenten? Kam es zu eventuell zu Nosokomialinfektionen (Krankenhauskeime)? Wurde die Lunge durch das Virus oder die hochgefährliche invasive Beatmung geschädigt? Das Risiko der invasiven Beatmung ist bekannt und es ist nicht lustig. Fragen, die nicht gestellt werden dürfen - will man die Antworten etwa gar nicht? Als Tatsache muss zu diesem Zeitpunkt fest gehalten werden: es gibt bislang keinen einzigen nachprüfbaren Fall, in dem ein Mensch in der ersten Hälfte seiner statistischen Lebenserwartung ohne Vorerkrankungen an Covid-19 gestorben wäre und dies durch eine rechtsmedizinische Obduktion nachgewiesen wurde. Keinen Einzigen, weltweit. Nicht mal in Italien. Italien hat Obduktionen verboten, es wird seine Gründe haben. Der Verband der Deutschen Rechtsmediziner forderte von Beginn an Obduktionen, schon allein um mehr über das Virus zu erfahren.

Das RKI wollte dennoch sehr lange Zeit ausdrücklich auch keine Obduktionen zulassen, angeblich zu „gefährlich“. Das ist lächerlich. Eine Obduktion ist weniger risikobehaftet, als einen Abstrich zu nehmen - ein Toter hustet niemanden an.

Hier wird bewusst vertuscht.

Der typische Fall eines „Covid-19-Todesfalles“ bleibt damit insgesamt statistisch hart unterlegt und deckt sich über alle Ländergrenzen hinweg in den Berichten aller relevanten Medien ebenso wie mit den Fallzahlen des RKI, der Johns-Hopkins-Universität (JHU), sowie der WHO: das Durchschnittsalter aller Verstorbenen liegt bei etwa 80 Jahren, über 95 Prozent litten unter schweren Vorerkrankungen, die Hälfte sogar unter mindestens drei schweren Vorerkrankungen. Damit ist die Covid-19 Sterbestatistik deckungsgleich mit der normalen Sterblichkeit. Diese Zahlen sind unwidersprochen: statistisch stirbt kaum jemand an Covid-19, der gesund und unter 80 Jahre alt ist. Ist dies ein Trost, wenn man selbst betroffen ist? Nein, selbstverständlich kann kein Verweis auf kaltes Zahlenmaterial über den Verlust eines geliebten Menschen hinweg trösten. Trotzdem darf die Trauer über den jeweiligen Verlust die realen Fakten auch nicht vom Tisch wischen, denn nur dieses Zahlenmaterial - und NICHT der tragische Einzelfall - kann darüber entscheiden, ob wir es mit einer Situation zu tun haben, die die Vernichtung der Wirtschaft rechtfertigt und das gesamte öffentliche Leben zum Erliegen bringen darf oder muss - und ob wir dafür die faktische Abschaffung des Grundgesetzes hinnehmen müssen. Die Frage ist nicht ob Covid-19 „harmlos“ ist - das ist es für bestimmte Risikogruppen sicher NICHT - die Frage ist, ob wir es hier mit etwas „Außergewöhnlichem“ zu tun haben. Und die Antwort ist sachlich nicht widerlegbar: Nein. Was Covid-19 tut, passiert jedes Jahr. Schon immer. Die offiziellen Daten sprechen eine eindeutige, klare und unmissverständliche Sprache: verglichen mit normalen Grippewellen ist Covid-19 sogar ein äußerst schwacher Erreger.

Die Corona-Panikmacher bekom-

men bei dieser Aussage regelmäßig Schnappatmung und die Zornesröte schießt ihnen ins Gesicht. Sie verweisen mit hysterischem Gekeusche auf schockierende Bilder erstickender Intensivpatienten, italienische Kathedralen voller Särge und furchteinflößende Statistiken mit exponentiellen Wachstumskurven der tödlichen „Pandemie“. Diese Menschen können nichts für ihre überschießende emotionale Reaktion auf harte Fakten. Sie wurden auf diese Reaktion durch monatelange Gehirnwäsche konditioniert. Diese Menschen sind das Opfer einer beispiellosen Kampagne der Desinformation, Täuschung, Dramatisierung und Verschleierung durch das RKI, die Medien und die Bundesregierung. Es scheint, als ob man unter allen Umständen und buchstäblich um jeden Preis Angst, Entsetzen, Hysterie und Panik verbreiten wollte. Wir wollen die Mechanismen der Manipulation analysieren.

Fake News und Manipulation

Von Beginn an stand die Corona-Krise unter der informationspolitischen Kontrolle der Weltgesundheitsorganisation WHO, sie war als erste transnationale Organisation in Wuhan vor Ort, sie rief die Pandemie aus und spricht gegenüber den nationalen Gesundheitsbehörden, wie auch dem RKI Empfehlungen zur Vorgehensweise aus. In der Regel werden diese „Empfehlungen“ detailgetreu befolgt, und zwar aus zwei Gründen: zum Einen sind fast alle diese Organisationen personell und wirtschaftlich auf die eine oder andere Art miteinander verflochten, zum anderen ist selbst ohne irgendeine Verflechtung das weltweite politische Gewicht der WHO zu massiv, als dass man sich als nationales Institut gegen diese Empfehlungen stemmen könnte ohne befürchten zu müssen, von der Presse und der Politik dafür ans Kreuz genagelt zu werden. Was die WHO sagt, ist so. Punkt.

Die WHO hat in den letzten 20

Jahren bereits mehrfach den Versuch unternommen, eine weltweite „Pandemie“ auszurufen. Vogelgrippe, SARS, Schweinegrippe. Jedes Mal war die WHO zur Stelle und rief laut „Pandemie, Pandemie!“ wenn, meistens in China, ein Mensch laut gehustet hat. Jedes Mal waren die skizzierten Szenarien apokalyptisch. Jedes Mal haben die Medien die Weltuntergangs-Utopien gierig aufgenommen und willfährig verbreitet. Allein 2009 wurde die Schweinegrippe mit zu erwartenden 150 Millionen Toten medial inszeniert. Jedes Mal stellten sich die angeblichen „Pandemien“ als Schwindel heraus. Die WHO hat sich ein Glaubwürdigkeitsproblem eingehandelt und die Medien haben die milliarden-schweren Skandale hinter den angeblichen Pandemien und ihr journalistisches Versagen dabei nie aufgearbeitet, stattdessen wurde jedes Mal mit noch schärferen Geschützen geschossen, um die größtmögliche Panik und Hysterie auszulösen. Irgendwann musste es doch endlich mal klappen, mit der ersehnten Weltseuche?

Alle Medien stürzten sich wie immer mit besinnungsloser Gier auf die neue Superseuche aus Wuhan und versuchten sich gegenseitig mit noch dramatischeren Bildern und noch schockierenderen Szenen zu übertreffen. Der „Spiegel“ titelte reißerisch mit der „WELT VIRUS KRISE“, und ließ in seinen Prognosen keinen Zweifel daran, dass wir „nicht vorbereitet sind“. Alle Mainstreammedien übernahmen das Narrativ, konzentrierten sich auf möglichst dramatische Einzelschicksale und Schockbilder. Im Eifer der Angstkampagne unterliefen den Panikmachern auch peinliche Patzer, so wurden diverse Medien dabei ertappt, wie sie durch gefälschte Bilder die Situation in Kliniken zu dramatisieren versuchten: ein und dieselbe Szene in genau dem gleichen Behandlungszimmer wurde gleichzeitig als „überlastetes“ italienisches und

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

amerikanisches Krankenhaus von unterschiedlichen Medien verwendet, angeblich aus Bergamo stammende Bilder von aufgestapelten Särgen mit Corona-Toten stammten tatsächlich von der Flüchtlingshavarie 2015 in Lampedusa. Schock und Entsetzen zu verbreiten war wichtiger als faktenorientierte, wahrheitsgemäße Information.

Die WHO und die JHU (Johns-Hop-

kins-Universität) auf internationaler, sowie das RKI auf nationaler Ebene spielte den Medien die Karten in die Hände. WHO und JHU entwickelten rasch „Hochrechnungen“ und „Computermodelle“ die ein exponentielles Wachstum der Infektionszahlen aufzeigten, zig Millionen Tote innerhalb weniger Monate wurden prognostiziert. Die Erzählung des exponentiellen

Wachstums wurde auch von dem einzigen Super-Virologen Deutschlands getragen, dem einzigen „Experten“, den die Bundesregierung als wissenschaftlichen Berater hinzuzog, Prof. Dr. Drosten. Der einzige „Berater“, den die Bundesregierung für maßgeblich erachtet, sie in der Krise zu „beraten“ ist ausgerechnet der Mann, der den PCR-Test zum Virusnachweis entwickelt hat und der im ganz großen Stil über die Charité vertrieben wird. Andere Fachleute wollte man nicht hören. So macht man den Bock zum Gärtner.

Die Liste der Manipulationen, Verzerrungen und Fehlinformationen ist so lang, dass man gar nicht weiß, wo man anfangen soll - wir werden versuchen, sie auszugsweise hier kurz zu beleuchten:

- Die am 24.03.2020 geänderte Zählweise des RKI öffnet der Datenmanipulation Tür und Tor. Ein laut RKI Falldefinition meldepflichtiger Covid-19 ist (Zitat):

Spezifisches klinisches Bild von COVID-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung (Auftreten von zwei oder mehr Lungenentzündungen (Pneumonien) in einer medizinischen Einrichtung, einem Pflege- oder Altenheim).

Spezifisches oder unspezifisches klinisches Bild von COVID-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung (Kontakt zu einem bestätigten Fall).

Dies bedeutet: Ein Verstorbener gilt als Covid-19 Fall, wenn er in einer Pflegeeinrichtung an einer Lungenentzündung gestorben ist, in der vor ihm bereits mindestens zwei andere eine Lungenentzündung hatten, auch wenn KEIN positiver Test von irgendwem in der Einrichtung vorliegt. Weiterhin gilt gleichfalls ohne positiven Test als Covid-19, wenn ein Verstorbener (und zwar egal, woran er verstarb - unspezifisches Bild!!!) vorher Kontakt zu einem bestätigten Fall hatte. Dies bedeutet, dass „Fälle“ weitab jeglicher wissenschaftlicher Seriosität in die Covid-19 Statistik aufgenommen werden. Diese Fälle sind laut RKI meldepflichtig, wir sprechen also nicht über eine Möglichkeit zur Datenmanipulation, sondern über eine Standardprozedur.

- Prof. Dr. Lothar Wieler gab als Chef des RKI in der Pressekonferenz vom 20.03.2020 auf die Nachfrage von Journalisten, ob in den offiziellen Todesfallstatistiken zwischen Patienten die MIT



Bild: CBS und Sky News verwenden für ihre Schilderungen der angeblich dramatischen Situationen das gleiche Video, einmal zeigt es angeblich das „Epizentrum der Krise“ Amerikas, das andere mal Italiens. Peinlich für „Qualitätsmedien“.

trend
tisch
küche
heim
garten
grill

zuhause

gemütlich machen!

Gartenmöbel, die wir lieben! Unsere Trends für 2020 bieten für jeden Lebensstil das richtige Produkt. Denn genau jetzt ist Zeit, das Zuhause gemütlich zu machen! Wir freuen uns, Sie persönlich in unserer Ausstellung zu beraten – oder schreiben Sie uns einfach an info@apfelboeck-eging.de

APFELBÖCK



Apfelböck e.K.
Oberer Markt 18-22
94535 Eging am See
www.apfelboeck-eging.de

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

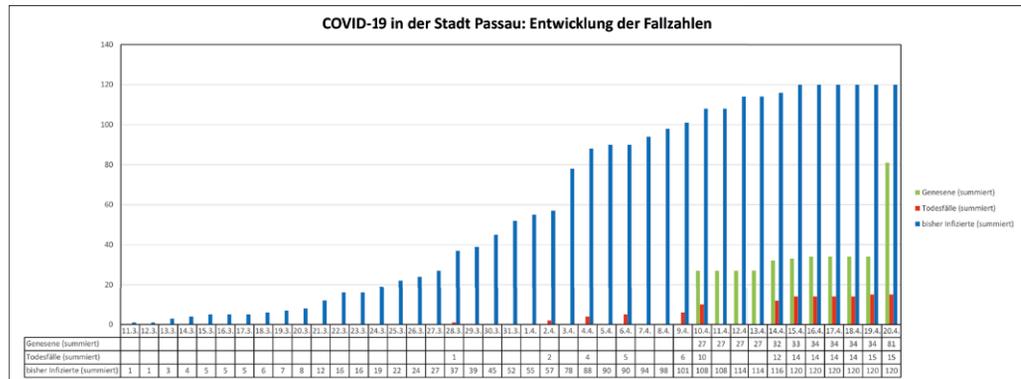
und Patienten die AN Corona verstorben sind unterschieden werde, eine eindeutige und klar formulierte Antwort: Patienten MIT dem Virus seien für das RKI „Corona-Todesfälle“. Er gab damit auf explizite Nachfrage zweifelsfrei zu, die tatsächliche Todesursache zu ignorieren. Der Bundesverband deutscher Pathologen fordert in einer Pressemitteilung vom 07.04.2020, dass „Corona-Todesfälle“ obduziert werden müssen (um die wirkliche Todesursache festzustellen) und widerspricht damit explizit „der Empfehlung des RKI“, das sich lange Zeit explizit gegen Obduktionen aussprach, angeblich, weil sie „zu gefährlich“ seien. Zu gefährlich für das fragile Gebäude der „Pandemie“?

• Obwohl das RKI wie dargestellt die Fallzahlen äußerst großzügig nach oben ausbrechen lässt ohne durch sauberes statistisches Arbeiten an der Erstellung seriösen Zahlenmaterials interessiert zu sein, verlassen sich die deutschen Mainstreammedien bei ihrer Berichterstattung nicht auf dessen Zahlen, offenbar sind sie für die Panik-Agenda immer noch zu „harmlos“. Regelmäßig greifen die deutschen Nachrichtenredaktionen auf die Zahlen der Johns-Hopkins-Universität (JHU) zurück. Die JHU ist eine private Universität, kein Staat ist an die JHU meldepflichtig. Ihre Statistiken erstellt die JHU selbst, nach selbst gewählten Modellen und Recherchen. Kein Institut weltweit verfügt über valideres Zahlenmaterial über die deutschen Infektionen als das RKI, weil diese Zahlen aus gesetzlichen Meldepflichten generiert werden. Die amerikanische JHU hingegen nutzt selbst erzeugte „Modelle“ und deren Zahlen liegen regelmäßig 25-30% höher. Die deutschen Nachrichtensender nutzen lieber dieser Quelle - warum? Ist das RKI trotz seiner kreativen Methoden für die massive Agitation der Medien immer noch zu „brav“?

- Auch in anderen Ländern wird kräftig Zahlenkosmetik betrieben. Die „New York Times“ berichtete am 14.04.2020 über die Aufdeckung einer Datenmanipulation, in der fast 40 Prozent der angeblichen Corona-Todesfälle in New York niemals positiv getestet wurden. Am 15.04.2020 berichtet das US-amerikanische Nachrichtenmagazin AP NEWS, dass das CDC nun festgelegt hat, auch „Verdachtsfälle“ ohne positiven Test in die Statistik aufzunehmen, seitdem steigen die Fallzahlen gleichfalls wie die Todeszahlen völlig intransparent. Ist das seriös?
- An der Erzählung des „exponentiellen Wachstums von Infektionen“ wurde sehr lange fest gehalten und das Einschüchterungspotenzial von in schwindelnde Höhen abdriftenden (fiktiven) Sterberaten wird immer noch verwendet um

Pilzsammler, der gerade mit einem Korb Steinpilze aus dem Neuburger Wald heraus kommt. Was sagt dieser Korb voller Pilze nun aus? Haben wir eine gute Pilzsaison, oder eher eine schwache? Gibt es „viele“ Pilze, oder nur „vereinzelt“? Sie können dies anhand des Korbes nicht beurteilen. Erst, wenn der Pilzsammler angibt, dass er für diesen Korb kaum eine halbe Stunde gebraucht hat und kaum 30 Meter in den Wald hinein gehen musste, bekommen Sie eine Vorstellung davon, was geboten ist. Wenn er allerdings angibt, dass er seit zehn Stunden den Wald durchstreift und jedes Blatt umdrehen musste, dann sieht die Sache anders aus. Man kann die Zahl von „Neuinfektionen“ (die ja gar keine sind, weil der Test keine Aussage über das Infektionsgeschehen erlaubt) nur beurteilen,

348.619. Die Quote der positiven Resultate stieg dabei nur minimal und bewegte sich zwischen 6-7%. Da hauptsächlich im Umfeld von bereits Infizierten oder aber symptomatischen Patienten getestet wurde, liegen relativ hohe Positivraten nahe, von exponentiellem Infektionsgeschehen konnte jedoch nicht ansatzweise die Rede sein - die Positivrate war die ganze Zeit über verhältnismäßig konstant, womit auch eine epidemiologische Aussage über die Ansteckungsgefahr mit Covid-19 möglich ist: sie ist gering. Die WHO veröffentlichte am 29.03.2020 auf ihrer Internetseite ein Faktenblatt, auf dem festgestellt wurde, dass es keinen Beweis für das Vorhandensein von aktiven Viren in der Atemluft von Infizierten gibt. Der deutsche Virologe Hendrick Streeck fand in



Grafik1: Balkengrafiken mit kumulierenden (aufaddierenden) Werten sind besonders gut geeignet, eine „sich ausbreitende Infektionswelle“ visuell zu transportieren. Tatsächlich waren am 20.04. lediglich 24 Personen „infiziert“ (Summe, abzgl. Genesene, abzgl. Tote), tatsächlich „krank“ vermutlich noch weniger. Würde der tatsächliche Krankenstand dargestellt, sähe die Kurve erheblich weniger bedrohlich aus. (Quelle: Stadt Passau)

damit Kritiker der Lockdown-Linie mundtot zu machen. Die Fallzahlen, die das RKI insbesondere zum Beginn der Pandemie veröffentlicht hat konnten den Mythos des „exponentiellen Wachstums“ auf den ersten Blick sogar unterstützen, allerdings wurde zur Erzeugung dieser Daten mit einem einfachen Trick gearbeitet: es wurde die Zahl der Tests massiv hoch gefahren. Warum ist die Zahl der durchgeführten Tests zur Bewertung zur Zahl der „Neuinfektionen“ so entscheidend? Ganz einfach: stellen Sie sich vor, Sie treffen einen

wenn man gleichzeitig erfährt, welcher Testaufwand getrieben wurde. Das RKI hat diese Zahlen nur sehr widerwillig preisgegeben, erst auf nachdrückliches Nachhaken und Verweis auf das Informationsfreiheitsgesetz durch diverse Journalisten gab man zu, dass in der Anfangsphase die Testzahl alle paar Tage verdoppelt wurde und somit auch die Positiv-Fälle mitgestiegen sind. Für die Kalenderwochen 11-13 wurden die Fälle auf der Homepage veröffentlicht. In der KW 11 wurden 127.457 Tests durchgeführt, in der KW 12 bereits

einer Pilotstudie ebenfalls keine Aerosol- oder Schmierinfektionen. Weitere Publikationen kommen zu dem Ergebnis, dass Covid-19 weit weniger ansteckend ist, als ursprünglich angenommen. Diese Erkenntnisse decken sich, wie gesagt, mit den Fallzahlen des RKI, die, bereinigt um die massiv hoch gefahrenen Tests, die Interpretation NICHT zulassen, dass Covid-19 hoch ansteckend sei und sich rasant ausbreiten würde. Die Medien verschwiegen diese Fakten mutwillig und feuerten stattdessen die Angstmaschine weiter an.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

• Die beliebteste Grafik zur Veröffentlichung von Fall- und Infektionszahlen sind bei WHO und RKI kumulierende Balkengrafiken, die von den Medien bereitwillig übernommen werden, weil bekannt ist, dass Leser Grafiken nur selten analysieren, sondern nur die optische Aussage der Grafik wahrnehmen. Balkengrafiken aus kumulierten (aufaddierten) Daten können niemals sinken - der Eindruck eines „wachsenden“ Infektionsgeschehens wird damit visuell eindrucksvoll vermittelt. Tatsächlich gehen die Infektions- und Todesfallzahlen schon seit Wochen weltweit zurück, was durch eine Tagesfall-basierte Balkengrafik gezeigt werden könnte. Offensichtlich möchte man jedoch die Angst um jeden Preis hoch halten. (Grafik1)

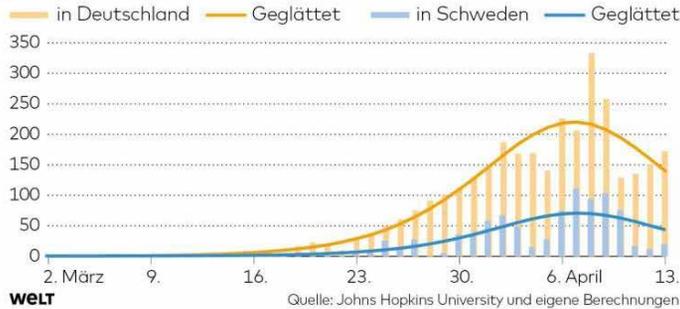
• Der Sonderweg Schwedens ist der gesamten europäischen Presse ein Dorn im Auge, weil Schweden den Rest der Welt ziemlich dumm aussehen lässt. Schweden hat sich erfolgreich gegen den Lockdown gestemmt und trotz massivstem politischem und medialem Druck keine Ausgangssperren und Geschäftsschließungen angeordnet. Die weltweiten Medien versuchen durch die bewährten Balkengrafiken Schwedens Weg als Irrweg zu diffamieren. Fakt ist, dass Schweden die exakt gleichen Kurvenverläufe bei Neuinfektionen und Todesfällen aufweisen kann wie die Länder mit Lockdown und beweist damit, dass der Lockdown aus epidemiologischer Sicht völlig wirkungslos war. (Grafik2)

• Die Infektionszahlen gingen weltweit nahezu parallel wie bei jeder saisonalen Erkältungswelle zunächst hoch und mit dem eintretenden Frühling langsam wieder zurück, unabhängig davon, wann die jeweiligen Regierungen den Lockdown beschlossen haben. Die Kurven sind im übrigen im zeitlichen Verlauf wie auch im Ausschlag identisch mit früheren Wellen grippaler Infekte. (Grafik 3)

Wenn es draußen nicht mehr nass und kalt ist und das Immunsystem durch steigende Sonnenstunden pro Tag vitaler wird, erkälten sich die Menschen nicht mehr - egal ob Lockdown oder nicht, so einfach ist das. Die Medien bekämpfen diese

mehr oder weniger skrupellos frisiert. In Belgien, dem Land mit den, gemessen an der Gesamtbevölkerung „höchsten Sterberaten aller Länder“ treibt man die Datenmanipulation auf die Spitze, indem man grundsätzlich alle Verstorbenen in

Sterbefälle durch Corona



Grafik2: Lockdown oder nicht? Schwedens Kurve zeigt den identischen Verlauf wie Deutschland - von exponentiellem Infektionsgeschehen und explodierenden Todeszahlen oder einem überforderten Gesundheitssystem keine Spur. (Quelle: WELT)

Sichtweise mit allen verfügbaren Mitteln, am liebsten mit Bildern sterbender Menschen. Sie setzen auf hoch emotionalisierende Schockbilder, manipulieren und desinformieren mit aller Gewalt, obwohl die Daten absolut eindeutig und nicht anders interpretierbar sind, als dass die gesamte „Pandemie“ ein gigantischer, medial aufgeblasener Schwindel ist.

• Die Infektionszahlen werden vom RKI weiterhin nur als kumulierte Zahlen veröffentlicht. Eine Bereinigung dieser Zahlen um die Genesungsfälle findet nicht statt, so dass weiterhin der Eindruck einer steigenden Zahl von Kranken erweckt wird. Dieses Narrativ wird von den Medien größtenteils übernommen. Diese Methode ist irreführend und führt zu der absurden Situation, dass das RKI täglich hunderttausende „Infizierte“ melden kann, obwohl faktisch nur noch eine Handvoll Menschen tatsächlich krank ist. Auch dies dient ausschließlich der Erzeugung von Angst und Panik.

• In praktisch allen Ländern, insbesondere denen mit hartem Lockdown, werden die Todeszahlen

Alten- und Pflegeheimen gar nicht erst getestet, sondern unmittelbar zu Covid-19-Opfern erklärt, so bestätigt dies die föderale Gesundheitsministerin Maggie De Block. Der belgische Virologe Steven Van Gucht erklärt, man könne die Zahl der angeblichen Sterbefälle „getrost durch Zwei teilen“. Selbst dann wären in der Statistik jedoch noch nicht die tatsächlichen Todesursachen geklärt, sondern lediglich die eindeutig NICHT Infizierten aus der Summe entfernt.

• Taiwan, eines der wenigen Länder, die nicht Mitglied der WHO sind, ging von Anfang an einen Sonderweg. Taiwan zählt mit 23 Millionen Einwohnern zu den am dichtesten besiedelten Regionen der Erde und liegt nur etwa 180 Kilometer vor dem chinesischen Festland. Täglich pendeln 1 Million Taiwanesen nach China zur Arbeit und zurück, man könnte sagen, sie befinden sich nah an der „Quelle“ der „Pandemie“. Trotzdem verhängte Taiwan KEINEN Lockdown, Schulen, Restaurants und Gewerbebetriebe blieben geöffnet. Taiwan ermittelte die Covid-19 Todesfälle seriös und akribisch und nahm nur Fälle auf, die an tatsächlichen

Mundschutz?

Experten bezeichnen ihn als „politischer Aktionismus“.

Seit 27. April gilt in Bayern eine allgemeine Mundschutzpflicht. Die Meinung der unabhängigen medizinischen Fachleute hierzu geht eindeutig in dieselbe Richtung, selbst die WHO und das RKI halten sich äußerst bedeckt, was seine Nützlichkeit angeht.

Professor Detlef Krüger, der direkte Vorgänger des bekannten deutschen Virologen Christian Drosten an der Charité-Klinik Berlin, erklärt in einem neuen Interview, dass Covid19 „in vieler Hinsicht mit der Grippe vergleichbar“ und „nicht gefährlicher als bestimmte Varianten des Grippevirus“ sei. **Den „von der Politik entdeckten Mund-Nasen-Schutz“ hält Professor Krüger für „Aktionismus“** und eine potenzielle „Keimschleuder“. Zugleich warnt er vor „massiven Kollateralschäden“ durch die getroffenen Maßnahmen.

In Räumen, in denen sich dauerhaft dieselben Personen aufhalten ist ein Mundschutz völlig sinnlos, weil er nicht vor Keimen schützen kann, die sich in der Luft aufhalten. **Das Coronavirus konnte bisher in normalen Aerosolen oder in Atemluft von Infizierten nicht nachgewiesen werden.** Um jemanden anzustecken, muss ein Kranker einem anderen direkt ins Gesicht husten - also eine hinreichend große Menge Sekret direkt übertragen. Hier muss aber die hustende Person den Schutz tragen, einfach nur um die Ausbreitung seines Sputums zu verringern. Ein großes Problem ist es, wenn ein Mundschutz über längere Zeit getragen wird, oder man immer wieder denselben Mundschutz verwendet, denn im Schutz selbst bilden und vermehren sich rasch Keime.

Sollten sich Menschen demnächst Atemwegsinfekte zuziehen, weil sie den ganzen Tag durch ihren eigenen „Schlaatz“ atmen, wird uns dies vermutlich als die „Zweite Welle“ verkauft - also Vorsicht.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

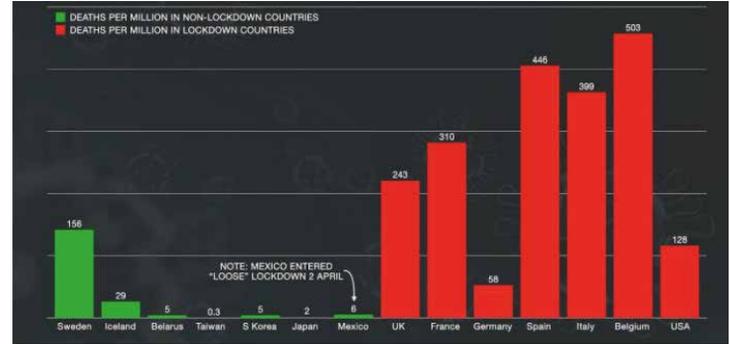
Atemwegssymptomen und nicht an Vorerkrankungen verstorben sind. Keine Obduktionen. In den 5 Monaten seit Ausbruch des Virus sind lediglich sechs (!) Menschen augenscheinlich an der Erkrankung Covid-19 verstorben.

- weltweit wie auch in Deutschland haben sich hunderte renommierte Wissenschaftler, Professoren der größten und bekanntesten Universitäten des Planeten wie Stanford und Oxford, klinische Ärzte und zahlreiche Vorsitzende medizinischer und wissenschaftlicher Fachverbände und Gremien zur Wort gemeldet. Sie drängen auf ein Ende der verfälschenden, angstmachenden Berichterstattung und Manipulation und warten mit handfesten Beweisen und sogar ersten Studien auf, die allesamt beweisen, dass die Gefährlichkeit des Virus durch Behörden und Medien massiv überzeichnet wird. Die Reaktion

dieser Medien ist stets dieselbe: es findet kein sachlicher Diskurs statt, die Argumente werden nicht kommentiert, stattdessen werden die Personen persönlich angegriffen, diskreditiert und diffamiert. Stattdessen werden eigene „Experten“ hofiert, die entweder direkt von der Coronakrise finanziell profitieren oder überhaupt keine medizinische oder naturwissenschaftliche Ausbildung besitzen, beispielsweise Bankkaufleute oder Softwareunternehmer.

Der verbotene Vergleich - Corona versus Influenza

In Deutschland ging man mit Manipulationen und Verzerrungen von statistischem Material noch am konservativsten um, vermutlich liegen die Fall- und Sterbezahlen hierzulande genau aus diesem Grund auf dem Niveau einer sehr mild verlaufenden Grippezeit. In anderen Ländern halten es



Grafik4: Sterberatenvergleich (In Todesfälle pro 1 Mio. Einwohner) zwischen Ländern MIT und OHNE Lockdown. Alle Länder Ohne Lockdown weisen geringere Sterberaten auf als die Länder MIT Lockdown, mit Ausnahme von Deutschland. Deutschland hat im internationalen Vergleich eines der leistungsfähigsten Gesundheitssysteme und die besten hygienischen Standards in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Dies könnte die geringe Sterblichkeit erklären. (Quelle: NEW YORK TIMES)

die politischen Spitzen ebenso wie die Medien mit der Wahrheit weitaus weniger streng, jeder normale Mensch weiß das auch. Wir konzentrieren uns daher in den folgenden Ausführungen vor allem auf Deutschland, da wir hier die solidesten Daten finden können und vergleichen die Covid-19 „Pandemie“ mit den normalen Grippezeiten der letzten beiden Jahre. Auch hier gehen die Agenten der Hysterieagenda regelmäßig auf die Barrikaden, denn angeblich „könne“ oder gar „dürfe“ man diese beiden Phänomene nicht miteinander vergleichen. Nichts könnte falscher und dümmer sein. Es ist sogar unsere absolute PFLICHT, Covid-19 mit saisonalen grippalen Infekten zu vergleichen. Erstens, weil das Krankheitsbild identisch ist - und Zweitens, weil wir nur durch den Vergleich beurteilen können, ob wir uns tatsächlich in einem „Ausnahmestand“ befinden.

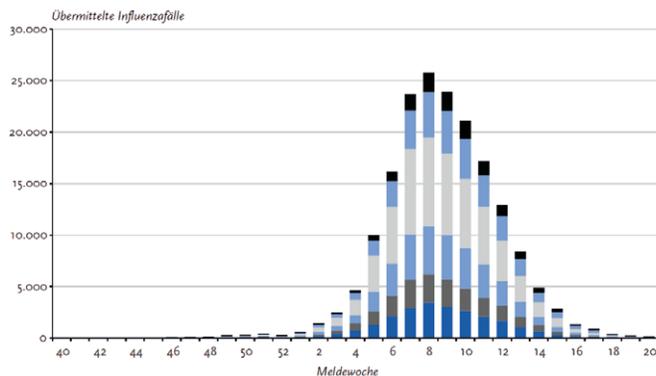
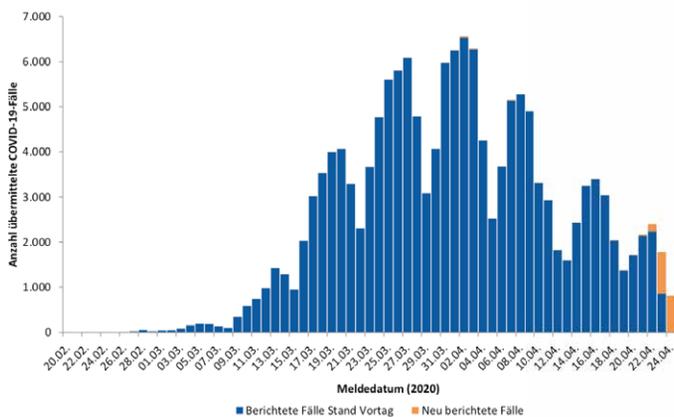
Die Voraussetzung für einen wirklich aussagekräftigen Vergleich gerade bei einem so heiklen Thema ist, dass man dabei so exakt und präzise arbeitet wie möglich. Dies ist jedoch sehr schwierig, weil das RKI, wie bereits ausgeführt, seine Zählweise mehrfach geändert hat und dabei die Falldefinitionen in einer Art und Weise aufgeweicht hat, die es nahezu unmöglich macht, valide Zahlen zur tatsächlichen Sterblichkeit bei einer Covid-19-Infektion zu erhalten. Wir werden dennoch den Versuch

unternehmen.

Zum 22.04.2020 veröffentlichte das RKI in seinem täglichen Lagebericht die Zahl von 145.694 positiv getesteten Personen und 4.870 Todesfälle. Diese Zahlen repräsentieren jedoch nicht das tatsächliche Bild der Morbidität der Bevölkerung, denn erst wenn man tiefer in das Archiv des RKI eintaucht findet man, dass fast 100.000 Personen bereits wieder genesen waren. Wir haben also derzeit kaum 50.000 Personen die infiziert sind und davon hat auch nur ein geringer Teil überhaupt Krankheitssymptome. Bei den Sterbefällen liegt der Altersmedian bei 82 Jahren. Wie bereits ausführlich dargelegt, unterscheidet das RKI nicht nach tatsächlicher Todesursache, sondern zählt jeden positiv getesteten Verstorbenen als „Covid-19 Todesfall“.

Dem gegenüber stellen wir den ebenfalls aus den Archiven des RKI herunter geladenen Influenzabericht 2018/19. Hier finden wir keine Daten zu der tatsächlichen Zahl von Personen, die sich mit dem Grippevirus infiziert haben, weil dies üblicherweise nicht getestet wird. Jedoch finden wir auf Seite 43 die Zahl von Krankschreibungen. In der schweren Grippezeit 2017/18 wurden demnach 5,2 Millionen Personen wegen eines grippalen Infekts arbeitsunfähig geschrieben, in der Saison 2018/19, einem eher milden Jahr, waren es immerhin 2,3

COVID-19-Lagebericht vom 25.04.2020



Grafik3: Erkältungswellen zeigen einen typischen Kurvenverlauf - sie steigen zunächst steil an und ebbten mit dem kommenden Frühling wieder ab. Ein Lockdown ändert daran nichts, er verzögert bestenfalls die Ausbildung der so genannten „Herdennimmunität“. Bild oben: Corona Lagebericht vom 25.04.2020. Bild unten: Influenzabericht 2018/19. (Quelle: RKI)

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Millionen Fälle von grippebedingter Arbeitsunfähigkeit. Bei den Todesfällen liegt für die Saison 2018/19 keine Zahl vor, in der Saison 2017/18 waren es 25.100.

Die Zahlen sind eindeutig, jedoch hinkt der Vergleich, aufgrund grundsätzlich verschiedener Zählweise. In einer normalen Grippeperiode wurde bislang ausschließlich die so genannte „Exzessmortalität“ (Übersterblichkeit) bestimmt - also die Frage, ob in der Grippeperiode mehr Menschen sterben als normal. In Deutschland liegt die Hintergrundmortalität (also die Zahl der Menschen die durchschnittlich sterben, aus welchem Grund auch immer) bei ca. 2600 Menschen pro Tag. Wenn in der Grippeperiode also mehr als 2600 Menschen pro Tag sterben, dann schreibt man das pauschal der Grippe zu. Gegen diese Methode ist zunächst nichts einzuwenden, weil sie zwar nur Tendenzen abbildet, aber mehr war bislang nie erforderlich. Wenn Jahr für Jahr in der Grippeperiode tausende von Menschen starben, dann war das eben so, niemand regte sich deswegen auf. Nebenbei bemerkt betrafen diese Todesfälle auch immer dieselbe Gruppe von Menschen, nämlich hauptsächlich sehr alte, multimorbide Personen. Und auch in all diesen Jahren war

die Art und Weise des Sterbens immer dieselbe. In diesem Jahr entschloss man sich jedoch, diese Personen beim Sterben zu fotografieren um mit diesen Bildern eine Massenpanik auszulösen, garniert mit möglichst dramatischen Schilderungen.

Bei Covid-19 erfolgt jedoch keine Exzessermittlung, sondern ein äußerst fragwürdiger Test. Bei Covid-19 wird jeder Tote getestet und bei positivem Ergebnis als Covid-19-Toter deklariert, unabhängig davon, woran er starb. Das ist offizielles Statement des RKI. Zudem werden auch ohne positiven Test Verstorbene zu Covid-19-Toten erklärt, wenn es eine „epidemiologische Bestätigung“ gibt, siehe oben. Jetzt müssen wir aber Äpfel mit Äpfeln vergleichen, um saubere Zahlen zu erhalten, also müssen wir uns auf EINE Zählmethode einigen:

Modell A) wir nehmen an, in einer normalen Grippeperiode würde so gezählt wie bei Covid-19: Das bedeutet, jeder Tote wird als Grippe-toter gezählt, egal, woran er gestorben ist, solange das Grippevirus nachweisbar wäre. Dies kann man z.B. bei der Grippeperiode 2017/18 nur schätzen, aber es gibt gute Zahlen um die Schätzung präzise zu machen. Die saisonale Grippe (die

eigentlich ein grippaler Infekt ist, der nicht zwingend von Influenzaviren verursacht sein muss) wird weltweit mit einer Sterblichkeitsrate von 0,1% angegeben, das bedeutet einer von 1000 Erkrankten stirbt daran. Wie bei Covid-19 gibt es auch hier zahlreiche milde und symptomlose Verläufe. Rechnen wir die Zahl von 25.100 Todesfällen auf die Zahl all derer hoch, die in dieser Saison irgendwann einmal „infiziert“ gewesen sein dürften, so kommen wir auf 25 Millionen Infektionen in Deutschland. Ganz abwegig ist dies nicht, da laut RKI ca. 10 Millionen Arztbesuche wegen grippaler Symptome dokumentiert sind. Hätte man „getestet“, so hätte man somit bei ca. 30% der Bevölkerung einen Erreger nachweisen können. Nach der derzeitigen Methode des RKI hätte man also auch jeden Verstorbenen auf Grippeerreger testen können und sehr sicher auch hier eine Positivrate von 30% erhalten.

Bei 2600 Toten pro Tag über 4 Monate, also 312.000 Toten kommen wir bei 30% „Positiven“ auf 93.600 PLUS der Exzessmortalität (weil ja mehr als sonst gestorben sind), davon rechnen wir auch nur 30% (weil ja auch die nicht eindeutig zuzuordnen sind), also kommen wir nach vorsichtiger Schätzung auf

rund 100.000 „Grippe-tote“ - WENN man sie so ermitteln WÜRDE, wie es das RKI heute bei Covid-19 tut. Würde man so großzügig mit den Falldefinitionen umgehen wie bei Covid-19, wäre die Zahl vermutlich noch höher.

Modell B) wir nehmen an, bei Covid-19 würde so gezählt, wie bei einer normalen Grippeperiode, also nur die Exzessmortalität zählt. Nur wenn mehr Menschen sterben als 2600 Menschen pro Tag, geglättet über einen Zeitraum von 3 Monaten, dann wird der übersteigende Wert Covid-19 zugewiesen. Das ist bedeutend einfacher zu berechnen, denn dann liegen wir heute bei knapp über Null. Nach „alter“ Zählweise (Ermittlung der Coronatoten nur anhand der Übersterblichkeit) wäre demnach in diesem Jahr noch GAR KEINER direkt an Corona gestorben, zumindest nicht in Deutschland. In den anderen Ländern liegen die Werte ähnlich, mit Ausnahme Italien hier befindet man sich auf dem Niveau einer schweren Grippeperiode, vergleichbar mit 2017/18. Doch zum Sonderfall Italien kommen wir noch.

Covid-19 kann der saisonalen Grippe hinsichtlich seiner absoluten Fallzahlen nicht annähernd das Wasser reichen - egal, wie man rechnet, befinden wir uns auf dem

Foto: Weishäupl Möbelerwerkstätten GmbH



**AB INS FREIE
WIR HABEN WIEDER GEÖFFNET!**
WEISHÄUPL DEDON
WEARSTÄTTER
Cane-line Fermob
STERN

**WOHN
WERK 33**
GABI REITER

Wohnwerk33 Gabi Reiter e.K.
Oberdorf 33
94496 Ortenburg (Dorfbach)

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9 bis 18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

www.wohnwerk33.de

DIE RAUM AUSSTATTER UND EINRICHTER

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Niveau einer äußerst milden Erkältungswelle. Ansteckungsgefahr und Verlauf von Covid-19 und einem normalen grippalen Infekt sind nahezu identisch, allerdings mit dem Unterschied, dass Covid-19 im Gegensatz zur echten Grippe junge Menschen und vor allem Kinder scheinbar und Gott sei Dank links liegen lässt. Erste gute Studien aus Frankreich, Island, Dänemark und China bestätigen eindeutig, dass eine Infektion mit SARS-CoV-2 nicht gefährlicher ist, als ein normaler grippaler Infekt. Auch der Lockdown ist äußerst kritisch infrage zu stellen, da Länder ohne Lockdown und Ausgangsverboten wie Schweden, Japan, Taiwan und Südkorea praktisch identisch verlaufende Kurven aufweisen, in den meisten Fällen sogar besser.

Jemand der diese Daten nicht anerkennt, muss sich die berechtigte Frage stellen lassen, welche Agenda er verfolgt. Was will derjenige vermeiden? Dass wir alle aus der Hysterie erwachen? Welche Absichten stecken hinter dieser Kampagne? Wir kommen in Kürze zu dieser Frage, doch zuvor befassen wir uns noch mit dem „Epizentrum“ der Coronakrise, Italien.

Ja, aber ... Italien?

Seit Anbeginn der Krise ist Italien in Europa und der ganzen Welt der Hauptdarsteller und willfähriger Lieferant dramatischer Bilder, wenn es darum geht, jeden Kritiker der offiziellen Verlautbarungen zum Schweigen zu bringen. Das Totschlagargument lautet: „Sieh nach Italien! Willst Du, dass das bei uns auch passiert, du verantwortungsloses Schwein?“ Nein, niemand will, dass wir italienische Verhältnisse bekommen - und dies ist nicht auf das „Virus“ bezogen. Die italienischen Verhältnisse sind nämlich in jeglicher Hinsicht „besonders“. Auch hier erschlägt einen die Masse an Daten, Skandalen und Manipulationen fast, wenn man auch nur ein klein wenig an der Oberfläche kratzt. Wir werden

daher nur die wichtigsten Punkte in Kurzform abarbeiten.

- Italien hat, ebenso wie alle anderen Länder einschließlich Deutschlands, eine äußerst fragwürdige Falldefinition von Corona-Todesfällen zum Standard der Datenerhebung gemacht. Ebenso wie bei uns führt ein positiver Test dazu, Covid-19 als Todesursache auf dem Totenschein einzutragen, unabhängig von der echten Todesursache. Ebenso wie in New York und Belgien berichten italienische Medien, dass auch „Verdachtsfälle“ ohne positiven Test in die Covid-19 Sterbelisten aufgenommen werden. Man geht von etwa 50% „Verdachtsfälle“ aus. Durch Vergleich der Sterbefälle der vergangenen Jahre mit den aktuellen Sterbestatistiken fällt in extremer Weise auf, dass Italien wie durch ein Wunder scheinbar sämtliche Herz-Kreislauf-erkrankungen losgeworden ist und auch den Krebs besiegt zu haben scheint - praktisch niemand stirbt offiziell mehr an diesen Erkrankungen, sondern nur noch an Covid-19. Italien hat Obduktionen verboten und die Verstorbenen verbrennen lassen und damit sämtliche Beweise vernichtet.

- Generell konzentrierte sich die Hauptlast der Epidemie auf Norditalien und hier schwerpunktmäßig auf die Emilia Romana und die Lombardei. Diese Regionen weisen die höchsten Luftverschmutzungen in ganz Europa sowie die höchste Zahl chronischer Atemwegserkrankungen auf, in keiner Region Europas gibt es vergleichbar viele Asthmatiker. Man weiß, dass chronische Atemwegserkrankungen zu schweren Verläufen bei grippalen Infekten führen.

- Italien hat die älteste Bevölkerung Europas. Gleichzeitig ist die alte Bevölkerung Italiens in erheblichen Anteilen multimorbid, das bedeutet, die Personen leiden jeweils an mehreren schweren Erkrankungen gleichzeitig. Laut Nachforschungen der Nachrichtenagentur Bloomberg

litten etwa 98% der italienischen Verstorbenen an mindestens einer schweren Vorerkrankung, mehr als die Hälfte an drei oder mehr.

- Italien, Spanien, Frankreich und die USA haben die marodesten Gesundheitssysteme aller Industriestaaten, sie wurden über Jahrzehnte kaputt gespart. Kein Land Europas hat ein so großes Problem mit Krankenhauskeimen wie Italien. Mehr als 50.000 Menschen sterben jedes Jahr in Italien an nosokomialen Infektionen (Krankenhauskeimen), die hygienischen Verhältnisse in italienischen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sind desaströs. Mehr als eintausend Studien belegen eindeutig, dass gerade bei Atemwegserkrankungen die Prognose ganz erheblich von den hygienischen Verhältnissen bei der Versorgung abhängt. Zudem hat Italien auch die größte Häufigkeit von antibiotikaresistenten Keimen in ganz Europa. Das Istituto Superiore di Sanità (das italienische Pendant zu unserem RKI) meldete am 19. November 2019, dass ein Drittel aller antibiotikaresistenzbedingten Todesfälle Europas allein auf das Konto Italiens gehen. Aus der Tatsache, dass 80% der italienischen Covid-19 Patienten mit Antibiotika behandelt wurden, lässt sich auf eine bakterielle Superinfektion schließen.

- Italien hat durch den vollständigen Lockdown und eine von Drama, Panik und Hysterie gekennzeichnete Medienstrategie die medizinische Infrastruktur zum Kollaps gebracht. Unmittelbar nach Ankündigung des Lockdown verließen die hauptsächlich südeuropäischen Gastarbeiter in den Pflegeberufen fluchtartig das Land, aus Angst nicht mehr zu ihren Familien zurück kehren zu können. Damit brach über Nacht die pflegerische Infrastruktur zusammen, tausende ambulante Pflegefälle wurden allein in ihren Wohnungen zurück gelassen. Dringend benötigte Medikamente, Mahlzeiten und Wasser

wurde nicht mehr verabreicht, Umlagerungen nicht vorgenommen und die Körperpflege nicht mehr ausgeführt, weil die Pflegekräfte verschwunden waren und selbst Verwandte wegen strengster Ausgangssperren nicht helfen durften. Man hat pflegebedürftige Senioren buchstäblich in ihrer eigenen Scheiße liegend jämmerlich verrecken lassen. Dehydriert, mit eiternden Wundinfektionen und ohne dringend benötigter Medikation verstarben 90% aller Coronatoten nicht in den Krankenhäusern, sondern in ihren Wohnungen - sogleich wurden sie als „Corona-Verdachtsfälle“ in die Statistik eingefügt. Freunde, wohnhaft in Rom, haben exakt auf diese Weise Angehörige verloren - sie wurden NICHT getestet, auf dem Totenschein steht „Covid-19“. Ein unfassbarer ethischer, politischer und medizinischer Skandal. Zugleich verweigerten die italienischen Bestatter den Transport dieser Leichen, aus Angst sie könnten sich mit der „tödlichen Seuche“ anstecken. Daher kommen die Bilder der Militärfahrzeuge, die zum Transport der Leichen eingesetzt wurden. Italiens Regierung hat die Erdbestattung dieser Menschen verboten, sie mussten verbrannt werden. In Italien gibt es nur noch sehr wenige Krematorien, weil die Feuerbestattung dort äußerst unüblich ist. Die Krematorien waren daher komplett überlastet, die Toten wurden in Kirchen zwischengelagert. So entstanden diese Bilder, die durch die Presse gereicht wurden.

- Der Geschäftsführer eines deutschen Umweltlabors vermutet, dass die Bewohner der norditalienischen Lombardei aufgrund einer notorisch hohen Legionellenbelastung besonders anfällig für Vireninfektionen wie Covid-19 sind: „Ist die Lunge wie in der aktuellen Situation durch eine Virusinfektion geschwächt, haben Bakterien leichtes Spiel, können den Krankheitsverlauf negativ beeinflussen und Komplikationen

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

verursachen.“ In der Lombardei ist es bereits in der Vergangenheit durch mit Legionellen verseuchte Verdunstungskühlanlagen zu regionalen Pneumonie-Ausbrüchen gekommen.

- Italien verfügt nur über 12 Intensivbetten pro 100.000 Einwohner, Deutschland hat 30. Italiens Krankenhäuser sind jedes Jahr in der Grippezeit überlastet, die Bilder daher für italienische Verhältnisse nicht unnormal. Allerdings konzentrierten sich diese Probleme auf die Emilia Romana und die Lombardei, während beispielsweise in Venetien Krankenhäuser unterbelegt waren.

Italiens große Betroffenheit von der Krise ist das Ergebnis schwerster Versäumnisse in der Führung des nationalen Gesundheitswesens. Über Jahre kaputt gespart und in

desolaten hygienischen, technischen und personellen Verhältnissen musste sich das psychisch und logistisch heillos überforderte und im Stich gelassene medizinische Personal mit einer Infektionswelle auseinandersetzen, die zudem durch schwerste politische Fehlentscheidungen massiv verschlimmert wurde. Zusätzlich wurden die Menschen in hysterische Panik versetzt, was grundsätzlich für jeden Krankheitsverlauf sehr schlecht ist. Der totale Kollaps der medizinischen und pflegerischen Logistik war hausgemacht und kostete vermutlich Tausende wehrlose Senioren völlig unnötig das Leben. Diese politisch zu verantwortende Situation als Argument für die angebliche Bedrohlichkeit der „Pandemie“ zu missbrauchen ist an menschen- und faktenverachtender

Kaltschnäuzigkeit und zynischer Ignoranz nicht zu überbieten. Hier wurden Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt.

Cui bono - Wer profitiert davon und was steckt dahinter?

Wir haben nun seitenweise Argumente, Fakten und Anhaltspunkte dafür ausgebreitet, dass die angebliche „Pandemie“ vor allem eine Seuche der Desinformation, medialen Agitation und eines brutalen Test-Wahnsinns ist, der die Menschen terrorisiert und die Wirtschaft mit voller Wucht gegen die Wand fährt. Dennoch ist dies nur ein winziger Ausschnitt der unfassbaren Menge erdrückender Beweismaterialien, das dieses entsetzliche Narrativ in jedem einzelnen Punkt widerlegen kann. Wie ein roter Faden zieht sich ein

Ergebnis durch die gesamte Analyse der angeblichen Superseuche: ihre Gefährlichkeit wurde von Beginn an informationspolitisch und medial massiv überzeichnet, die gesamte Berichterstattung konzentrierte sich auf die Erzeugung maximaler Angst und Panik, die Gesundheitsinstitute - allen voran die WHO und im Gleichklang mit ihr die nationalen Institute wie das RKI - bleiben ihrer gemeinsamen Linie der Verzerrung der Fallzahlen, Verfälschung von Daten und Verschleierung von medizinischen Definitionen treu, um selbst aus absolut betrachtet geringen Fallzahlen dennoch das Maximum an Horrorpotenzial heraus zu kitzeln. Der Lockdown wurde von Beginn an alternativlos dargestellt und nur wenige Länder wagten es, mildere Maßnahmen zu veranlassen. Ihre

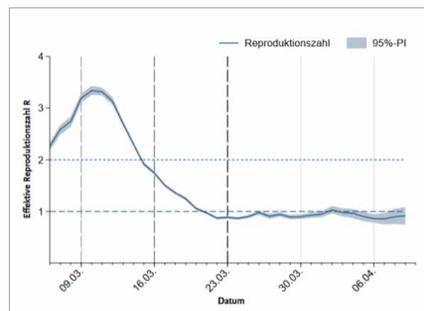
Im Würgegriff des RKI Die undurchsichtige „Reproduktionsrate“

Am 20. März, als das Coronavirus in China und Südkorea längst eingedämmt war, mit Sterblichkeiten von deutlich weniger als 0,001 Prozent der Bevölkerung, und durchaus validen statistischen Zahlen zu Ausbreitungsverhalten, Krankheitsverläufen und Sterblichkeiten wartete das RKI plötzlich mit apokalyptischen Szenarien auf, die mindestens 300.000 deutsche Todesfälle voraussagten. Diese Zahlen rauschten durch die Medien wie ein Feuersturm. Drei Tage später folgte der Lockdown-Beschluss. Bisher sind in Deutschland rund 5000 Menschen mit Covid19-Diagnose verstorben, und diese Zahl ist aus den genannten Gründen mehr als fragwürdig.

Das zentrale Argument der RKI-Hardliner besteht darin, dass „durch den Lockdown“ die Krise „kontrolliert“ werden konnte und wir es diesem Umstand zu verdanken hätten, dass es nicht schlimmer kam. Dies ist glatt gelogen und nachweislich falsch.

Laut Fachliteratur und statistischen Daten aus allen bisherigen Protokollen der „Pandemie“ vergehen **zwischen Infektion und Tod durchschnittlich 23 Tage**, dieser Umstand ist sehr wichtig. Er bedeutet nämlich, dass die tatsächlichen Neuinfektionen ihren Höhepunkt viel früher erreicht haben als die Sterbefälle. Weil die geglättete Kurve der Sterbefälle ihr Maximum um den 7. April herum annahm, wurde folglich das Maximum der Neuinfektionen schon Mitte März erreicht – und damit vor dem Lockdown, der am 23. März beschlossen wurde und am Tag darauf in Kraft trat.

Außerdem - und dies ist entscheidend - verstarben mehr als 70 Prozent aller Fälle in häuslicher Pflege, in stationären Alten- und Pflegeheimen und Palliativstationen, in Deutschland ebenso wie im Rest der Welt. Diese Personen lebten ohnehin in einer zu standsbedingten „Ausgangsbeschränkung“ - der Lockdown konnte hier nichts bewirken. Die London Times veröffentlichte am 14. April 2020 eine Untersuchung, nach der mindestens **3000 Menschen DURCH den Lockdown verstorben** sind, weil sie aus Angst vor Ansteckung dringend benötigte medizinische Hilfe nicht oder zu spät in Anspruch nehmen konnten.



Die ominöse Reproduktionsrate war bereits VOR dem Lockdown am 23. März 2020 unter die geforderte Zahl von 1,0 gesunken - der Lockdown wurde jedoch trotzdem vollzogen und bis heute nicht aufgehoben.

Ursprünglich wollte Deutschland eine Überlastung der Krankenhäuser vermeiden, und am 28. März versprach Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Podcast, der Lockdown könne beendet werden, sobald die Verdopplungszeit

(also die Zeit, in der sich die gemeldeten Fälle verdoppeln), in Richtung zehn Tage wachse.

Diese Zielmarke war rasch erreicht, weshalb Kanzleramtschef Helge Braun nachschob, wünschenswert seien zehn bis vierzehn Tage. Inzwischen beträgt die Verdopplungszeit mehr als 30 Tage. Der Lockdown besteht indes weiterhin.

Und warum? Weil RKI und Politik den Indikator gewechselt haben und nunmehr die Reproduktionszahl hervorheben. Anders als die direkt messbare Verdopplungszeit hängt diese aber von unbekanntem Faktoren ab - sie ist schlicht nicht überprüfbar, **lag nach neuesten Daten des RKI aber schon VOR dem Lockdown unter 1,0**. Alle öffentlich verfügbaren Daten sprechen dafür, dass der Lockdown keinerlei Beitrag zur Eindämmung der Infektionen geleistet hat, sondern es sich um eine normale saisonale Erkältungswelle handelte, die kam und auch von selbst wieder ging. Wie jedes Jahr.

Eine Reproduktionszahl von 1,0 bedeutet, dass die gemeldeten Neuinfektionen stabil bleiben. In seiner Pressekonferenz vom 3. April erklärte RKI-Chef Lothar Wieler, der Wert Eins sei erreicht, das „wisse man“. Ohne Aufmerksamkeit zu erregen fuhr Wieler fort, er wolle die Reproduktionszahl künftig auf Werte unter Eins drücken. Damit ersetzte das RKI das Eindämmungsziel durch ein Ausrottungsziel. Ein solches Ziel ist nicht realistisch, Wieler weiß das sicher auch. Wie lange das RKI uns mit seinen absolut willkürlichen Berechnungen, schwammigen Definitionen und beliebig wechselnden Marschrichtungen im Würgegriff hält, das weiß wohl niemand.

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Erfolge werden durch weitreichende Falschmeldungen und Propagandatechniken in Abrede gestellt und der besonnenere und letztlich erfolgreichere Weg Schwedens, Südkoreas, Taiwans und Japans wird eifrig diskreditiert. Es scheint, als wollte man diese Krise um jeden Preis hochleben lassen.

Angesichts dieser Fakten drängt sich unweigerlich die alles entscheidende Frage auf: Warum? Warum lassen es die Regierungen weltweit zu, dass ihre Wirtschaft - das, worauf vor allem wir Deutschen all die Zeit so stolz waren - durch diese seltsame Sache demontiert wird, ja geradezu mutwillig die völlige Kernschmelze unseres nationalen Energiereaktors herbei geführt wird? Ist nicht dies allein als Widerspruch zu allen vorgenannten Argumenten groß genug? „Das kann doch nicht sein, warum sollte man das wollen?“ Warum? Diese Frage ist tatsächlich überhaupt nicht schwer zu beantworten, man muss nur die Scheuklappen abnehmen und die Stöpsel aus den Ohren ziehen und schon liegen die Tatsachen glasklar auf dem Tisch. Die Antreiber der „Pandemie“ versuchen noch nicht einmal, ihre Pläne, Motive und Beteiligungen zu verheimlichen, sie plaudern in öffentlichen Interviews ganz ungeniert darüber.

Die Agitation der Medien

Die Rolle der Medien bedarf keiner besonderen Analyse in dieser Situation. Aus den Erfahrungen der letzten Pseudo-Pandemien mit Vogelgrippe, Rinderwahnsinn, SARS, MERS und Schweinegrippe weiß man, dass die Medien sich wie eine Meute hungriger Aasfresser auf jeden Brocken stürzen, den man ihnen hinwirft, wenn er auch nur ein kleines bisschen sensationellen Nährwert liefert. Naturkatastrophen, Tote, Angst und Entsetzen sind das Tagesgeschäft der Medien. Möchte man das Narrativ einer weltweiten Pandemie etablieren, kann man sich auf die tatkräftige Unterstützung der Me-

dien blind verlassen. Wie erwähnt, taten sich die Medien zuletzt bei der „Schweinegrippe“ 2009 als willige Agitatoren hervor. Als sich die Schweinegrippe als großer Schwindel erwies, verloren die Mainstreammedien darüber kein Sterbenswörtchen - natürlich nicht, immerhin hätten sie sich ansonsten grobe journalistische Fahrlässigkeit und publizistische Schlamperei vorwerfen lassen müssen.

Gleichzeitig ist die Landschaft der deutschen „Leitmedien“ schon seit vielen Jahren zu einer erbärmlichen Bande von rückgratlosen Kriechlingen und wohlfeilen Speichelleckern degeneriert, die es sich schon im gesamten letzten Jahrzehnt abtrainiert haben, die Bundesregierung für IRGEND etwas zu kritisieren. ALLES, was Merkel und Consorten tun oder unterlassen ist stets richtig, alternativlos und niemand könnte es besser machen. Ob Flüchtlingskrise oder Abgasskandal, ob Maut-Debakel oder der traurige Umstand, dass Deutschlands Rentner die ärmsten im ganzen Euroraum sind, ob es um den Verfall der Infrastruktur und den größten Niedriglohnsektor Europas geht, ob es sich um milliardenschwere Beraterskandale in den Ministerien dreht, ob es sich um die höchste Kinderarmut oder den höchsten Anteil an prekärer Beschäftigung seit Kriegsende handelt, ob es um die desaströsen Folgen der „Rettung“ Griechenlands, der Energiepolitik oder aber um die bevorstehende Kernschmelze der Deutschen Wirtschaft geht - die Medien halten Mutti Merkel stets die Stange und verteidigen ihre mitunter bizarren Fehlentscheidungen bis zur letzten Patrone. Die Regierung hat von den deutschen Leitmedien nichts zu befürchten, egal was sie tut.

Das Psychogramm der Politik

Wie eine „Pandemie“ die Politik kontrollieren kann, ist ein bemerkenswertes Phänomen, jedoch muss man hier realistisch bleiben.

Niemand kann dem Autor dieser Zeilen vorwerfen, Politiker und ihre Machenschaften mit Samthandschuhen anzufassen, jedoch muss man bei aller Leidenschaft auch dem Gebot der Fairness und der ehrlichen Analyse treu bleiben.

In Angesicht einer „Pandemie“, im Angesicht jeglicher potenziellen Katastrophe geraten Entscheidungsträger rasch an die Grenzen ihrer fachlichen Kompetenz. Wie ist die Lage einzuschätzen? Wie bedrohlich ist das „Virus“? Wer sollte dies besser beurteilen, als die „Experten“? Gleichzeitig mit Eintreten diese besonderen Situation beobachtet die Politik die mediale Entfesselung eines Sturms der Panik und Hysterie, was zusätzlich Druck ausübt. Wer sich jetzt entscheidet GEGEN den Sturm anzubrüllen, der muss tatsächlich Rückgrat besitzen, doch das Rückgrat wird Politikern spätestens mit Einzug in Regierungsämter operativ entfernt, damit sie sich besser drehen und winden können. Also machen Politiker das, was sie am liebsten tun, um später für nichts verantwortlich gemacht werden zu können - sie lassen sich „beraten“, und zwar von „Experten“, am liebsten natürlich von „anerkannten“ Experten. „Anerkannt“ sind „Experten“ dann, wenn sie in „Instituten“ tätig sind - und diese „Institute“ wiederum sind nur „anerkannt“, wenn sie mit „international anerkannten“ Organisationen verflochten sind.

Die Wahl eines „Experten“ als „Berater“ ist keine Frage von tatsächlicher Kompetenz und schon gar nicht von „Unabhängigkeit“ oder „Neutralität“. Es gibt keine neutralen Experten, systembedingt kann diese Form eines „Experten“ gar nicht existieren. Zum Experten wird man dann, wenn man auf einem Sachgebiet „besondere Leistungen“ erbringt. Um diese Leistungen zu erbringen, braucht man eine Forschungseinrichtung, die einem die technischen, finanziellen und personellen Ressourcen dafür zur

Verfügung stellt und auch diese Einrichtung selbst braucht ihrerseits Geldquellen, auf die sie angewiesen ist. Kein „Experte“ beißt in die Hand, die ihn füttert. Er käme gar nicht dazu, da er als „unbequemer Experte“ gar nicht erst eingestellt oder mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut würde. Daher wird ein „Experte“ stets die Ansichten des Institutes vertreten, für das er arbeitet, und diese Ansichten würden stets das Interesse der Financier des Institutes widerspiegeln. Demnach ist ein Experte niemals wirklich neutral, sondern von der Meinungskultur seines Institutes geprägt. Dies muss noch gar nicht unbedingt böswillig sein, es ist schlicht und einfach ganz normal. Gleichzeitig sind „Institute“ selbst daran interessiert, ihre Reputation zu steigern, da dies den Zugang zu Geldgebern ermöglicht. Der einzige Weg zu einem „angesehenen Institut“ aufzusteigen, sind „Kooperationen“ mit anderen „angesehenen Instituten“. Und so ist die Welt der „Experten“ und „Institute“ ein Mikrokosmos von sich gegenseitig referenzierenden Organisationen, an dessen Spitze immer eine einzige, transnationale Super-Organisation steht deren unbedingte Autorität von keinem der damit vernetzten Unter-Institute jemals infrage gestellt wird, denn dies würde automatisch ihren eigenen Expertenstatus auflösen.

Wenn nun ein Politiker in den Fragen einer „Pandemie“ um „Expertenrat“ sucht, so muss seine Wahl zwangsläufig auf Personen fallen, die Teil dieses Netzwerkes von sich gegenseitig referenzierenden „Instituten“ sind. Daher sind es auch immer wieder dieselben Leute aus denselben Strukturen, die in Beratungsfunktion der Regierungen weltweit zu sehen sind. Und wenn diese Leute einhellig eine „Pandemie“ ausrufen und mit dramatischen Berechnungen und apokalyptischen Szenarien aufwarten die hunderttausende, wenn nicht sogar Millionen von Todesopfern

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

prognostizieren - was würden Sie als Politiker dann tun? Gerade am Anfang einer „Pandemie“, wenn die Datendecke noch sehr dünn ist, könnten nur intelligente und charakterstarke Menschen die richtigen Entscheidungen treffen - und zum Beispiel auf harte Daten drängen, anstatt sich auf Hochrechnungen zu verlassen. Oder wenigstens offensichtliche wirtschaftliche Interessenskonflikte ihrer Berater zur Kenntnis nehmen.

Jedoch sind Politiker nicht nur von den „Experten“ getriebene Opfer der Umstände. Gleichzeitig verfügen alle Politiker in Spitzenpositionen - ansonsten gelangten sie nicht in selbige - über einen sehr gut trainierten und feingliedrig funktionierenden Machtinstinkt und sie erkennen die Gunst der Stunde. Krisen sind schon seit Anbeginn der Politik stets die perfekte Gelegenheit, sich politische Gegner vom Hals zu schaffen und Dinge auf dem „kurzen Dienstweg“ zu regeln, die ansonsten nur schwer umsetzbar wären. In Krisenzeiten hat jede Regierungsperson die einmalige Chance, sich als entschlossener Macher zu inszenieren, „Führungs-kompetenz“ zu beweisen und zu zeigen, dass man „anpacken“ kann. Die Menschen beeindruckt das.

Und so zeigte sich weltweit dasselbe Muster politischen Handelns. Die jeweiligen Regierungen ließen sich von „Experten“ beraten, die, wie wir noch sehen werden, allesamt aus ein- und demselben Netzwerk heraus nominiert wurden (und aus ein- und derselben Quelle finanziert sind). In der Folge wurde die Krise unmittelbar instrumentalisiert um sich medienwirksam zu inszenieren und vor allem innenpolitisch „aufzuräumen“, sich Probleme vom Hals zu schaffen und politische Gegner ins Abseits zu stellen. **China** konnte mithilfe des Corona-Ausbruchs die monatelang andauernden und völlig außer Kontrolle geratene Demokratiebewe-

gung in Hongkong beenden. Wo es zuvor selbst mit massiver Polizeigewalt nicht gelang, die Demonstranten in den Griff zu bekommen und der Westen bereits deutliche Kritik am Vorgehen Pekings laut werden ließ, brachte das Virus die dringend benötigte Ruhe ins Boot.

Italien war das erste europäische Land, das einen vollständigen Lockdown verkündet hat. Schon früh war klar, dass hiermit die politische Agenda verfolgt wurde, die „Gunst der Stunde“ zu nutzen, um die desolaten Staatsfinanzen und das de facto zahlungsunfähige Land unter dem Vorwand der Corona-Pandemie gegen die Wand zu fahren, um sich danach von Brüssel „retten“ zu lassen. Gleichzeitig verschwand die Stimme der bis dato hochgefährlichen Opposition nahezu vollständig aus den Medien. In der Folge wurde alles unternommen, um die Situation so dramatisch erscheinen zu lassen wie nur irgend möglich.

Frankreich hatte, gleichsam wie China, schon seit einem guten Jahr mit massiven innenpolitischen Problemen zu kämpfen. Die Proteste der „Gelbwesten“ gegen die desaströse, klientelorientierte Politik Macrons wurden mit beispielloser Polizeigewalt versucht niederzuwerfen. Obwohl die französische Regierung mit bezahlten Schlägertrupps, Sprenggranaten und lebensgefährlicher Munition gegen die eigenen Bürger vorging (Deutschlands Mainstreammedien verschwiegen diese Gewaltorgien als brave „Verbündete“ fast vollständig) und dabei zahlreiche Tote und Tausende Schwerstverletzte verursachte, konnte Macron sein Land nicht unter Kontrolle bringen. Bis das Virus kam. Besser hätte es nicht laufen können, Corona hat ihm buchstäblich den Hintern gerettet.

Wir erinnern uns in **Deutschland** an die Regierungskrise nach dem Wahldebakel in Thüringen. Die CDU-Chefin AKK kündigte ihren

Rücktritt an, aus den eigenen Reihen schickte sich das 'Enfant terrible' Friedrich Merz an, der Kanzlerin Feuer unter dem breiten Hintern zu machen. Die Regierungsparteien wurden von rechts und links in die Zange genommen, drohten sowohl auf Bundes- wie auch Länderebene zwischen AfD und Grünen/Linken zerrieben zu werden. Weggewischt. Corona sei Dank hat die Bundes-CDU wieder stabil über 35% in den Umfragen, in Bayern schnüffelt die CSU sogar schon wieder an der absoluten Mehrheit von 50%. Deutschlands und Bayerns Regierung profitierte enorm von der „Krise“ und hat somit sehr gute Gründe, das Narrativ der „Pandemie“ so dramatisch wie möglich weiter zu erzählen.

In jedem Land, das den Shutdown verkündete, bekämpfte die Regierung damit in erster Linie innenpolitische Gegner, mit Ausnahme der **USA**, hier ist es vor allem die Opposition, die das Virus instrumentalisiert, um Präsident Donald Trump zu Fall zu bringen. Jedoch hat Trump seine Feinde ausgemacht und geht aktuell zum Gegenangriff über, alles läuft auf einen „Kampf der Giganten“ hinaus, zur Zeit der Niederschrift dieser Zeilen ist der Ausgang noch völlig offen.

Die wahren Profiteure

Die Rolle der Medien in der angeblichen „Pandemie“ ist nicht nur ein beispielloser Skandal bezüglich der hemmungslosen Verbreitung und skrupellosen Anfeuerung von Panik und Hysterie, sondern vor allem die vollständige Bankrotterklärung des Journalismus insgesamt. Obwohl die Medien aus ihren Fehlern und Versäumnissen in der Vergangenheit hätten lernen können, gelang es ihnen ein weiteres Mal nicht, sich auf ihre Kernaufgabe zu besinnen: Recherche und Aufklärung.

Bereits in den vergangenen „Pandemien“ zeigte sich ein immer wiederkehrendes Muster, eine grundsätzliche Strategie, es lief

immer gleich ab, mit dem immer gleichen Ergebnis. Hinterher flog immer alles auf - und trotzdem funktioniert die gleiche Geschichte immer und immer wieder: In China wird ein „neues Virus“ entdeckt (Vogelgrippe, SARS, Schweinegrippe), die WHO ruft „Pandemie, Pandemie!“, die Medien schlagen Alarm und die Pharma- und Impfstoffindustrie verdient Milliarden. Immer - und vor allem immer gleich. Und nie wurden diese Dinge aufgearbeitet.

Fest steht, dass der Impfstoffmarkt inzwischen auf über 35 Milliarden US-Dollar pro Jahr angeschwollen ist - und Oligopol-mäßige Verhältnisse machen es möglich, dass die Konzerne für einen US-Dollar, den sie in den 94 Ländern mit den niedrigsten Einkommen der Welt für Impfungen investieren, einen Nettogewinn von sage und schreibe 44 US-Dollar erzielen. Bei diesen Renditen können einem nur die Augen tropfen. Genau dies war offenkundig auch die Triebfeder bei der Schweinegrippe-Impfung. Nicht von ungefähr trafen sich Mitte Mai 2009 nicht weniger als 30 hochrangige Vertreter von Pharmafirmen mit der damaligen WHO-Generaldirektorin Margaret Chan und dem damaligen UN-Generalsekretär Ban Ki Moon. Primäres Anliegen: Die WHO möge die Pandemie-Stufe 6 ausrufen, was sie am 11. Juni 2009 auch tat.

Hintergrund war, dass etwa die deutsche Regierung mit dem Pharmariesen GlaxoSmithKline 2007 vertraglich vereinbart hatte, dessen Pandemieimpfstoff zu kaufen, sobald Stufe 6 ausgerufen würde. Dies berichtete der Spiegel im März 2010, allerdings erst lange nach dem das „Schweinegrippe-Kind“ längst in den Brunnen gefallen war und das Nachrichtenmagazin zuvor selbst die Panik fleißig mitgeschürt hatte. Noch am 26. August 2009 etwa wartete Spiegel Online mit der Schlagzeile auf: „Schweinegrippe: US-Regierung befürchtet bis

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

zu 90.000 Todesfälle!“. Am Ende waren es laut US-Seuchenbehörde CDC, die wohlgerne auch korumpiert ist von der Pharmaindustrie, nur rund 12.000 - und damit auch nur ein Drittel dessen, was offiziellen Angaben zufolge auf das Konto einer durchschnittlichen Grippewelle geht.

Auf jeden Fall wurde die weltweite Impfkation, die damit in Gang gesetzt wurde, für die Pharmaindustrie zum Milliardengeschäft. Allein die deutsche Bundesregierung bestellte bei GlaxoSmithKline in Dresden 50 Millionen Dosen von dem Schweinegrippeimpfstoff Pandemrix. Wert des Deals: 700 Mio. €. Weltweit hatte der Arzneimittelriesen innerhalb kurzer Zeit sogar an die 440 Millionen Dosen verkauft und damit 6,5 Milliarden Dollar umgesetzt. Und hier soll keine Motivation liegen? „Die Gesundheitsbehörden sind auf eine Kampagne der Pharmakonzerne hereingefallen, die mit der vermeintlichen Bedrohung schlichtweg Geld verdienen wollten“, so das Fazit von Wolf-Dieter Ludwig, Medizinprofessor und Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft in einem Interview über die Schweinegrippe 2009. Und selbst führende Medien agierten als willige Helfer. Und heute erleben wir exakt dasselbe - allerdings noch eine Spur pikanter.

Der Weltdoktor

Pikant ist, dass die Hintergründe der Coronakrise so geradezu aufreizend transparent und verblüffend stringent sind, dass man die so genannten „Verschwörungstheoretiker“ nur auslachen kann. Die Personen, die sich jetzt ins öffentliche Rampenlicht stellen und auf allen großen Nachrichtenstationen der Welt, einschließlich der „Tagesthemen“ über die Lösung der Krise sprechen, stellen ihre Ziele explizit, unverblümt und offen nach außen dar. Es besteht also keinerlei Veranlassung, irgendwelche abstrusen Theorien zu den

Motiven zu entwickeln.

Wir hatten oben bereits ausgeführt, dass die Welt der „führenden Institute“ eine inzestuöse Mischpoke von sich gegenseitig beweihräuchernden nationalen Instituten unter dem Dach eines Super-Institutes sind, nämlich der WHO. Die WHO steht schon seit vielen Jahren immer wieder aufgrund ihrer intensiven Verflechtungen mit der Pharma- und Impfstoffindustrie unter Kritik. Thomas Gebauer, früherer Geschäftsführer der 1993 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten internationalen Hilfs- und Menschenrechtsorganisation „medico international“, sagte in einem Leitartikel einer Fachzeitschrift bereits 2011, dass „zunehmend private Gelder oder zweckgebundene Zuwendungen einzelner Staaten über die Ziele und Strategien der WHO entscheiden.“ Dies wurde mit den Jahren nicht anders.

Heute ist vor allem ein prominenter Geldgeber der heimliche Präsident der WHO - Bill Gates. Über seine „Bill & Melinda Gates Foundation“ hat er sich über die Jahre zum größten privaten Finanzierer der WHO gemausert, seit dem Ausstieg der USA vor wenigen Wochen ist er der insgesamt größte Sponsor. Niemand, keine Person und auch kein Staat kauft sich mit größeren Summen in die WHO ein als er. Dies ist ein äußerst delikater Zustand, denn einerseits ist die WHO vollkommen abhängig von Zuwendungen, sie sind die einzige Einnahmequelle. Gleichzeitig ist es die WHO, die einzig und allein über „Pandemien“ befinden kann und diese auch ausruft. Wer die WHO kontrolliert, der bestimmt was eine „Pandemie“ ist und was nicht.

Die Bill & Melinda Gates Stiftung ist in den Mainstreammedien vor allem als „Wohltäter“ etikettiert, die beiden Hauptdarsteller gelten als „Philantropen“, also „Menschenfreunde“. US-Senator Robert F. Kennedy jun. findet andere Worte zur Beschreibung des Multi-

milliardärs, er schrieb einen Artikel über seine Praktiken, den wir hier wiedergeben:

„Gates Obsession scheint von der Überzeugung angetrieben zu sein mit Technik die Welt retten zu wollen. Mit 450 Mio. Dollar hat er die Kontrolle über das Impfprogramm in Indien übernommen, jetzt werden Kindern bis zu 50 Dosen mit überlappenden Programmen bis zum 5. Lebensjahr gespritzt. Indische Ärzte machen Gates Kampagne dafür verantwortlich, dass 490.000 Kinder zw. 2000 und 2017 gelähmt wurden. 2017 hat die indische Regierung das angebliche Heilprogramm zurückgerufen und bat Gates zusammen mit seiner Impf-Politik das Land zu verlassen. Seitdem sinken die Raten der impfbezogenen Lähmungen.

2017 hat die WHO widerwillig zugegeben, dass der globale Anstieg an Kinderlähmung auf Impfbelastungen zurück zu führen ist. 2014 hat die Gates Foundation experimentelle Impfstoffe an 23.000 jungen indischen Mädchen finanziert, von denen ca. 1200 schwere Nebenwirkungen hatten, inklusive Autoimmunerkrankungen und Unfruchtbarkeit. Sieben Mädchen starben. Untersuchungen der indischen Regierung ergaben, dass die von Gates finanzierten Forscher ständig gegen ethische Prinzipien verstießen, wie sie die Mädchen zu den Tests gezwungen haben, Einschüchterungen der Eltern, zu Einverständniserklärungen gezwungen, und dann noch den dadurch Erkrankten medizinische Hilfe verwehrt. Der Fall ist vor dem höchsten indischen Gericht.

2010 hat die Gates-Stiftung eine drei-phasige experimentelle Malaria-Impfung finanziert, die 151 Kleinkinder getötet hat und schwerwiegende Folgen bei 1048 der 5949 geimpften Kinder hatte: Lähmungen, Anfälle und fiebrige Schüttelkrämpfe.

2002 wurden in der Süd-Sahara

unter Zwang viele afrikanische Kinder gegen Meningitis geimpft. Ungefähr 50 von 500 entwickelten Lähmungen. „Wir sind Versuchskaninchen für die Drogen-Hersteller“ konnte man in den südafrikanischen Zeitungen lesen. Nelson Mandelas ehemaliger führender Wirtschaftswissenschaftler, Prof. Patrick Bond, beschreibt die philanthropischen Praktiken von Gates als unbarmherzig und unmoralisch.

2010 hat Gates 10 Mrd. \$ an die WHO gespendet und dabei gesagt, dass „wir diese Dekade zur Dekade der Impfungen machen müssen“. Kurz danach hat er in einer TED-Konferenz erklärt, dass neue Impfungen die Weltbevölkerung reduzieren könnten.

2014 hat die Vereinigung katholischer Ärzte in Kenia die WHO beschuldigt Millionen Frauen dort unwillentlich durch Tetanus-Impfungen chemisch sterilisiert zu haben.

Unabhängige Labore fanden Unfruchtbarkeitsformeln in jeder getesteten Impfung. Nachdem die Anschuldigungen zuerst abgestritten wurden, hat die WHO letztendlich zugegeben diese Unfruchtbarkeitsimpfungen schon seit mehr als zehn Jahren zu entwickeln. Ähnliche Anschuldigungen kamen aus Tansania, Nicaragua, Mexiko und den Philippinen.

Eine Studie von 2017 zeigte, dass die DTP-Impfung der WHO mehr afrikanische Kinder tötete als die Krankheit, vor der die Impfung schützen sollte. Geimpfte Mädchen hatten eine zehnfach höhere Todesrate als ungeimpfte. Die WHO hat es abgelehnt diese tödlichen Impfungen zurück zu ziehen, die jedes Jahr dutzenden Millionen afrikanischer Kinder gegeben werden.

Weltweit haben Unterstützer für eine globale öffentliche Gesundheit Gates beschuldigt die Agenda der WHO nachteilig zu beeinflussen. Projekte wie frisches Wasser, Hygiene, Ernährung und wirtschaftliche Entwicklung, die nachweislich

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

infektiöse Krankheiten verringern, werden weniger bis gar nicht mehr gefördert. Aus dem jährlichen Gates-Budget von 5 Mrd. \$ werden nur 650 Mill.\$ in diesen Bereichen ausgegeben. Sie sagen, dass er die Ressourcen der WHO umleitet, damit sie seiner eigenen Philosophie entsprechen: eine gute Gesundheit kommt nur aus einer Spritze (...)"
Autor: Senator Robert F. Kennedy jun.

Gates Kontrolle über die WHO verschafft ihm in der Coronakrise eine bemerkenswerte Sonderstellung. Folgende Ereignisse haben sich nachweislich im Zeitraum von Oktober 2019 bis heute zugetragen, alle Fakten sind nachprüfbar und zwar nicht aus dubiosen Quellen so genannter „alternativer“ Medien, sondern die Informationen stammen direkt von den Internetseiten der genannten Organisationen selbst.

Das Event 201 und seine Folgen

Am 18. Oktober 2019 fand in den Räumen des Luxushotels „The Pierre“ in Manhattan, New York ein Ereignis statt, welches als „Event 201“ bezeichnet wurde. Veranstalter dieses Events waren das „Johns Hopkins Center for Health Security“, das Weltwirtschaftsforum und die Bill & Melinda Gates Stiftung. Das Thema des Events war die Veranstaltung eines „Planspiels“, nichts weniger als die Simulation einer Pandemie durch den Ausbruch eines neuen Coronavirus (!). In dieser Simulation wurde dargestellt, vor welche Herausforderungen die weltweiten Gesundheits- und Kommunikationssysteme im Falle einer Pandemie gestellt würden. Das Szenario endete mit 60 Millionen Toten weltweit. Anschließend diskutierten die Teilnehmer über Optimierungspotenziale, darunter explizit „Kontrolle der Information“, „Quarantäneprogramme“, „weltweite Lockdowns“. Audiomitschnitte sind auf der Internetseite des Nachrichtenportals Bloomberg zu finden.

An dem Event nahmen lediglich 17 Personen teil, allesamt auf persönliche Einladung, darunter Vertreter der Weltbank, Finanzinstitute, Pharmaindustrie, Medien, Logistikunternehmen wie UPS und Lufthansa und auch unser Freund George Gao. Sie erinnern sich, ganz am Anfang unseres Artikels? Er ist der Direktor des Chinese Center of Disease Control (CCDC).

Am 31. Dezember 2019, also gerade ein paar Wochen später, entsandte George Gao jenes Team nach Wuhan und informierte noch am selben Tag die von Bill Gates so großzügig unterstützte WHO. Innerhalb weniger Tage wurde ein „neues Coronavirus“ identifiziert, ein Testverfahren publiziert und von der WHO bestätigt. Es fanden keine weiteren klinischen Tests statt.

In der Folge rief die WHO die Pandemie aus und informierte die nationalen Gesundheitsinstitute über die voraussichtlichen Folgen, stellte Hochrechnungen und Computermodelle zur Verfügung. Die Berechnungen zur Ausbreitung des Virus stammten von der Johns Hopkins Universität. Bill Gates ist über seine Stiftung der größte Finanzierer der Johns Hopkins Universität. Die exakten Zuwendungen der letzten 10 Jahre können auf der Internetseite der Bill & Melinda Gates Stiftung eingesehen werden, bis auf den Cent genau, es sind über hundert Millionen Dollar. Die Modelle für das angebliche „exponentielle Wachstum“ stammen von der JHU und stimmen natürlich mit den Berechnungsmethoden des „Event 201“ überein. Alle nationalen Gesundheitsinstitute, darunter auch unser RKI sowie Prof. Drosten von der Charité in Berlin übernahmen diese Modell im Wesentlichen. Das RKI hat von der Bill & Melinda Gates Stiftung Geldspenden erhalten, ebenso wie die Charité - zuletzt im Frühjahr 2020. Die exakten Summen sind auf der Homepage der Stiftung ersichtlich.

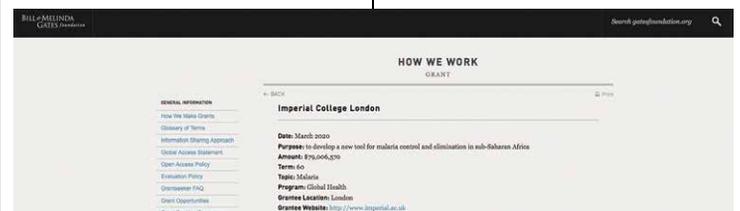
Weiterhin finanziert Gates über seine Stiftung die chinesische Behörde CCDC von George Gao, sowie das italienische Istituto Superiore di Sanità, das als erstes europäisches Gesundheitsinstitut auf den Lockdown gedrängt hatte. Quelle: Homepage der Stiftung.

Boris Johnson, Premierminister Großbritanniens, weigerte sich zunächst den Lockdown zu beschließen. Prof. Neil Ferguson, ein „Experte“ des Imperial College of London, der bereits bei der Schweinegrippe und anderen „Seuchen“

regelmäßig große Summen überwiesen und betreiben gemeinsame Projekte. Zu überprüfen bei www.gatesfoundation.org

Was will Gates?

Was Gates möchte, das soll er am besten selbst sagen - nicht, dass wir versehentlich durch haltlose Vermutungen hinsichtlich seiner Ziele und Absichten noch Wasser auf die Mühlen von Verschwörungstheorien gießen. Wir theoretisieren generell nicht gerne, besser ist stets, den Akteuren selbst das Wort zu überlassen. Dazu hier das



Die Website www.gatesfoundation.org enthält eine Suchfunktion, mit der sich alle Geldtransfers nachweisen lassen. Alle Pandemie-Fanatiker stehen auf der Lohnliste des Multimilliardärs.

durch wahnwitzige Todesfallprognosen auf sich aufmerksam machte und zudem Direktor des „Vaccine Impact Modelling Consortium (VIMC)“ ist, einem Impfkonsortium, überzeugte Boris Johnson mit der Prognose von 500.000 Toten in Großbritannien, falls nicht unmittelbar ein Lockdown veranlasst würde. Johnson war offensichtlich eingeschüchtert genug, um der Empfehlung zu folgen. Das Imperial College of London erhielt im selben Zeitraum eine Zuwendung von 79 Millionen Dollar von der Bill & Melinda Gates Foundation.

Zusammen gefasst: alle Institute und damit auch deren „Experten“, die durch ins Absurde überzeichneten Prognosen der Seuchenapokalypse ihre jeweiligen Regierungen in den Shutdown gequatscht haben, stehen auf der Lohnliste der Bill & Melinda Gates Stiftung. Alle. Das Netzwerk von Bill Gates ist beeindruckend. UNICEF, die Weltbank, die internationalen Impfallianzen GAVI und CEPI, die Rockefeller Foundation, die Clinton Stiftung, die UN, die WHO. Alle bekommen

übersetzte Protokoll eines Interviews, das er am 12. April 2020 im BBC Frühstücksfernsehen gab:

(...)

BBC: (...)

Gates: Es gibt einen Ansatz, der sich **RNA-Impfung** nennt, der sehr vielversprechend ist, den Leute wie Moderna, CureVac (Tübingen) und einige andere verfolgen und die wir entweder direkt oder über CEPI seit Jahrzehnten finanzieren.

BBC: Viele Leute fragen sich, wann dieser Impfstoff kommen wird?

Gates: Leute wie ich und Tony Fauci sagen in 18 Monaten. Wenn alles perfekt laufen würde, dann sogar früher, aber wir werden einen Abschlag machen müssen. Es wird weniger Sicherheitstests als normalerweise geben müssen, daher werden die Regierungen unsere Firmen von Schadensersatzansprüchen frei stellen müssen wenn sie sagen „Lasst uns das Medikament raus bringen“, weil wir nicht die Zeit haben das zu tun, was wir normalerweise tun würden. 18 Monate halte ich

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

Bill Gates über seine Pläne im BBC Frühstücksfernsehen am 12. April 2020



für machbar - wissen Sie, wir schreiben die Schecks schneller als Regierungen das können und die Firmen folgen uns.

BBC: Das heißt, Sie würden Kompromisse bei den Sicherheitstests in Kauf nehmen?

Gates: Nun ja, klar, wenn Sie zwei weitere Jahre warten wollen, dann können wir sehen, ob es zu Nebenwirkungen kommt...uh...ich meine das sind zwei Jahre (lächelt und zuckt mit den Schultern)... wir werden die Regierungen in die Entscheidung einbeziehen, ob das ihnen diese zwei Jahre wert ist.

BBC: Glauben Sie dass wir jemals zur Normalität zurück kehren werden?

Gates: Nein. Wenn wir einmal eine sichere und effektive Impfung haben und etwa 7 Milliarden Menschen auf dem Planeten geimpft haben, und darüber hinaus Systeme entwickeln, die uns auf die nächste Pandemie vorbereiten, dann können wir anfangen, darüber nachzudenken, wieder zur Normalität zurück zu kehren. Die Wirtschaft wird sich erholen wenn uns technische Innovationen dabei helfen, in den künftigen Jahren nicht mehr in einem solchen Risiko zu leben.

(...)

In diesen drei Antworten sagt Gates, worum es ihm geht. Es geht darum, 7 Milliarden Menschen zu impfen, das allein ist bereits ein

mächtiges Motiv. Doch er will auch weniger Sicherheitstest zugunsten schnellerer Verfügbarkeit und unserer Regierungen sollen die Hersteller von Schadensersatzansprüchen freistellen. Aha...

Es geht hierbei aber nicht nur um einen beliebigen Impfstoff, sondern um eine ganze KLASSE von Impfstoffen, nämlich so genannte RNA-Impfstoffe. Dies sind genetische Impfstoffe, die vorher noch nie an Menschen getestet wurden. Ein herkömmlicher Impfstoff beinhaltet in der Regel abgeschwächte oder abgetötete Erreger der jeweiligen Krankheit, die dazu dienen, das Immunsystem „anzulernen“. RNA Impfstoffe gehen einen Schritt weiter - sie implantieren in die menschlichen Zellen ein kleines Stückchen Virus-Erbsubstanz. Die Idee dabei ist, dass unsere eigenen Zellen nach der Impfung Teile von Viren herstellen, beispielsweise die Hülle eines Virus und diese im Körper verbreiten, so dass das Immunsystem auf diese Virushüllen wiederum angelernt wird und die Bekämpfung trainiert. Das Problem bei dieser schönen Theorie ist, dass man nicht die geringsten Vorstellungen davon hat, was dies langfristig im Körper auslösen könnte. Ob unser Immunsystem damit z.B. in einen Zustand des „Dauerkrieges“ versetzt wird, ob damit eine ganz neue Generation von Autoimmunerkrankungen ausgelöst werden könnte, ob es zu Kreuzreaktionen mit anderen Impfungen

kommen würde - all dies würde vermutlich 20 Jahre der Forschung und milliardenschwere Langzeitstudien erfordern - und es ist völlig unklar, ob es jemals zu einer Zulassung kommen würde. Diesen gesamten Prozess möchte man jetzt abkürzen und die RNA-Impfung auf die Schnelle „durchwinken“ - mit Haftungsfreistellungen für die Hersteller. Die Folgen sind schlichtweg unkalkulierbar, sie könnten unsere schlimmsten Alpträume übertreffen. Niemand kann diese Gefahr herunter spielen, weil es dazu nicht die geringsten Erkenntnisse gibt. Man kennt das Problem allerdings aus der Landwirtschaft, das Prinzip der RNA-Impfung ist dasselbe wie bei gentechnisch verändertem Getreide, Soja oder Mais. Auch hier lassen sich die angeblich so „resistenten“ gentechnisch „optimierten“ Sorten nur durch extremen Einsatz von Pestiziden überhaupt noch kultivieren. Also brauchen wir nach der RNA-Impfung vermutlich eine weitere RNA-Impfung um die Schäden der ersten auszugleichen...worauf wieder neue Schäden entstehen...und so weiter. Die Strategie ist klar: durch den Test-Terror und die soziale Geiselhaft hält man die Menschen so lange im Schwitzkasten, bis sie jegliche Bedingungen der Impfstoffhersteller akzeptieren werden, Hauptsache sie dürfen wieder einigermaßen normal leben.

Weiterhin spricht Gates über „technische Innovationen“, die das Risiko künftiger Pandemien besser beherrschbar machen sollen. Was er damit meint, sagt er in einem anderen Interview, in dem er ausführlich über sein Projekt der „Digitalen Identität“ spricht. Dieses Projekt ist ebenfalls ein extrem hoch aufgehängtes Thema. Auf www.id2020.org wird in blumigen Schilderungen das Konzept erläutert. Kurz gesagt, es geht um „Mikrochips“, alternativ um „Quantum Dots“. Diese Quantum Dots wurden am Massachusetts Institute of Technology (MIT) entwickelt und von Bill Gates finanziert.

Sie sind so winzig, dass sie direkt mit der Impfung unter die Haut gestochen werden können und sie enthalten Informationen, die mit Lesegeräten und auch einem Smartphone ausgelesen werden können, vor allem zur Krankheits- und Impfhistorie der betreffenden Person. Mikrochips waren gestern - die neue Technologie ist sehr viel eleganter. Bill Gates sagt wörtlich „We don't want people travelling around without a digital vaccination certificate“ - „wir wollen nicht, dass Menschen ohne digitales Impfzertifikat herum reisen können.“

Es geht demnach nicht nur um Impfungen, es geht auch nicht nur um eine neue, möglicherweise hoch gefährliche Klasse von genetischen Impfungen - es geht weiterhin darum, die völlig „überholte“ Form des Impfpasses aus Papier in die technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts zu übersetzen - und da ist Gates wieder ganz der Technologie-Freak. Direkt im Körper implantiert und mit einem Scanner (wie im Kaufhaus) prüfbar, ist der digitale Impfpass dann die Eintrittskarte zum sozialen Leben. Wer die gewünschten Impfungen hat, darf reisen, ins Restaurant oder Kino, ins Fußballstadion, in den Supermarkt und in den Bus einsteigen. Niemand MUSS sich impfen lassen. Aber wer es nicht tut, der muss eben #zuhausebleiben. Keine Theorie - er sagt es selbst. Allerdings geben sich diverse Medien größte Mühe, alles zu beschwichtigen „so hat er es nicht gemeint und alles ist halb so schlimm“ - ja, ne, ist klar.

Ausbau des Polizei- und Überwachungsstaates

Für die jeweiligen nationalen Regierungen, wie auch für unsere Bundesregierung sind diese Pläne und Konzepte alles andere als erschreckend, ganz im Gegenteil, denn sie liefern die dringend benötigte technologische Plattform für den Ausbau des Überwachungsstaates, den sich alle Regierungen

Schwere Kost

[Lesestoff, der nicht leicht zu verdauen ist.]

so sehr wünschen. Regierungen sind grundsätzlich an allen Strategien interessiert, mit denen sie ihre Position festigen können. Kontrolle der Bevölkerung ist der elementare Faktor dazu. Jeder weiß, dass der Staat in den letzten Jahren immer weiter in unsere Privatsphäre eingegriffen hat - der Terrorframe lieferte den Vorwand dazu. Bestimmte Dinge ließen sich jedoch nicht umsetzen, der Widerstand der Menschen wäre zu massiv gewesen. „Corona“ mischt die Karten jedoch neu, der Widerstand der Menschen gegen die Suspendierung ihrer Grundrechte ist schon jetzt fast vollständig gebrochen. Nicht wenige klatschen sogar noch Beifall, weil ihnen eingetrichtert wurde, sie würden damit „Leben retten“.

Die bald zu erwartende Einführung von Corona-Überwachungs-Apps sind ein Anfang, Apple und Google haben bereits angekündigt, in kommenden Updates ihrer iOS und Android Betriebssysteme für Smartphones diese Apps automatisch zu installieren. Der Anfang, aber noch lange nicht das Ende der möglichen Ausbaustufen. Sie alleine ermöglichen bereits eine beängstigende Form der Überwachung und Kontrolle und konstruieren auch die Rechtfertigung für Zwangs-Quarantäne-Maßnahmen bis hin zu Festnahmen bei Verletzung der willkürlichen Infektionsschutz-Auflagen. In Spanien, Italien, England und USA ist dies bereits Realität, bei uns begnügt man sich noch mit absurden und im Übrigen verfassungswidrigen Bußgeldern. Wer sich zufällig in der Nähe eines „Infizierten“ aufgehalten hat oder selbst „infiziert“ ist, wird sich nach diesen Plänen definitiv nicht mehr frei in der Gesellschaft bewegen können. Was dabei eine „Infektion“ ist, bestimmen Institute wie das RKI, die wiederum ihre Direktive von der WHO erhalten.

Technisch ist dies möglich und die Coronakrise öffnet alle politischen

Türen auf nationaler Ebene. Gates hat sich in den letzten Wochen mit zahlreichen Regierungsvertretern überall auf der Welt, auch in Deutschland getroffen. Vermutlich nicht, um bei der Windows-Installation ihres Laptops zu helfen. Alle diese Informationen sind nachzulesen auf den entsprechenden Internetseiten der Organisationen selbst, allesamt multinationale Konsortien wie die UNO, UNICEF, Rockefeller, die Clintons, WHO, GAVI, CEPI, Microsoft, etc. Über das Stadium von Theorien sind wir längst hinaus. Die Nachrichtenagentur Reuters veröffentlichte am 08. April online einen Artikel, in dem sie die digitale Identität als „game changer“ im „Kampf gegen Covid-19“ bezeichnete und treibt die Idee voran, baldmöglichst mit dem Aufbau zu beginnen. Nur dadurch könne man langfristig vor „globalen Bedrohungen“ sicher sein - wenn wir alle unsere Quantum Dots und/oder Mikrochips im Körper haben, sind wir sicherer, so die Erzählung. Ist dieses System erst einmal etabliert, ist es mit den Freiheitsrechten aus und vorbei. Kein Mensch geht dann noch irgendwo hin, wo er nicht soll und tut nichts, wenn er nicht die „Empfehlungen“ seiner jeweiligen Regierung befolgt, worin diese dann auch immer bestehen.

Noch nie in der Geschichte der Menschheit war das grundlegende Recht auf Freiheit, Menschenwürde und Unverletzlichkeit der Person in derart großer Gefahr. Die Aktivitäten sind offensichtlich, die Akteure geben sich nicht die geringste Mühe, ihre Absichten zu verschleiern. Alles ist öffentlich, alles ist nachprüfbar, die Pläne sind nicht geheim. Man kann diese Realität nicht wegdiskutieren, man kann sie nur leugnen.

Wie das Virus uns alle verändert

Sich gegen diese Entwicklung zu stemmen ist zu dieser Zeit sehr schwer, genau deswegen jedoch

umso wichtiger. Wir alle sind gerade Gegenstand einer kollektiven Dressur - man bringt uns bei, auf Kommando „Sitz!“ zu machen. Wir werden in Angst gehalten und mit dieser Agenda der Furcht wird versucht, den Widerstand der Menschen zu brechen. Es scheint zu gelingen, ein erheblicher Teil der Gesellschaft scheint ihre freiheitlichen Grundrechte nur allzu gerne aufzugeben, um nur ja nicht dem angeblichen „Supervirus“ zum Opfer zu fallen. Die mediale Inszenierung der Seuche hat tiefe Wunden in der Psyche der Menschen hinterlassen und die Gesellschaft als Solches beginnt sich aufzulösen. Selbstisolation, die unerträgliche Pflicht zur Vermummung und zum „social distancing“ wirken wie ätzende Salzsäure auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Denunziantentum kommt zurück, in bester Blockwarttradition zeigt man sich wieder gegenseitig an, wenn „Die Regeln“ nicht befolgt werden. George Orwell staunt.

Diese unsäglichen Masken sind medizinisch höchst umstritten. Der Nutzen ist bestenfalls marginal, wer sie dauerhaft trägt, atmet durch eine Keimbrutstätte. Darüber hinaus machen sie vor allem eines: sie nähren und kultivieren ein Klima der Angst und wirken als Antreiber einer kollektiven, zerstörerischen Psychose - nämlich dass jeder Sozialkontakt potenziell tödlich wäre. „Social distancing“ erträgt keine Gesellschaft auf Dauer. Bereits jetzt ist das Klima der Angst allgegenwärtig, beim Einkaufen, beim Spaziergang. Einst enge Freundschaften vergrauen unter dem Zwang zum Abstand. Plötzlich fühlt es sich „falsch“ an, jemanden zu umarmen, den man seit Jahrzehnten kennt und liebt. Selbst Augenkontakt wird vermieden, als ob Blicke bereits Viren verschießen würden. Es macht unglaublich traurig zu sehen, was aus uns in so kurzer Zeit geworden ist.

Zu der physischen Distanz kommt

die emotionale Distanz, der Mitmensch als potenzieller Mörder, als Bedrohung der eigenen Existenz - dieses Narrativ wird uns gerade antrainiert. Und was für eine grandiose Strategie, hätte man vor, die Grundlage, das absolute Fundament der Demokratie für immer zu zerstören - nämlich die funktionierende, sich frei austauschende Gesellschaft. Das Gegenteil davon ist die kontaktlose, isolierte Gesellschaft - ohne Reibungsfläche, aber auch ohne Berührungspunkte. Was sich nicht mehr anfassen kann, kann auch nicht mehr zusammen halten, so einfach funktioniert das Leben, liebe Leser. Hier findet gerade eine neue Sozialisierung statt - die völlige, totale Entfremdung voneinander. Teile und herrsche - die Atomisierung der Gesellschaft in angsterfüllte Individualisten. Was für eine entsetzliche Vision - und was für entsetzliche Menschen, die hierin eine Lösung der „Krise“ sehen. Die einzige Lösung dieser Krise ist es, die Augen zu öffnen, die Machenschaften hinter der „Pandemie“ aufzudecken und die medizinischen Fakten zu würdigen. Die gesamte „Pandemie“ beruht auf manipulierten Daten, medialer Panikmache und willkürlichen, unbewiesenen Behauptungen. Das „Virus“ war nie und ist nicht annähernd so zerstörerisch wie das, was gerade aus seinem Mythos heraus erschaffen wird.

Uns allen wird derzeit hauptsächlich Angst eingeflößt. Diese Angst soll uns dazu verleiten, Dingen zuzustimmen, denen wir normalerweise im Leben niemals zustimmen würden. Lassen wir das nicht zu. Unsere stärkste Waffe gegen die Angst ist unser Verstand. Wir sollten kritisch und wachsam sein und die Dinge aufmerksam beobachten und alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen uns gegen die Vergewaltigung der Grundrechte zu verteidigen. Kratzen Sie an der Oberfläche und sie werden Fakten finden. Eine gute Quelle ist hier:

www.swprs.org



! Der neue Superstar - SMOKE FIRE von WEBER

ER ist der absolute Supergrill und der innovativste Grill in der Geschichte von WEBER. der SMOKEFIRE verbindet die Vorteile eines klassischen Holzkohlegrills mit dem Komfort eines Gasgrills und der Präzision eines Elektrogrills - und ist dabei eigentlich fast ein Smoker. Geht nicht? Doch - als Pelletgrill kann er alles- Mit seinem sensationell breiten und punktgenau steuerbaren Temperaturbereich von 90-315° bringt er Grillvergnügen ohne Limit! Butterweiche Rippchen, geröstetes Gemüse oder scharf angebratene Steaks bei brutzelnd hoher Hitze grillen - nie war der echte Grillgeschmack einfacher zu erreichen.

Wo RAUCH ist, ist auch FEUER!

Wenn es eine Sache gibt, von der man Zuhause nie genug bekommen kann, dann gehört das ausgiebige Grillen ganz sicher dazu. Besonders wenn man dabei echte High-End Grills sein Eigen nennt und sich in der Königsklasse der Grillkunst einen Namen als Grill-Gott machen kann: Low & Slow gesmokte SpareRibs, Pulled Pork, Brisket und gigantische Steaks!



Befeuert wird der SMOKEFIRE von WEBER mit WEBER Holz-Pellets in unterschiedlichen Holzsorten, sie sorgeneinerseits für die richtige Temperatur, gleichzeitig bringen sie den gewünschten Rauchgeschmack ins das Grillgut - gesehen bei ZÖLS, Marktplatz 1, Fürstzell



High-End Gasgrillvergnügen

Was ist besser als ein großer Grill? Absolut richtig - natürlich ein noch größerer Grill! Auf der nach oben offenen Barbecue-Skala steht bei uns NAPOLEON ganz oben. Ob klein und kompakt oder wahrhaft gigantisch, jede Größe hat ihre Vorzüge. Mehr Features wie der Rear-Burner (Bild rechts oben) und der Ice Bucket (Bild rechts unten) zu einem unschlagbaren Preis-Leistungsverhältnis machen den NAPOLEON zu unserer Nr.1!

Gesehen bei ZÖLS, Marktplatz 1, Fürstzell



Werkstattkompetenz

Nicht nur das Verkaufsteam bei ZÖLS in Fürstenzell verfügt über enormes Fachwissen und Erfahrung für optimale Beratung, auch in der Werkstatt kennen die Techniker jedes Gerät aus dem „ff“. Wartung, Reparatur und Kundendienst gehören zu den selbstverständlichen Leistungen der Fürstenzeller Gartenspezialisten.



1

Motorsense

Akku-Motorsense mit sehr guter Mähleistung zum Rasentrimmen und für Ausputzarbeiten. Leise, kein Gehörschutz erforderlich.



2 Kettensäge MSA 200C

Ausgesprochen leichte Akku-Motorsäge für die Garten- und Grundstückspflege rund ums Haus und das Aufarbeiten von liegendem Holz. Leise, ausdauernd, stark.



3 Heckenschere

Damit macht das Hecken schneiden Laune. Die HSA 56 ist eine sehr leichte Akku-Heckenschere mit hoher Schnittleistung, integriertem Schnittschutz und Messer-Führungsschutz.



[TOOL TIME]

Der Sommer kommt - und mit ihm auch eine ganze Schippe voll Arbeit. Der Garten will auf Vordermann gebracht werden und da zählt vor allem eins: der Mann (und die Frau) ist nur so gut wie das Werkzeug. Bärenstarke Akkugeräte machen hier kurzen Prozess mit Hecken, Unkraut und Gestrüpp.



4 Lass mal, ich mach das!

Der perfekte Rasen ist vor allem eine Frage der perfekten Pflege. Die Mähroboter von STIHL mähen und mulchen den Rasen täglich, vollautomatisch und akkurat - so ist ein dichter, unkrautfreier Rasen kein Traum mehr, sondern mühelose Realität.

gesehen bei ZÖLS, Marktplatz 1, Fürstenzell

Schnittschutz-Sicherheitshose von STIHL, gesehen bei ZÖLS, Marktplatz 1, Fürstenzell



! Kachelofen-Besitzer aufgepasst ! Umrüstungspflicht für Alteinsätze bis Ende 2020 !

Laut der 1. Bundesimmissionschutz-Verordnung müssen Kamin- und Holzöfen, die zwischen 1984 und 1994 errichtet wurden und für einen weiteren Betrieb nicht mehr zulässig sind, bis spätestens Ende dieses Jahres umgerüstet bzw. ausgetauscht werden.

Derartige Umrüstungen waren in der Praxis extrem schwierig - jetzt jedoch hat der renommierte Hersteller RIKA einen Pellet-Kachelofen-Einsatz entwickelt, der in den alten, bestehenden Warmluftkachelöfen eingesetzt werden kann. Er ist besonders für Kaminöfen geeignet, die über den Flur beheizt werden - über die Kamintüre wird kaum Wärme abgegeben. Vorteil: der Austausch geht schnell, kostengünstig und die Optik des alten Kachelofens bleibt erhalten - in ihm schlägt dann jedoch ein modernes, energieeffizientes Herz das auch ökologisch seiner Zeit weit voraus ist. Die Zeit drängt - jetzt handeln!

Information von: ZÖLS, Marktplatz 1, Fürstenzell



Martin Zöls



105 Die Grafmühle

So natürlich, wie es geht

Adresse: Grafmühle 1, 94136 Thyrnau | Anfahrt: A3, Ausfahrt Passau-Nord, der Donau folgen, am Ende der B 12 rechts abbiegen, weiterhin seitlich der Donau fahren, links Richtung Thyrnau, bei der 1. Gelegenheit erst rechts, dann links einbiegen und bis zum Ende folgen. Öffnungszeiten: Di-Sa 6-13 Uhr | Spätere Bestellabholung auf Anfrage möglich. Aktuell noch neu: Kontaktfreier Einkauf im Mühlenkaffee möglich! | Tipp: Für Abkühlung in den heißen Sommermonaten sorgt ein idyllisch gelegener Natur-Badeweiher am Sportgelände bei Raßbach an der Staatsstraße 2319.

In einer Talsenke schmiegt sie sich unterhalb des Reiterhofs Satzbach in die Landschaft. Die Grafmühle zählt zu den ältesten Mühlen- und Bäckereibetrieben in Deutschland. 1190 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, ist sie seit 1713 im Besitz der Familie Bauer, inzwischen in der neunten Generation. Eine solche Historie und der Blick auf den Stammbaum, der als Bild in der Stube hängt, kann eine Bürde bedeuten. Doch nach anfänglichem Zögern hat Josef Bauer jun., der Älteste von sechs Kindern, die Herausforderung angenommen. Mit seiner Frau Michaela hat er 2012 nach dem Motto »Bio vom Korn bis zum Laib« den gesamten Betrieb konsequent umgestellt. Die Grafmühle am Hörreuter Bach wurde zur »Ersten Biomühle im Landkreis Passau«.

Bio-Bäcker Bauer ist ein Tüftler und immer auf der Suche nach dem besten Teig, dem besten Brot. Ob das Holzofenbrot aus reinem Natursauerteig, das Josefbrot, die Müslisemmel oder der Hefezopf - es geht ihm darum, die Produkte immer weiter zu per-

fektionieren oder neue Kombinationen zu kreieren. Das frische Mehl dafür stammt aus der eigenen Mühle. Früher war der Mühlenbetrieb ein extrem karges und schweres Geschäft. Viele von Bauers Vorfahren mussten mit einem zweiten Standbein für ein Zubrot sorgen. Das war schon mal ein Öl-schlag, an dem Leinöl hergestellt wurde, oder auch eine kleine Molkerei.

Heute ist die Mühle ein handwerklicher Vorzeigebetrieb. Die Koordinaten lauten »So natürlich, wie es geht, so wenig Zusätze wie möglich, aus der Region für die Region«. Das bedeutet ganz konkret: Bio-Getreide, Natursauerteig, nach der Grand-Methode belebtes Wasser aus der eigenen Quelle, Salz und Gewürze, nicht mehr. Die naturbelassenen Brote werden in einem Holzofen aus dem Jahr 1926 gebacken. Verkauft werden die Produkte im eigenen Hofladen, auf Wochenmärkten und in ausgewählten Ladengeschäften. Tradition verpflichtet halt doch.

CHRISTINE HOCHREITER

111 ORTE IN UND UM PASSAU DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS

Mit Fotografien von Christine Hochreiter und Frank Klein

emons

Textauszug aus dem Buch 111 ORTE IN UND UM PASSAU, DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS. Erschienen im emons Verlag ISBN 978-3-7408-0429-9 Erhältlich direkt beim Verlag unter der URL <https://www.emons-verlag.com>, im lokalen Buchhandel oder bei Amazon.

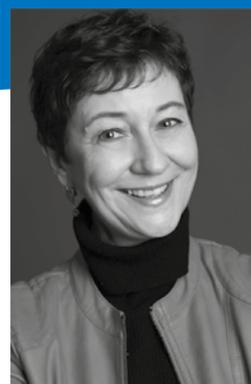


Foto: Alex Geier

Die Autorin Christine Hochreiter ist gebürtige Passauerin und hat nach dem Abitur in Regensburg und Paris studiert. Danach war C. Hochreiter Redakteurin bei einer regionalen Tageszeitung und hat zuletzt viele Jahre das Wirtschaftsressort geleitet. Inzwischen wieder zurück in Passau leitet sie das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bezirk Niederbayern in Landshut.



...ZWEIRAD WÜRDINGER

Ausbildungsbetrieb

Meisterwerkstatt

Ergonomiecenter

E-Bike Kompetenzcenter

Leasing



Dank easyCredit den Wunsch vom Traumbike kinderleicht erfüllen!

TRAUMBIKE MIT ratenkauf by easyCredit



- Ratenhöhe frei wählbar
- Wunschbetrag bis 10.000 €
- Flexible Laufzeit zwischen 6 und 60 Monaten
- Kostenlose Ablösung jederzeit möglich
- Kostenlose Sondertilgungen
- Raten reduzieren oder aussetzen
- einfache Abwicklung - ohne Kreditvertrag und Schufaeintrag

Klickfix Bikebasket

- 15 L Stauraum
- Inkl. Front- und Innentasche
- Inkl. Handyfach und Kordelzug
- in verschiedenen Farben erhältlich

Perfekte
Kombi

NUR
57,95 €



Cube Ella Cruise Hybrid 500

- harmonischer Bosch Active Plus Mittelmotor
- 500 Wh Akku für lange Touren
- eleganter TiefEinstieg für Damen und Herren
- 7-Gang Shimano Nabenschaltung

UVP 2.399 €
mtl. Rate
40 € *



*Hierbei handelt es sich um die gerundete monatliche Rate bei einer Berechnungsgrundlage von 60 Monaten.

VILSHOFEN

Kapuzinerstr. 107 • 94474 Vilshofen
Tel.: 08541 - 910710

PASSAU

Regensburger Str. 22 • 94036 Passau
Tel.: 0851 - 6346

PLATTLING

Scheiblerstr. 10 • 94447 Plattling
Tel.: 09931 - 8945901

**Ausgezeichnet
 mit
 GOLD**



- Biolaib (Anno 1919)
- Familien-Roggen
- Frankenbrot
- Bauernbrot
- Eiweißbrot

www.landbaeckerei-kerscher.de



AUSGEZEICHNETES BROT

Kersch Brote seit 16 Jahren jedes Jahr DLG-prämiert

Ein eindrucksvoller Beweis für die konsequente Produktqualität bei Kersch: Die Handwerksbäckerei Kersch erhält von der DLG die Urkunde für „16 Jahre langjährige Produktqualität“ überreicht.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft stellt jedes Jahr ausgewählte Lebensmittel auf den Prüfstand. Dabei müssen alle prämierten Produkte strengste Labortests sowie Zubereitungs-, Verpackungs- und Kennzeichnungsprüfungen bestehen. Nur wenn ein Produkt in punkto Aussehen, Konsistenz, Geruch und Geschmack überzeugt, erhält es eine Gold-, Silber-, oder Bronzemedaille.

Seit 16 Jahren werden nun die Kersch Brote Jahr für Jahr prämiert!

Dieses Jahr wurden mit der Goldmedaille ausgezeichnet:

Der Biolaib (Anno 2019), das Familien-Roggen-Vollkornbrot, der Frankenbrot, das Bauerbrot und das Eiweißbrot

Das ist Qualität aus der Region, die Fachleute wie Kunden überzeugt.

www.stadtwerke-passau.de



REGIONAL. BESTENS VERSORGT.

Stadtwerke Passau. Mit uns läuft's.

Seit über 140 Jahren stellen wir eine stabile Versorgung mit lebenswichtigen Ressourcen sicher und halten unsere Dreiflüssestadt und die angrenzenden Gemeinden zu jeder Zeit warm, hell und vernetzt.

Kontaktieren
 Sie uns unter:

☎ 0851 560-0

Stadtwerke Passau GmbH
 Regensburger Straße 29, 94036 Passau
servicezentrum@stadtwerke-passau.de
www.stadtwerke-passau.de

SWP. Alles aus einer Hand.





Auch während CORONA für Sie da!

Korbinian Resch stellt seine Patienten auf gesunde Füße.

„Gesundheit fängt bei den Füßen an.“

Sie tragen uns sprichwörtlich durchs Leben - und zum Dank dafür stecken wir sie den ganzen Tag in Schuhe, die ihnen meistens nichts Gutes tun. „Unsere Füße führen ein Schattendasein und werden von uns viel zu schlecht behandelt“, sagt Physiotherapeut Korbinian Resch, und das, obwohl sie für die Gesundheit unseres Bewegungsapparates eine absolute Schlüsselrolle spielen...

Über seine Füße denkt man gemeinhin nicht so sehr viel nach. Sie sind einfach da, irgendwo am unteren Ende unseres Körpers. Meistens sind sie sowieso den ganzen Tag in irgendwelchen Schuhen versteckt. Dabei hätten unsere Füße durchaus etwas mehr Aufmerksamkeit verdient, immerhin sind sie es, die uns durchs Leben tragen sollen - „Sie sind ganz buchstäblich das Fundament und die Basis für den gesunden Körper, zumindest aus orthopädischer Sicht“, sagt Korbinian Resch, Physiotherapeut in Bad Füssing.

Für den erfahrenen Physiotherapeuten spielen die Füße seiner Patienten eine ganz entscheidende Rolle, wenn es um die Beseitigung von Fehlstellungen, Schmerzen im Bewegungsapparat oder die Bekämpfung von

Gelenkverschleiß geht: „Die Füße sind die Grundlage der gesamten Körperstatik und können in dieser Rolle kaum ernst genug genommen werden. In den beiden Füßen befinden sich zusammen etwa ein Viertel aller Knochen des menschlichen Körpers, pro Fuß sprechen wir von 26 Knochen. Jeder davon hat eine exakt definierte Aufgabe und an jedem davon setzen Bänder, Sehnen und Muskeln an, die sich über funktionale Muskelketten und Fasziabänder bis hoch in den Kopf ziehen. Steht der Patient falsch auf seinen Füßen, so zieht das eine Kettenreaktion von Fehlstellungen nach sich: die falsche Fußstellung bewirkt eine falsche Kniestellung, die falsche Kniestellung bringt die Hüfte aus ihrer korrekten Lage, die schlechte Hüftstellung blockiert die Wirbelsäule, und so weiter. Das

von Korbinian Resch baut sich daher von unten nach oben auf: „Das Problem ist, dass die Schuhe den Füßen meistens nicht gut tun. Die Fußmuskulatur ist oft zu schwach um sich selbst zu korrigieren und der Schuh formt den Fuß falsch. Daher arbeiten wir seit kurzem mit biomechanisch optimierten, anpassbaren Einlagen. Der Vorteil dieser Einlagen gegenüber konventionellen Einlagen besteht darin, dass sie die individuellen Bewegungsmuster des Patienten, auch bei Sportlern und Leistungssportlern, unterstützen. Wir richten also zunächst den Fuß ein, so dass der Patient statisch korrekt eingestellt ist, dann erfolgt eine dynamische Anpassung seiner Einlage - also in Bewegung. Das Resultat ist eine Einlage, die den Fuß in der korrekten Stel-



Die biomechanisch optimierten Einlagen von Formthotics werden dynamisch, also in Bewegung angepasst und unterstützen so auch beim Sport optimal.

Fatale daran ist, dass die Fußstellung zwar sehr oft eine Ursache für Probleme ist, die Füße selbst aber nur selten der Ort der Schmerzzustände und des Verschleißes sind. Viele Patienten sind zunächst verwirrt, wenn ihnen das Kreuz weh tut, ich aber zuerst die Füße behandle. Der Effekt, der dadurch erzielt werden kann, überzeugt jedoch sehr schnell.“

Die Häufigkeit, mit der Patienten an dysfunktionalen Fußstellungen leiden ist enorm, fast jeder hat ein Fußproblem. Die Therapiestrategie

lung unterstützt aber gleichzeitig alle Bewegungen - auch sportart-spezifisch - mitmacht.“

Die speziellen Einlagen von Formthotics™ sind nur bei spezialisierten Physiotherapeuten wie Korbinian Resch in Bad Füssing erhältlich. Die Erfahrungen sind so positiv, dass Resch sogar eine Zufriedenheitsgarantie gewähren kann.

Information von:
Korbinian Resch Physiotherapie
Prof.-Böhm-Str. 9 | Bad Füssing
Tel. 0 85 31 / 25 96 10
www.resch-physio.de

harte FAKTEN

Ein modernes Implantat ist die beste Methode, einen verloren gegangenen Zahn zu ersetzen. Stabiler, unkomplizierter, präziser, minimalinvasiver, schöner - das sind die Stichworte der modernen Implantologie. Beim Material, das für die besten Zahnimplantate verwendet wurde, galt Titan lange Zeit als alternativlos, doch seit einigen Jahren rüttelt die moderne Hochleistungskeramik ganz massiv am Thron des Metallimplantats.



Damit Sie auch morgen noch kraftvoll zubeißen können“ - dieser Satz aus einer alten Zahnpastawerbung bringt auch das wesentliche Argument für die heutige Implantologie auf den Punkt: wenn ein Zahn nicht mehr zu retten ist, dann kann ihn nichts besser ersetzen als ein modernes Hochleistungs-Implantat. Die Technologie in diesem Bereich entwickelte sich sehr dynamisch, die Implantate sind in den letzten 20 Jahren immer sicherer, einfacher in der chirurgischen Handhabung und stabiler geworden. Dr. med. dent. Christoph Schmid, Zahnarzt und Spezialist für moderne Implantologie in Pfarrkirchen gibt einen Einblick in den Stand der Technik.

Herr Dr. Schmid, was würden Sie heutzutage als das perfekte Implantat bezeichnen und warum?

Dr. C. Schmid: Ich glaube nicht, dass es das perfekte Implantat für jedermann gibt, zumindest heute vielleicht noch nicht, aber ich bin mir sicher, dass man für jeden Patienten seine individuell optimale Lösung finden kann und damit sehr nah an die „Perfektion“ heran kommt. Die Grundlage dafür sind meiner Meinung nach zwei Faktoren: zum Einen die Anamnese und zum Anderen, dass man sich als Zahnarzt mit den - erheblichen - Fortschritten in der Technik aktiv auseinandersetzt, um dem Patienten sinnvolle Optionen anbieten zu können.

Welche Fortschritte würden Sie als die wichtigsten Impulsgeber im Bereich der Implantologie sehen und in welcher Form profitiert der Patient davon?

Dr. C. Schmid: In den letzten zehn Jahren sind Keramikimplantate sehr stark auf dem Vormarsch. Hochleistungskeramik - Zirkonoxid,

um genau zu sein - gibt es in der Zahnmedizin schon über ein Vierteljahrhundert, es ist also nicht wirklich neu. Es ist aber mit den Jahren der Forschung und Entwicklung immer stabiler und fester geworden, man spricht heute vom „weißen Stahl“. Vor einigen Jahren hat Keramik im Rennen um die maximale Festigkeit das beliebte Titan erreicht bzw. in manchen Fällen sogar überholt.

Was bedeutet „in manchen Fällen“?

Dr. C. Schmid: Das ist prinzipbedingt. Es gibt nicht „ein“ Titan oder „eine“ Keramik und es gibt unterschiedliche Parameter was „Festigkeit“ bedeuten kann, man muss also differenzieren.

Es ist bekannt, dass Keramik unter Zahnärzten



durchaus differenziert gesehen wird - warum gibt es hier Meinungsverschiedenheiten, wenn die Zahlen doch für sich sprechen?

Dr. C. Schmid: Zahlen sind das eine, das Bauchgefühl ist das andere. Viele Menschen denken beim Begriff Keramik an die zerbrechliche Kaffeetasse, so etwas empfindliches möchte man nicht im Mund haben. Hochleistungskeramik ist jedoch ein ganz anderes Material, heutzutage werden Bremsen für Supersportwagen und Flugzeuge daraus hergestellt und das aus gutem Grund. Es geht hier also um Vorurteile, die im Laufe der Zeit abgebaut werden sollten. Trotzdem ist Titan immer noch ein hervorragendes Material und wir verwenden parallel zur Keramik - weil es sich bewährt hat und die Patienten es so möchten.

Was genau sind die Vorteile der Keramik gegenüber Titanimplantaten?

Dr. C. Schmid: Ich sehe hier zwei wesentliche Vorteile, einen medizinischen und einen ästhetischen. Aus medizinischer Sicht kann ich aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen sprechen und die zeigen mir, dass keramische Implantate über eine wirklich beeindruckende Kompatibilität mit dem Kieferknochen und dem Zahnfleisch verfügen, das Zahnfleisch schmiegt sich wunderbar an das Implantat an und die Einheilung verläuft vorbildlich. Als Mediziner gefällt mir das natürlich. Für den Patienten wiegt der ästhetische Aspekt oft schwerer: Keramik ist weiß. Damit ist das manchmal dunkel am Zahnfleischrand durchscheinende Metallimplantat kein Thema mehr und das Lächeln bleibt weiß und makellos. Zudem ist Keramik vollständig biokompatibel, das bedeutet dass es keinerlei

Wechselwirkung mit dem Körper hat. Das ist bei Metall nicht immer so, manche Menschen reagieren auf Metall. Deswegen ist für uns die Anamnese, also das ausführliche Patientengespräch so wichtig. Es geht darum, für jeden Patienten die individuelle Optimallösung zu finden.

Also ist die Implantologie die permanente Suche nach dem „noch besser“? Wohin geht Ihrer Meinung nach die Entwicklung?

Dr. C. Schmid: Selbstverständlich suchen wir Zahnärzte und die ganze Forschung und Entwicklung hinter uns nach dem noch besseren Material und der noch besseren Technik. Wir versuchen in der Implantologie einen echten menschlichen Zahn so gut wie möglich zu ersetzen und das ist ein Prozess der vielleicht nie zu Ende geht, weil

das Optimum, die Perfektion ist immer noch die Natur selbst. Unser Ziel ist es, dass der Körper, also der Kiefer, das Implantat so annimmt, als wäre es immer noch der echte Zahn, deswegen verbessern wir die Materialien und die Techniken, mit denen wir die Implantate einsetzen: so minimalinvasiv wie möglich. Zusätzlich versuchen wir die Kronen wann immer möglich mit dem Implantat zu verschrauben, anstatt wie früher mit Zement zu verkleben.

Was ist der Vorteil der Verschraubung gegenüber der Verklebung?

Dr. C. Schmid: Es gibt offizielle Statistiken, aus denen hervor geht, dass 70-80% der Periimplantitis-Fälle, also die Fälle, in denen es nach dem Setzen eines Implantats zu einer Entzündung des Zahnbettes kommt, durch den Zement



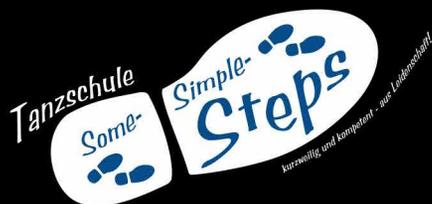
verursacht werden. Die Reste des Zements mit dem Krone und der Implantatsaufbau verklebt wird, können in meinen Augen nie zu 100% entfernt werden, was somit ein latentes Entzündungsrisiko darstellt. Deswegen verschrauben wir lieber als zu kleben. Aber auch hier gilt: Das ist unsere Erfahrung und

unser therapeutisches Konzept.

Herr Dr. Schmid, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Information von:
Zahnarztpraxis
Dr. Christoph Schmid M.Sc. M.Sc.
Ringstraße 10 | Pfarrkirchen
Tel. 085 61 / 91 04 44
www.praxis-drschmid.de

Einzigartig für zwei



Jetzt als Gutschein-Aktion - Lichtblicke im Alltag schenken-wieder zusammenkommen!

1 MONAT FÜR
94€ pro
Paar!

TANZEN

ADTV-Tanzschule *Some Simple Steps*
... TANZEN bei uns ist Urlaub für die Seele!

SomeSimpleSteps - die Tanzschule GmbH | Dr.-Emil-Brichta-Str. 7 | D-94036 Passau
Tel.: +49 851 9663444 | E-Mail: info@tanzschule-passau.de | web.: www.tanzschule-passau.de



RADFAHREN

soll sich jeder leisten können!

Zweirad Würdinger bietet verschiedene Zahl- und Finanzierungsmöglichkeiten

Haben Sie nach den letzten Wochen finanzielle Sorgen? Überlegen Sie, wegen der unsicheren Lage den Fahrrad- oder E-Bike-Kauf auf Eis zu legen? Bei Zweirad Würdinger in Passau, Vilshofen und Plattling müssen Sie keine Anschaffung vertagen. Denn hier schnürt das Team für jeden Kunden ein individuelles Paket nach dem Motto: „Radfahren muss für jeden bezahlbar bleiben.“



Ein Hoch auf das Fahrrad! Bei Zweirad Würdinger kann sich jeder den Wunsch eines neuen Bikes erfüllen, dafür sorgen individuelle Bezahlmöglichkeiten.

„Die letzten Wochen haben vor allem eines gezeigt: Sport tut gut! Es ist unglaublich, wie viele Kunden uns auf den verschiedensten Kanälen kontaktiert haben, die jetzt zu radeln angefangen haben. Doch es klang in vielen Gesprächen auch eine gewisse Skepsis mit. Kann ich mir das Rad leisten? Wie lange werde ich noch in Kurzarbeit sein? Ist mein Arbeitsplatz vielleicht sogar in Gefahr? So etwas tut mir im Herzen weh. Denn Bewegung an der frischen Luft sollte nie eine finanzielle Frage sein. Deshalb wollen wir jedem Kunden ein individuelles Angebot schnüren, damit er sich den Wunsch vom Fahrrad erfüllen kann“, erklärt Geschäftsführer Stefan Würdinger.

Folgende Möglichkeiten bietet Zweirad Würdinger ab sofort an:

0-Prozent-Finanzierung: Würdinger Kunden können Ihr Rad für einen Zeitraum von maximal 24 Monaten zu 0 Prozent finanzieren. Ein starrer Plan mit festen Laufzeiten und festen Raten ohne Zinsen und versteckten Zusatzkosten sorgt für die nötige Sicherheit. Klarer Vorteil: Überschaubare Raten geben einen gewissen Puffer! 0-Prozent-Finanzierung – für alle, die gerne einen Plan haben!

easyCredit Ratenkauf: Der neue Ratenkauf geht nicht nur super schnell, sondern bietet auch maximale Flexibilität. Der Kunde wählt seinen Wunschartikel aus, legt die Ratenhöhe fest, führt noch vor Ort oder direkt im Onlineshop die Sofortprüfung durch und kann sein Bike binnen weniger Augenblicke bezahlen. Und wenn sich

die Bedingungen ändern? Was wenn eine Zahlpause nötig ist oder der Kunde unverhofften Geldsegen bekommt? Schneller zurückzahlen als geplant oder doch eine Zahlpause einlegen? Das ist einfach, flexibel und gebührenfrei möglich!

Als besonderes Zuckerl läuft aktuell eine Gutscheinaktion: Wer mindestens 800 Euro über easyCredit bezahlt, erhält einen 50 Euro Gutschein von Zweirad Würdinger obendrein!

(Aktion gültig bis 9.Mai)

easyCredit – für alle, die es gerne flexibel haben!

Leasing: Leasing ist nicht nur DIE Methode, um günstig an ein Bike zu kommen. Arbeitgeber zeigen in dieser schweren Zeit auch, dass Sie Ihre Mitarbeiter schätzen und langfristig bei sich behalten wollen. Denn der Kunde least sein Fahrrad oder E-Bike über den Arbeitgeber, bezahlt die monatliche Rate vom Bruttogehalt, spart dadurch Sozialabgaben und Steuern, so dass das Rad um bis zu 60% günstiger wird.



Ist es im Moment nicht so einfach, die Karte zu zücken? Dann schnürt das Würdinger Team gerne verschiedene Finanzierungs-Pakete – ganz nach dem Motto: Radfahren muss für jeden bezahlbar bleiben!

Sofortzahlung: Natürlich ist auch weiterhin eine Sofortzahlung per Überweisung, Paypal und im Laden per EC-Karte oder bar möglich.

Wichtig ist Stefan Würdinger, dass jeder Kunde diskret, individuell und nach seinen persönlichen

Bedürfnissen beraten wird, so dass er wirklich ein passendes Paket bekommt. „Wir haben viele Möglichkeiten, können auch kombinieren – z.B. einen Teil anzahlen und zu einem späteren Zeitpunkt mit der Finanzierung starten. Egal, wie groß die Herausforderung ist, wir finden eine Lösung! Kein Wunsch nach einem neuen Fahrrad oder E-Bike bleibt unerfüllt.“

Information von:
Zweirad Würdinger GmbH Vilshofen
Kapuziner Str. 107
94474 Vilshofen
Tel. 08541/910710
info@wuerdinger.de

Regensburger Sr. 22
94036 Passau
Tel. 0851/6346
passau@wuerdinger.de

Scheiblerstr. 10
94447 Plattling
Tel. 09931/8945901
plattling@wuerdinger.de

Auszug unserer Kompetenzen und Auszeichnungen:

Abgeordneter im Bundeskongress für die Immobilienwirtschaft 2016 bis 11/2018
Geprüfter Immobilienbewerter für Wohnimmobilien BVFI
Geprüfter Immobilienmakler der Deutschen Fachakademie
DFI Ausgezeichnet mit dem Immobilien-Dienstleister-Award 2015/2016
Landesdirektor für Bayern des BVFI 2016 bis 05/2018
BELLEVUE Best Property Agents 2016, 2017, 2018 sowie 2019
FOCUS Auszeichnung als Top-Immobilienmakler 2018, 2019
FOCUS Auszeichnung als Top-Gewerbemakler 2018
Premium-Platinpartner diverser Immobilienportale (ImmobilienScout, Immowelt etc.)

Wir suchen für vorgemerkte Kunden zum Kauf:
Baugrundstücke, Eigentumswohnungen, Häuser,
Hotelapartments, Pensionen und Hotels

3 x in Bayern

| | | |
|--|---|--|
| Belgradstrasse 3 80796 München Tel. 089 32220311 | Kurallee 22 Eing. Beethovenstr. 94072 Bad Füssing Tel. 08531 3105536 | Ledergasse 11 84130 Dingolfing Tel. 08731 326975 |
|--|---|--|

www.der-immomakler.com



BLICK *für* DESIGN

- *Design für den Blick.*

Christine, Selina, Michael, Waltraud und Günther Strenz (v.l.) vor einem der großen Moosbilder, die Christine Strenz selbst entwirft.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert dreht sich in der Familie Strenz alles rund um den perfekten Augenblick - als Augenoptiker, Brillendesigner und auch wenn es darum geht, in Sachen Raumdesign und Präsentation Zeichen zu setzen. Ein Portrait.

Etwa 55 Jahre ist es her, als Günther Strenz sein erstes Fachgeschäft für Augenoptik eröffnete. Seitdem gilt der Name Strenz als Synonym für erstklassiges Sehen, absolut individuelle Brillenanpassung und kompetente Beratung rund um das bestmögliche Seherlebnis.

Gut zu sehen ist für Brillen- und Kontaktlinienträger tatsächlich keine Selbstverständlichkeit, denn mit der genauen Bestimmung der Brillenstärke ist bestenfalls der Anfang bei der Brillenanpassung gemacht - die eigentliche Arbeit fängt dann erst an. Jeder Mensch hat unterschiedliche Sehgewohn-

heiten und muss in seinem Alltag auch unterschiedliche Sehaufgaben meistern. Wer viel an Bildschirmen arbeitet, dessen Augen werden anders belastet als jemand, der viel im Auto unterwegs ist und der wiederum hat andere Schwerpunkte in seiner Sehleistung als ein Mensch dessen Blick häufig zwischen Nah und Fern wechselt. Kommt zu diesen unterschiedlichen Sehprofilen noch eine sich entwickelnde „Altersweitsichtigkeit“ oder andere Komplikationen hinzu, dann ist klar dass die „Brille von der Stange“ keine wirklich befriedigende Lösung mehr bieten kann.

Michael Strenz, Sohn von Günther und Waltraud Strenz und schon seit vielen Jahren im Familienunternehmen aktiv sieht hier auch die Grenzen der technischen Vermessung: „Selbstverständlich ist es wichtig, die modernen Technologien und Apparaturen der Augenoptik zu nutzen, gleichzeitig darf man sich aber nicht allein auf die Technik verlassen. Die entscheidenden Informationen für die perfekte Anpassung bekommt man, indem man sich mit dem Kunden ausgiebig beschäftigt, seine Sehgewohnheiten hinterfragt, sein Sehverhalten analysiert: wie hält er den Kopf beim Lesen, beim Blick auf



einen Bildschirm oder in die Ferne? Wie ist die Haltung im Stehen im Vergleich zum Sitzen? All diese Dinge beeinflussen das Sehergebnis massiv und sind für uns bei der Brillenanpassung entscheidend - ganz besonders bei Gleitsichtbrillen und anderen, ähnlich komplexen Sehhilfen.“

Durch diese extreme Kundenorientierung gelingt es der Familie Strenz, weit überdurchschnittliche Erfolge bei der individuellen Brillenanpassung zu erzielen.

Individualität - das ist scheinbar das Stichwort schlechthin, um die Ambitionen der Familie Strenz zu beschreiben. Schon seit vielen Jahren entwickelt und patentiert Michael Strenz Technologien und Innovationen im Bereich des Brillendesigns, und vergibt diese in Lizenz.

In der Werkstatt in Vilshofen wird getüftelt, probiert, experimentiert und diskutiert. Schlussendlich werden dann die Prototypen auf Handling, Verglasbar-



keit und Anpassung getestet und so lange optimiert, bis die Marktreife erreicht ist. Zusammen mit seiner Frau Christine kam dann der Entschluss mit Vertrieb zweier Brillenkollektionen zu starten. Individualisierbare Brillen für Persönlichkeiten mit Sinn für Fashion und Qualität. Von der Idee bis hin zur Produktion und der abschließenden Qualitätskontrolle, jeder Schritt ist ein eigener Prozess und dabei geben die beiden immer 100%. Jedes noch so kleine Detail wird perfektioniert, alles andere wäre nicht STRENZ. Nur hochwertigste Materialien werden für die Fassungen verwendet und das sieht und spürt man. Selbst designte und eigens für STRENZ in aufwendiger Laminier Technik produziertes Acetat kommt ebenso zum Einsatz wie edles Titan mit exzellenter Mehrfachlackierung.

Man könnte meinen, dass mit diesen Aktivitäten das kreative Potenzial der Familie ausreichend Betätigungsfelder hätte - aber wenn man es gewohnt ist, Ideen in die Tat umzusetzen, dann gibt es eben keine Grenzen. Christine Strenz ist es, die ursprünglich aus einem Hobby heraus die neueste Idee



Perfektion in Passform und Design - vor allem die innovativen Konzepte zur Individualisierung der Wunschbrille durch den modularen Aufbau des Gestells machen die Modelle von Strenz einzigartig.

zum Leben erweckt hat. Eigentlich ging es nur darum, sich künstlerisch ein wenig auszuleben - als Ausgleich, nur für sich selbst. Sie begann damit Wandbilder aus Moos zu entwerfen. Moosbilder haben einen unglaublichen Effekt auf einen Raum - sie beeinflussen das Raumklima, sorgen für eine ruhige, entspannte Atmosphäre und gelöste, positive Stimmung bei den Menschen. Entwickelt hat sich daraus ein regelrechter Boom - Wandbilder und Akustikbilder, Logos und Displays für den gewerblichen Ladenbau fertigt Christine Strenz mittlerweile aus Moos und kann sich vor Anfragen kaum retten.

Design und Individualisierung liegt dieser Familie offensichtlich im Blut - man darf gespannt sein, welche Innovationen hier noch entstehen...

Information von:
Augenoptik Strenz GmbH
Passauer Straße 14 | Vilshofen
Tel. 0 85 41 / 71 28
www.augenoptik-strenz.de
www.strenz.cc
www.strenz-interior.de



Eine Brille - zahllose Designs. Durch die Möglichkeit die Bügel jederzeit austauschen zu können, erlebt die Brille als zeitgemäß flexibles Accessoire eine modische Neuinterpretation.



Vitaminschub

(für Veganer geeignet)

(für 2 Personen)

300 ml Orangensaft, 100 ml Sanddornsaft, 30 ml Acerolasaft, Mineralwasser

Orangensaft mit Sanddorn- und Acerolasaft mischen, in Longdrinkgläser gießen und mit Mineralwasser auffüllen. Jeweils mit einem Orangenschnitt garnieren. Mehr Rezepte gibt es im Internet auf www.1000rezepte.de.

Pro Person:

95 kcal (398 kJ), 1,6 g Eiweiß, 1,6 g Fett, 16,6 g Kohlenhydrate



Gesundheitstipp ACEROLA

die Frucht mit dem höchsten Vitamin C-Gehalt

Die aus Mittel- und Südamerika stammende Acerolakirsche ist wohl die Frucht mit dem höchsten Vitamin C-Gehalt. Er beträgt bis zu 3000 mg pro 100 g Frucht. Die Früchte des immergrünen Strauchs sind etwa 1-3 cm groß, gelborange bis rot in der Farbe. Sie sind sehr saftig und schmecken säuerlich bis sehr sauer. Die Früchte verderben sehr schnell und werden deshalb bei uns nicht angeboten. Gefragt ist daher Acerolasaft.

Bloß nicht *krank werden!*

Ein starkes Immunsystem schützt vor Erkältungskrankheiten - JA, auch vor Corona!

SO WAPPEN SIE SICH GEGEN HUSTEN, SCHNUPFEN & CO.

Grippale Infekte und Erkältungen sind nicht nur eine Erscheinung zur Winterzeit. Sie treten das ganze Jahr über auf, sogar im Sommer. Ein starkes Immunsystem kann uns vor Viren und Bakterien weitgehend schützen. Um die krankmachenden Angreifer abzuwehren reichen oftmals schon einfache Maßnahmen und einige wirksame Hausmittel. Vorbeugen ist schließlich besser als leiden.

Die drei Hauptregeln, um gegen Erkältungen effektiv vorzugehen:

- Viel trinken (Kräutertee, Obst- und Gemüsesäfte)
- Schleimhäute pflegen und feucht halten
- Raus an die frische Luft

VITAMINREICHE SÄFTE STÄRKEN DAS IMMUNSYSTEM

Frischgepresster Orangensaft ist eine beliebte Vitaminquelle. Ein 200 ml-Glas Orangensaft deckt bereits den Tagesbedarf an Vitamin C. Wer noch mehr von dem immunsystemstärkenden Vitamin zu sich nehmen will, kann sich mit Sanddorn- oder Acerolasaft fit halten. Die genannten Säfte sind äußerst reich an Vitamin C. Sie enthalten weitere Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe, die für unseren Stoffwechsel und damit auch für das Immunsystem wichtig sind. Wer Wärme sucht, kann diese Säfte auch mit Früchte- oder Kräutertee mischen und heiß trinken.

ANTI-ERKÄLTUNGS-KRÄUTER

Viel trinken verhindert das Austrocknen der Schleimhäute von innen. "Mindestens 1,5 Liter Flüssigkeit pro Tag sind Pflicht". Besonders empfehlenswert sind neben klarem Wasser hochwertige Kräutertees. Gegen Erkältungen im Anfangsstadium helfen Lindenblüten- oder Kamillentee, die Hals und Rachen beruhigen. Salbeitee lindert den Hustenreiz und beugt Bronchitis vor. Gegen eine laufende Nase hilft herb-würziger Thymiantee. Thymian löst den Schleim und erleichtert das Abhusten. Bei stärkerer Erkältung lohnt sich der Griff zu Spitzwegerich. Das leicht bittere Kraut wirkt als pflanzliches Antibiotikum und macht Erkältungen zuverlässig den Garaus.

Gegen Erkältungen sind auch speziell abgestimmte Teemischungen erhältlich, z. B. Husten-, Bronchialtee oder Erkältungstee. Durch das Aufgießen der Tees mit heißem Wasser werden die Wirkstoffe gelöst und unterstützen den Körper bei der Heilung.

HONIG GEGEN ERKÄLTUNGEN

Wer noch mehr für seine Abwehrkräfte tun will, der sollte zu Manuka-Honig greifen. Allerdings sollte man gerade bei Manuka-Honig auf qualitativ hochwertige Markenware wie z. B. von Manuka Health achten. Bei Manuka Health wird regelmäßig der Wirkstoffgehalt an Methylglyoxal (MGO) geprüft und auf den Packungen angegeben. Dieser Wirkstoff ist für die starke antibakterielle Wirkung des Honigs verantwortlich. Ab 100 mg MGO pro kg Honig spricht man von einem "aktiven" Manuka-Honig.

Für den täglichen Bedarf und zur allgemeinen Stärkung des Immunsystems ist Manuka-Honig (MGO 100+) ausreichend. Bei akuten Erkältungen empfiehlt es sich, zu den stärkeren Sorten (MGO 400+ oder MGO 550+) zu greifen. Der neuseeländische Honig stärkt das Immunsystem. Er wirkt auch antibakteriell und bekämpft somit kleinere Entzündungen. Zur Abwehr von Erkältungen wird häufig empfohlen, einen Teelöffel Manuka-Honig morgens und abends langsam im Mund zergehen zu lassen. Man kann den gesunden Honig auch in heiße Getränke einrühren.

KEINE CHANCE FÜR BAKTERIEN

Ebenso wichtig fürs Immunsystem ist frische Luft. Besonders in kalten Jahreszeiten wird dadurch das Immunsystem stimuliert und trainiert. Und frische Luft tut den Schleimhäuten gut, die besonders im Winter in geheizten Räumen leiden. Die Schleimhäute von Mund, Nase und Rachen sind die Türsteher unseres Körpers. Sind sie gesund, haben Bakterien oder Viren weniger Chancen, überhaupt einzudringen. Für direkten Schutz der Nasenschleimhäute empfehlen sich Meersalz-Nasensprays. Experten raten darüber hinaus, auf eine ausreichende Raum-Luftfeuchtigkeit (60-80 % Luftfeuchte ist ideal) zu achten. Hier helfen z. B. Luftbefeuchter an den Heizkörpern.



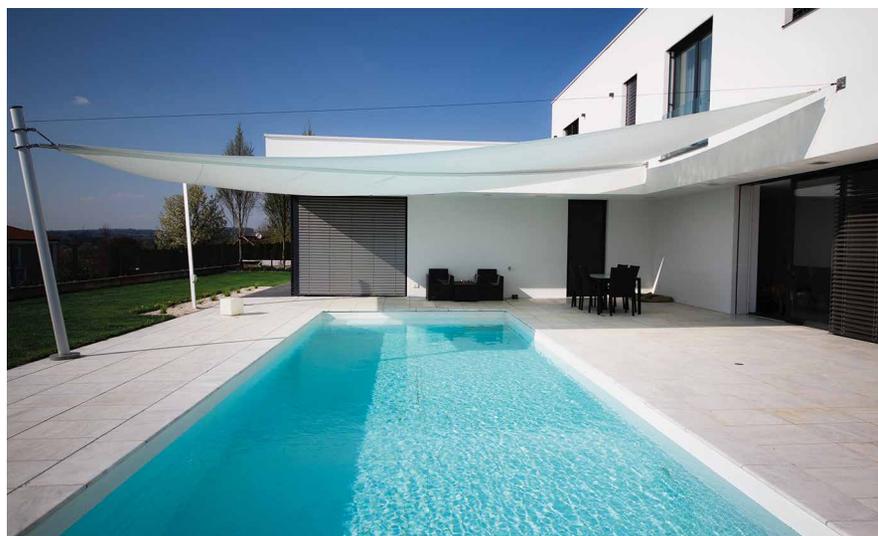
Lamellendächer von RENSON sind durch Wind- und Regensensoren unabhängig davon, ob Sie gerade zuhause sind oder nicht. Sie schließen automatisch und schützen so Ihre wertvollen Gartenmöbel

SONNENSCHUTZ für Ihren Garten

Wir alle wünschen uns möglichst viel Sonnentage. Die Sonne ist der Stern, der Leben auf der Erde überhaupt erst möglich macht. In unseren Breitengraden ist Sonnenschein leider nicht so ergiebig wie in südlichen Ländern, daher versuchen wir natürlich, jeden sonnigen Tag draußen zu genießen.



Ein Sonnensegel von SOLIDAY ist eine großartige Möglichkeit, Sie und Ihre Terrassenmöbel vor direkter Sonnenstrahlung zu schützen.



Für alle Arten des Sonnenschutzes hat die Firma Mühlböck in Zell an der Pram mehrere Lösungen im Angebot. Wie zum Beispiel mit einem Sonnensegel von SOLIDAY, das Flächen bis zu 85 m² beschatten kann. Trotz der Größe sorgen ausgefeilte technische Vorrichtungen für ein müheloses und flexibles manuelles oder auch vollautomatisches Auf- und Abrollen des Segels. Mit der dazu erhältlichen Höhenverstellung lässt sich je nach Tageszeit und Sonnenstand die Position des Segels anpassen. Speziell am späten Nachmittag, wenn die Sonne tief steht, lernt man dieses besondere Feature zu schätzen.

Geradezu einen neuen Wohnraum im Garten schaffen Sie mit einem Lamellendach von RENSON. Damit ist die

Terrasse oder ein beliebiger Teil Ihres Gartens nicht nur vor der Sonne und Hitze geschützt, es schützt auch Ihre wertvollen Gartenmöbel vor Regen und Ausbleichen. Heiz- und Beleuchtungselemente lassen sich einfach unter dem Lamellendach montieren und Wind- und Regensensoren sorgen für ein vollautomatisches Schließen oder Öffnen der Lamellen.

Information von:
Mühlböck - Freude am Wohnen
Am Wassen 52
A-4755 Zell/Pram
Tel.(0043) 07764/6539
Fax.(0043) 07764/20109
Mail.office@wohnen-muehlboeck.at
Web. www.wohnen-muehlboeck.at

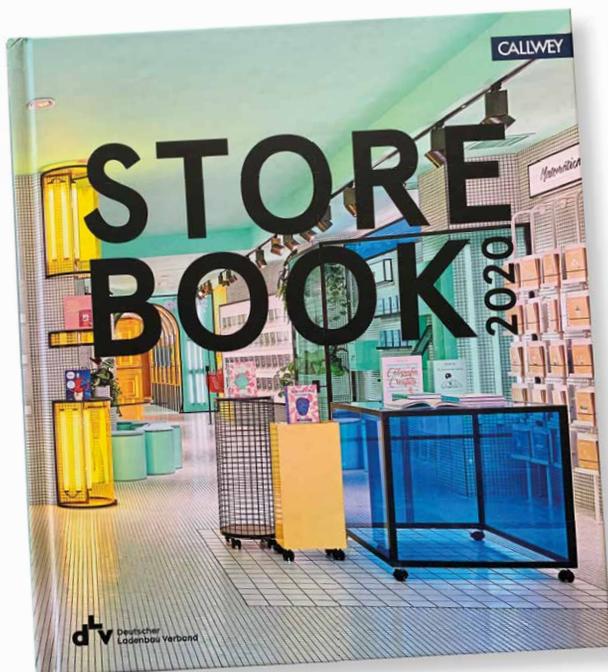
Schauraum:
Bahnhofstraße 59
A-4752 Riedau
Tel: (0043) 07764/6539-20



WALDKIRCHEN & DIE WELT

Aushängeschild für die *Region*.

Das niederbayerische Handwerk ist in Sachen Qualität und Perfektionsanspruch einzigartig - für uns Niederbayern keine neue Information. Dass das, was in unserer Region auf die Beine gestellt wird aber auch den Vergleich mit internationalen Mega-Metropolen wie Singapur, Tokio und New York nicht scheuen muss, dokumentiert das „Store Book 2020“.



DAS „WHO IS WHO“ IM SHOPDESIGN

Im jährlich erscheinenden „Store Book“ des Callwey Verlages werden von einer Fachjury die weltweit interessantesten und gelungensten Objekte im Bereich Ladenbau, gewerbliche Innenarchitektur und Shopdesign ausgewählt und veröffentlicht. Der Showroom von Herzig in Waldkirchen hat es in die aktuelle Ausgabe dieses renommierten Buches geschafft.

Normalerweise muss man ja für einen echten Niederbayern kein Süßholz raspeln. Wir wissen wer wir sind und was wir können und in Sachen Handwerk macht uns ohnehin so leicht keiner etwas vor. Wenn allerdings das niederbayerische Handwerk aufgrund seiner herausragenden Leistung in Sachen Design und Qualität beim Ladenbau auf Augenhöhe mit den Flagship Stores der größten Weltmarken in den modernsten Metropolen rund um den Globus präsentiert wird, dann bleibt auch den bodenständigsten unter uns mal kurz die Spucke weg. Aber Moment - worum geht es eigentlich?

Es gibt ein Buch, das jährlich vom Callwey Verlag heraus gegeben wird - das renommierte „Store Book“. Es gilt als die „Hall of Fame“ in Sachen Ladenbau und die Innenarchitekten und Shopsigner weltweit reißen sich darum, ihre Projekte auf diesen ehrwürdigen Seiten präsentieren zu dürfen. Jährlich werden hunderte von Objekten bei der exklusiv besetzten Fachjury eingereicht, nur wenige schaffen es in das Buch.

Überraschung für Waldkirchener Familienbetrieb

Vor wenigen Jahren hat die Firma Herzig, ein alteingesessener Waldkirchener Familienbetrieb für Heizung, Lüftung und Sanitärinstallation sowie



INSPIRATIONEN

Der Showroom von Herzig in Waldkirchen ist keine klassische „Bäderausstellung“ - dazu fehlt die Fläche. Es ist mehr ein „Ort der Inspiration“ - hohe Ideen-Dichte und kreative Lösungen, um das „Bad“ mal ganz neu zu denken.

KONSEQUENT ANDERS

Was die Jury wohl auch überzeugt hat ist neben dem außergewöhnlich stimmigen und geschmackvollen Ambiente der konsequente Fokus auf innovative Ideen abseits des Mainstream rund um den „Elebnisort Bad“.



DIE MITBEWERBER

Moncler in Singapur, der Rimowa Flagship Store in Tokio oder der Shop des Nationalmuseums in Doha - mit Waldkirchen auf Augenhöhe.



Badausstattung sich entschlossen, seinen Showroom neu zu gestalten und dafür das Passauer Architekturbüro Zeilberger beauftragt. Das äußerst gelungene Ergebnis wurde in der regionalen Medienlandschaft mehrfach gewürdigt, auch wir hatten ausführlich über das spannende und innovative Konzept berichtet - auf verhältnismäßig wenig Gesamtfläche präsentiert Herzig hier die Essenz des aktuellen Baddesigns, zeigt innovative Lösungen und sprengt damit die Fesseln der herkömmlichen Denkens wie ein Bad aussehen solle und zeigt damit, dass großes Design viel weniger eine Frage des Geldbeutels als viel mehr eine Sache von Ideenreichtum und Kreativität ist.

Architektin Helgamaría Zeilberger reichte das Projekt bei der Jury des „Store Book“ ein - mit Erfolg. Umso überraschender war diese bemerkenswerte Auszeichnung deshalb, weil das Store Book in der Regel mit „Hochkarättern“ aus der Riege der internationalen Luxusmarken besetzt ist: die Flagship Stores von Moncler in Singapur oder Rimowa in Tokio, Edel-Schönheitssalons in New York oder arabische Prestigeobjekte wie der Shop des Nationalmuseums in Doha. Und eben der Ausstellungsraum von Herzig in Waldkirchen. Da sind wir alle ein bisschen stolz drauf - Unser Glückwunsch!

Information von:
Herzig GmbH
Heizung - Lüftung - Sanitär
Jandelsbrunner Str. 56 | Waldkirchen
Tel. 08581 - 97170 | www.herzig-gmbh.de

Stoffe für
HOTELLERIE
und
GASTRONOMIE



NEU
OUTLET
SHOP
www.ili-wohnstoffe.de

VOM GUTEN DAS BESONDERE

AUSMESSEN

NÄHEN

DEKORIEREN

POLSTERN

ili-Stoffe | Gutshof Birndorf | direkt an der B388 zw. Karpfham & Ruhstorf | Tel. 08532-921588
www.ili-wohnstoffe.de | Mo./Mi./Fr. 9.00-18.00 Uhr, Di./Do./Sa. Termin nach Vereinbarung



Schuster
AUTOMOBILE

REIFEN-DISCOUNT
Neu & Gebraucht

WIR
FREUEN
UNS AUF
EUCH!

VERKAUFSRÄUME
WIEDER GEÖFFNET!

#zamhaltenundabstandhalten

1.500 FAHRZEUGE VOR ORT!



Gerhard Schuster GmbH | Rotthofer Str. 10 | 94099 Ruhstorf a. d. Rott | Tel. +49(0)85 31/97 80-0

www.schuster-automobile.de



Die IMMOBILIE nach Corona.

Objekte auf den Markt kommen, die ansonsten nicht auf den Markt gekommen wären. Manche Häuser oder Wohnungen müssen aus wirtschaftlichen Zwängen heraus verkauft werden, andere Objekte kommen auf den Markt, weil. z.B.

Mathias Zank: Ich glaube nicht, dass sich an der Preissituation kurzfristig etwas ändert, weil im Bereich der Einfamilienhäuser der Markt nicht überhitzt ist. In München mag dies anders sein, in Passau und der Region sehe ich das nicht. Ich sehe die Problematik vielleicht in einer Veränderung auf dem Kapitalmarkt - aufgrund vieler Firmenpleiten steigt für die Banken das Kreditausfallrisiko. Dies koppelt auf die Immobilienkredite zurück, weil die Banken in solchen Zeiten nervöser reagieren. Möglicherweise werden in Zukunft höhere Sicherheiten gefordert und die Zinsen steigen. Das bedeutet sowohl für Käufer als auch für Verkäufer, dass sich die Situation durch langes Abwarten wohl kaum verbessern wird.

Was raten Sie Ihren Kunden in der jetzigen Lage konkret?

Mathias Zank: Für Verkäufer ist es in diesen Zeiten wichtiger denn je, mit realistischen Preisvorstellungen in den Markt zu gehen. Wo Verunsicherung herrscht, ist eine



Die weltweite Krise durch Corona hat weitreichende Auswirkungen, deren Folgen vermutlich noch Jahre andauern werden. Welche Konsequenzen hat diese Situation für den hiesigen Immobilienmarkt? Wir fragen den Immobilien-Sachverständigen Mathias Zank.

Mathias Zank ist Immobilienmakler und geprüfter freier Sachverständiger für Immobilienbewertung (PersCert®) in Passau. Als unabhängiger Experte ist in diesen Tagen seine Meinung besonders gefragt, wenn es um langfristige Finanzentscheidungen wie den Erwerb oder den Verkauf von Wohneigentum geht. Wir tref-

fen ihn in seiner Geschäftsstelle der „Von Poll Immobilien“ in Passau. *Herr Zank, welche Folgen hat die Corona-Krise, die für nachhaltige Verwerfungen in der weltweiten Wirtschaft sorgen wird, für den hiesigen Immobilienmarkt?*

Mathias Zank: Nun, es könnte sein, dass als Folge der Krise einige

als Folge der Krise seltsamerweise die Scheidungsquote zunimmt. Wir könnten also eine leichte Zunahme des Angebotes erleben. In Passau glaube ich jedoch nicht, dass dies für eine deutliche Entspannung auf dem Markt sorgen wird, weil die Nachfrage das Angebot immer noch übersteigt.

Wie werden sich durch die veränderte Situation die Preise entwickeln? Sollte man als Käufer oder Verkäufer abwarten und Entscheidungen in die Warteschleife schicken oder doch eher schnell handeln?

fundierte Immobilienbewertung für die Vertrauensbildung durch einen qualifizierten Sachverständigen noch wichtiger als sonst - bei uns kostenfrei und unverbindlich.

Information von:
VON POLL IMMOBILIEN Passau
Heiliggeistgasse 1
94032 Passau
Tel: 0851 / 211 89 230
www.von-poll.de/passau
passau@von-poll.com

VON POLL IMMOBILIEN Bad Füssing
Rathausstr. 1
94072 Bad Füssing
Tel: 08531 / 24 94 120
www.von-poll.de/bad-fuessing
bad.fuessing@von-poll.com

INDIVIDUELL

statt

Massenware.

Sind wir gerade dabei unsere Eigenheime zu ver-cheeseburgern? Möbel, insbesondere Küchen gibt es als Mitnahmeprodukte aus billigster Massenproduktion an jeder Straßenecke und im Netz - wie passt das zum großen Trend der Individualisierung? Gar nicht, sagt Andreas Wagner, Juniorchef eines handwerklichen Familienbetriebes aus Vornbach am Inn - nur echtes Handwerk ist einzigartig.

Die eigenen vier Wände, die Wohnung, das Haus - das ist so ziemlich der persönlichste Ort, den es gibt. Und trotzdem scheint es so, dass der mächtige Trend zur absoluten Individualisierung und Einzigartigkeit ausgerechnet zu Hause nicht so ganz konsequent zu Ende gedacht wird, denn vielfach dominiert standardisierte Industrieware die Inneneinrichtung. Andreas Wagner von der „Möbelmanufaktur Wagner“ in Vornbach am Inn spricht mit uns im Interview über Ideen und Vorurteile in Sachen Wohnstil und Qualität.

Herr Wagner, wenn wir uns in den Häusern der meisten Men-

schen umsehen, dominieren immer noch die Küchen und Möbel aus industrieller Massenproduktion. Warum fällt uns Deutschen der Gang zum Schreiner nicht als Erstes ein, wenn wir uns zu Hause einrichten?

Andreas Wagner: Ganz ehrlich - ich habe darauf keine abschließende Antwort. Möglicherweise liegt es daran, dass Möbel in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zum Mitnahmeartikel geworden sind. Beim Hausbau verbringen die Leute sehr viel Zeit mit der Planung und Auswahl von Details wie Treppen, Treppengeländern, Fliesen und Parkett, da wird verglichen, Inspirationen gesucht, Muster



Andreas Wagner jun. sieht in der Inneneinrichtung noch viel ungenutztes Potenzial - dies zu realisieren ist keine Preisfrage.



werden hin- und herprobiert. Aber dann, beim entscheidenden Element, nämlich der Möblierung, beim tatsächlichen bewohnbar-machen, da muss es plötzlich ganz schnell gehen, ein Nachmittag im Möbelhaus und

Andreas Wagner: Wir Schreiner kennen dieses Vorurteil und wissen wie es vielleicht entstanden ist - ich möchte das aber so einfach nicht stehen lassen. Natürlich gibt es Kunden, die den Innenausbau ihrer spektaku-



Durchdachte Details und solide, handwerkliche Verarbeitung sind die Merkmale einer echten Schreinerküche. Unter dem Strich meistens nicht kostspieliger als ein vergleichbares Industrieprodukt, aber deutlich wertiger.

das war's. Meiner Meinung nach wird hier das Wohnwert-Potenzial der Immobilie im sprichwörtlichen Vorbeigehen eingerissen.

Könnte es daran liegen, dass die Menschen Angst davor haben, sich „den Schreiner“, also den handwerkliche Fachbetrieb einfach nicht leisten zu können? Und ist an diesem Vorurteil ein Fünkchen Wahrheit?

lären Villen komplett von uns ausführen lassen - das sind Menschen die in Sachen Qualität und Innenarchitektur keine Kompromisse machen und dafür bereit sind, den entsprechenden Preis zu bezahlen. Hier sprechen wir manchmal über enorme Summen - und diese gewaltigen Zahlen sind es vielleicht, die das Image des teuren Handwerks anfeuern. Das ist aber so nicht richtig, denn man vergisst,

dass in der vielleicht sechsstelligen Summe auch die Inneneinrichtung für 250, 400 oder 500m² Wohnfläche verbaut ist, teilweise extrem exklusive Materialien ausgesucht werden und die Küche allein vielleicht 50m² hat und mit den luxuriösesten Geräten teilweise doppelt bestückt ist. Das hat mit einer normalen Küche nichts zu tun. Wir bauen aber

gen und halbgare Detaillösungen gibt es systembedingt nicht.

Was heißt „systembedingt“?

Andreas Wagner: Eine Industrieküche ist ein standardisiertes Produkt mit festen Rastermaßen und einer fixen Bauweise. Vor Ort bei der Montage wird es dann mehr oder weniger improvisiert an die Gegebenheiten angepasst



viel öfter ganz normale Küchen für Familien, die in ganz normalen Häusern wohnen. Und dann kosten diese Küchen auch nicht wirklich mehr als eine ähnlich ausgestattete Küche aus Massenproduktion.

Vergleichbare Küche, vergleichbarer Preis?

Andreas Wagner: Nicht ganz, weil der Preis zwar vergleichbar ist, nicht aber die Qualität. Ich lasse mich gerne auf die Aussage festlegen, dass wir Preis-Leistungsverhältnis einer Großserienküche mit unseren handwerklich komplett selbst hergestellten Küchen jederzeit übertreffen.

Wo liegen die konkreten Unterschiede?

Andreas Wagner: Die Bauweise einer Schreinerküche ist traditionell robust. Windige Verbindun-

- gestückelt, verblendet, passend gemacht. Eine Schreinerküche ist aber von Anfang an für genau diesen Raum gebaut, es gibt keine Verblendungen, kein Stückwerk, kein Improvisieren - nur Maßarbeit vom ersten bis zum letzten Millimeter. Genau das sieht man am Ende auch - die optische Wirkung ist ganz anders.

Also gilt für jeden: einfach mal fragen?

Andreas Wagner: Wirklich individueller Innenausbau braucht ein wenig mehr Zeit - der Kunde muss sich darauf einlassen. Aber er bekommt am Ende dafür auch etwas Einzigartiges. Das ist der Unterschied.

Information von:
Möbelmanufaktur Wagner
Abt-Rumpler-Straße 11 | Vornbach a. Inn
Tel. 0 85 03 / 9114 -0
mail@wagnermoebel.de
www.wagnermoebel.de



Sauber
g'spart!

Erdgas von
Energie Südbayern.

Gut versorgt mit günstiger Energie
und ausgezeichnetem Service.

www.esb.de
☎ 0800 0 372 372 (kostenlos)

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

STARTEN SIE MIT UNS IN DEN FRÜHSOMMER!
Attraktive Neufahrzeuge und Gebrauchtwagen zu reduzierten
Konditionen warten bei uns darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.



EINFACH EIN GUTES GEFÜHL.
VERKAUF UND SERVICE SIND FÜR SIE GEÖFFNET.



Wenn Sie unsicher sind, welcher BMW am besten zu Ihnen passt und für welche Ausstattung Sie sich entscheiden sollen... Wenn Ihnen nicht klar ist, welche Art der Reparatur die richtige ist... Wenn Sie nicht wissen, welches Zubehör zu Ihrem BMW passt... Kommen Sie zu uns. Wir kennen die Antworten auf Ihre Fragen und haben die Lösungen für ihre Aufgabenstellungen.

Wenn Sie anschließend bei uns vom Hof fahren, spüren Sie, dass Sie die richtigen Entscheidungen getroffen haben und dass alles so laufen wird, wie Sie sich das vorstellen. Einfach ein gutes Gefühl.

Autohaus Richard Hable

Spitalstraße 33 • 94481 Grafenau • Tel. 08552 9607-0 • www.bmw-hable.de

KOMMUNIKATION macht den Unterschied.

Immobilien zählen gerade in der heutigen Zeit zu den sichersten und nachhaltigsten Wertanlagen überhaupt - ob der Immobilienbesitz aber zum Traum oder zum Alptraum für den Investor wird, das entscheidet in aller Regel die Wahl des richtigen Hausverwalters. Worauf sollte man achten?



Das Team von Spitzenberger Immobilien & Hausverwaltung in Passau: Thomas Wieninger, Florian Spitzenberger, Tanja Zieringer und Tim Baumgartner. (v.l.)

Die Immobilie gilt seit jeher als eine der sichersten und nachhaltig wertstabilen Anlagen überhaupt - gleichzeitig ist sie jedoch auch „pflegeintensiv“. Selbst bei völlig problemlosen Mietverhältnissen ist eine regelmäßige Kommunikation mit den Mietern unverzichtbar, gleichzeitig will eine Immobilie auch in bestem Zustand erhalten sein, um ihren Wert zu behalten. In der Praxis überträgt man die Verwaltung seiner vermieteten Immobilie daher einem Profi: dem Hausverwalter. Doch auch hier gibt es Qualitätsunterschiede. Was genau sind die Faktoren, die einen

guten Hausverwalter ausmachen? Florian Spitzenberger ist Makler und Hausverwalter und stellt sich im Interview unseren Fragen.

Herr Spitzenberger, was genau macht ein Hausverwalter und warum kann der Eigentümer das nicht selbst?

Florian Spitzenberger: Der Hausverwalter ist Dienstleister für den Immobilieneigentümer. Dabei geht es in erster Linie nicht um die Frage, ob der Eigentümer die Leistungen selbst erbringen kann, sondern ob er das will - und die meisten wollen das eben nicht.

Warum wollen die meisten diese Verwaltungsaufgaben nicht selbst übernehmen?

Florian Spitzenberger: Dafür gibt es zahlreiche gute Gründe. Zunächst geht es bei einer seriösen Immobilienverwaltung um korrektes Arbeiten. Dazu zählt, alle Fristen und Termine pünktlich einzuhalten und jegliche Kommunikation formal korrekt zu führen und sauber zu dokumentieren. In einer perfekten Welt hat man ja ein völlig problemloses Mietverhältnis - in der Realität gibt es jedoch auch

wie gesagt, versprochen, vereinbart oder erwartet hätte. Klare, korrekte Protokolle verhindern viel Streit. Dies ist viel Arbeit und erfordert auch einige Erfahrung. Nur wenige Kunden wollen sich das selbst antun. Zudem ist die Hausverwaltung auch ein Mediator zwischen den Parteien, ein Puffer, wenn man so will.

Ist Kommunikation somit der Schlüssel zur sorglosen Immobilie?

Florian Spitzenberger: In unserer Geschäftsphilosophie auf jeden Fall - Kommunikation macht den Unterschied. Dabei geht es um Zuverlässigkeit und Professionalität: erreichbar zu sein, auf Anrufe und eMails sofort zu reagieren, Fragen schnell zu klären, Probleme offen und ehrlich ansprechen und nicht um den heißen Brei herum reden. Sich vor allem um Negatives sofort zu kümmern, anstatt unangenehme Dinge zu verschieben in der Hoffnung sie würden sich „von selbst“ erledigen - das tun sie nämlich nie. Sich an Vereinbarungen halten, Besprochenes zu dokumentieren, damit man auch nach Jahren noch weiß, was wann und wie abgemacht wurde. Missverständnissen beugt man durch Klarheit und Nachvollziehbarkeit vor. Diese Dinge sind bei uns der Kern der Zusammenarbeit mit den Kunden.

Information von:
Spitzenberger GmbH & Co. KG
Regensburger Str. 34
94036 Passau
Tel: +49 (0)851 / 95 17 90 50
Mail: info@immobilien-spitzenberger.de
Web: www.immobilien-spitzenberger.de





+ 5 Jahre Garantie kostenlos!

Jetzt bei uns

Der neue Ford Kuga Plug-in-Hybrid.

| FORD KUGA ST-LINE X | |
|--|--|
| Ford Navigationssystem inkl. Ford SYNC3, B&O Soundsystem, Klimaautomatik, LED-Scheinwerfer, Body-Styling-Kit, Lederlenkrad im ST-Line-Design, Sportlich abgestimmtes Fahrwerk, Doppelrohr-Auspuffanlage in Chrom-Optik | Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten) |
| | 37.250,- € |
| | Laufzeit |
| | 36 Monate |
| | Gesamtleistung |
| | 30000 km |
| | Sollzinssatz p.a. (fest) |
| | 0,00 % |
| | Effektiver Jahreszins |
| | 0,00 % |
| | Anzahlung |
| | 7.250,- € |
| | Nettodarlehensbetrag |
| | 30.000,- € |
| | Gesamtbetrag |
| | 30.000,- € |
| | 35 Monatsraten à |
| | 299,- € |
| | Restrate |
| | 19.535,- € |

Günstig mit 35 monatl. Finanzierungsraten von **€ 299,-^{2,3}**

!!! BAFA Umweltbonus beantragen !!!
Der BAFA Umweltbonus beträgt für Plug-in-Hybrid Fahrzeuge 2.250,00 Euro. Kann als Anzahlung verwendet werden.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 2,9-1,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 66-26 g/km (kombiniert); Stromverbrauch: 20,53-15,8 kWh/100 km (kombiniert).

FordStore
AutoCenter Wimmer GmbH & Co. KG
Pionierstraße 1, 94036 Passau/Kohlbruck, Tel.: 0851/98877-0
<http://ford-wimmer-passau.de>

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.
Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Bitte beachten Sie ebenso unser Angebot zum neuen Ford Explorer Plug-in-Hybrid. Zwei Jahre Neuwagengarantie des Herstellers sowie Ford Protect Garantie-Schutzbrief (Neuwagenanschlussgarantie) inkl. Ford Assistance Mobilitätsgarantie für das 3.–5. Jahr, bis max. 50.000 km Gesamtleistung (Garantiegeber: Ford-Werke GmbH), kostenlos. Gültig für Privatkunden beim Kauf eines noch nicht zugelassenen Ford Kuga Plug-in-Hybrid Neufahrzeugs nach Eingabe der Fahrgestellnummer in der FordPass App und Auswahl des bevorzugten Ford Händlers sowie, sofern vorhanden, Aktivierung von FordPass Connect. Die Eingabe/Hinterlegung bzw. ggf. Aktivierung muss spätestens zwei Wochen nach Zulassung erfolgen. Es gelten die jeweils gültigen Garantiebedingungen. Ford Auswahl-Finanzierung. Angebot der Ford Bank GmbH, Josef-Lammerling-Allee 24-26, 50933 Köln. Gültig bei verbindlichen Kundenbestellungen und Darlehensverträgen. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Kuga ST-Line X 2,5-l-Duratec-PHEV-Benzinmotor 165 kW (225 PS), Automatikgetriebe, Start-Stop-System, Euro 6d-TEMP EVAP ISC.

Die dritte Generation des Ford Kuga ist startbereit - Die Kunden können das europäische Erfolgsmodell von Ford zunächst mit vier unterschiedlichen Antriebskonzepten bestellen: einem konventionellen EcoBoost-Benziner mit 1,5 Liter Hubraum*, einem 2,5 Liter großen Duratec-Benziner Plug-in-Hybrid (PHEV)*, einem konventionellen EcoBlue-Diesel* wahlweise mit 1,5 oder mit 2,0 Liter Hubraum sowie einem 2,0 Liter großen EcoBlue Hybrid-Diesel* mit 48-Volt-Technologie (mild-Hybrid, mHEV). Darüber hinaus ist ab Ende des Jahres auch noch eine Voll-Hybrid-Version (FHEV) bestellbar, basierend auf dem 2,5 Liter großen Duratec-Benziner (Atkinson-Zyklus). Der neue Kuga ist damit die erste Baureihe von Ford, die auch in drei elektrifizierten Versionen lieferbar ist: als EcoBlue Hybrid (48 Volt), als Plug-in-Hybrid-Variante und als Voll-Hybrid-Alternative.

Die Kraftstoffverbrauchs-Verbesserung, bezogen auf das gesamte Motorenangebot, beträgt gegenüber der Kuga Vorgänger-Generation rund 30 Prozent. Einer der Gründe dafür liegt darin, dass die neue Kuga-Generation nicht nur als Benziner und Diesel lieferbar ist, sondern erstmals auch in drei elektrifizierten Varianten.

DREI HYBRID-SYSTEME FÜR DEN KUGA

Ford hat angekündigt, bis Ende 2021 in Europa insgesamt 18 Modelle mit elektrifizierten Antrieben auf den Markt zu bringen. Dazu zählt auch der neue Ford Kuga, der in drei elektrifizierten Versionen verfügbar sein wird: als mild-Hybrid

(EcoBlue Hybrid), als Plug-in-Hybrid sowie als Voll-Hybrid.

DER KUGA ECOBLUE HYBRID (48 VOLT-TECHNOLOGIE)

Beim Ford Kuga EcoBlue Hybrid handelt es sich um eine 48 Volt-Mild-Hybrid-Technologie und damit um den Einstieg in die Welt der Elektromobilität.

Das bedeutet: Bei geringeren Drehzahlen wird der 110 kW/150 PS starke EcoBlue-Dieselmotor, der ein maximales Drehmoment von 370 Nm entwickelt, von einem Elektromotor unterstützt – genauer: von einem per Keilrippenriemen angetriebenen Starter-Generator (Belt-driven Integrated Starter/Generator, BISG) mit einer Leistung von 11,5 kW (16 PS). Der BISG ersetzt die konventionelle Lichtmaschine und ist in den Nebenaggregate-Strang integriert. Der riemengetriebene Starter-Generator BISG steuert im Fahrbetrieb, je nach Motordrehzahl, bis zu 50 Nm bei, die der EcoBlue-Dieselmotor zum Beispiel im Drehzahlkeller damit nicht aufbringen muss.

Der Ford Kuga mit EcoBlue Hybrid-Technologie wird nicht an eine externe Stromquelle angeschlossen, da die luftgekühlte 48 Volt-Lithium-Ionen-Batterie (10 Ah), die den BISG-Elektromotor mit Strom versorgt, automatisch durch das Bremssystem beim Ausrollen und beim Abbremsen des Fahrzeugs durch Rekuperation wieder lädt.

DER KUGA PLUG-IN HYBRID

Der Kuga Plug-in Hybrid (PHEV) verbindet den Reichweitenvorteil und

die Flexibilität eines konventionellen Benziners mit der hohen Energie-Effizienz und der Laufkultur eines batteriebetriebenen Elektromotors. Das Plug-in-Hybrid-System des Kuga setzt sich zusammen aus einem 2,5 Liter großen Vierzylinder-Benziner, der nach dem Atkinson-Zyklus arbeitet, einem Elektromotor sowie einer Lithium-Ionen-Hochvolt-Batterie mit einer Kapazität von 14,4 Kilowattstunden (kWh). Gemeinsam entwickelt dieses Antriebssystem eine Leistung von 165 kW (225 PS)*, die über ein stufenloses CVT-Automatikgetriebe auf die Straße gebracht wird.

Ist die Batterie-Kapazität aufgebraucht, verhält sich ein Plug-in-Hybrid-Antrieb wie ein Voll-Hybrid-Fahrzeug. Das bedeutet, dass sich der Benzinmotor dazuschaltet, es aber noch genug Energiereserven gibt, um elektrisch zu unterstützen. Wie ein Voll-Hybrid kann auch der Plug-in-Hybrid im Schubbetrieb oder durch regeneratives Bremsen Energie zurückzugewinnen.

„EV Auto (matic)“ (Standardmodus) wechselt je nach Fahrsituation und verfügbarer Batterie-Ladung automatisch zwischen rein elektrischem Fahren, der Nutzung des

Benzinmotors oder dem kombinierten Antrieb. So erzielt er auf der Autobahn wie auch im Stadtverkehr stets die optimale Leistungs- und Effizienz-Ausbeute.

Im „EV Jetzt“-Modus wird das Fahrzeug rein elektrisch angetrieben, bis der Akku-Ladestatus nicht mehr für reine Elektrofahrten ausreicht. Das Fahrzeug wechselt dann in den kombinierten Elektro-Batterie-Antrieb („EV Auto“). Im rein elektrischen Fahrbetrieb beschleunigt das Fahrzeug auf maximal 135 km/h.

Der „EV Später“-Modus schont die elektrische Reichweite für eine spätere Nutzung. Das Fahrzeug fährt überwiegend mit aktiviertem Benzinmotor („EV Auto“) und nutzt das regenerative Laden, um den Ladestatus des Akkus möglichst hoch zu halten. Dies ist von Vorteil, wenn zum Beispiel die Einfahrt in eine emissionsfreie Umweltzone absehbar ist.

„EV Aufladen“ nutzt den Benzinmotor, um die Batterie aktiv aufzuladen, damit weitere Fahrten im rein elektrischen „EV Jetzt“-Modus möglich sind.

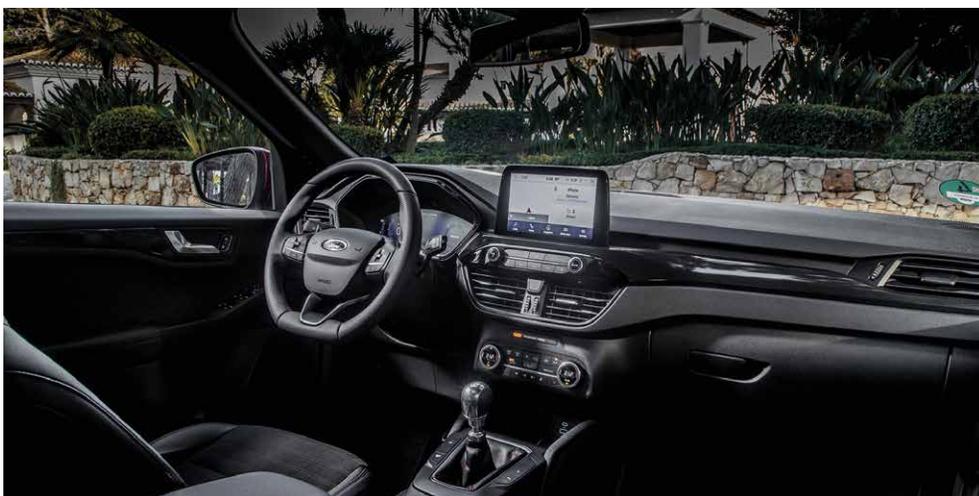
Das Laden der Batterie kann auf dreierlei Art geschehen: über den Anschluss im vor-

deren Stoßfänger an einer öffentlichen Ladestation, an einer Wallbox oder an einer Haushalts-Steckdose mit 230 Volt. Für Letztere gehört das entsprechende Ladekabel zum serienmäßigen Lieferumfang, das Aufladen des Kuga Plug-in-Hybrid dauert rund sechs Stunden. An einer Wallbox oder einer öffentlichen Ladestation ist das Wiederaufladen der Batterie bereits nach rund 3,5 Stunden abgeschlossen.

während der Fahrt durch regeneratives Bremsen, also das Rekuperieren von kinetischer Energie, die andernfalls als Reibung an den Bremsen ungenutzt verloren ginge.

während der Fahrt durch die reine Motorkraft („EV Aufladen“).

Der neue Ford Kuga Plug-in Hybrid verbraucht im kombinierten WLTP-Normdurchschnitt lediglich 1,4 Liter/100 km* und emittiert 32 Gramm CO₂ pro Kilometer (WLTP)*. Dem stehen sportliche Fahrleistungen gegenüber: Der Fronttriebler erreicht bis zu 200 km/h und beschleunigt in 9,2 Sekunden von null auf Tempo 100. Der Einstiegspreis beträgt 39.550 Euro (Titanium-Ausstattung).



OUT - DOOR



Terrassenmöbel von Stern sind für gemütliche Outdoor-Stunden die richtige Wahl

Gesehen beim Gartenmöbel-Center Friedlmeier

Große Auswahl

Modern, stylisch, bequem und super-günstig. Da lohnt sich auch der weiteste Weg ins Gartenmöbel-Center nach Taufkirchen



Immer mehr Menschen verlegen im Sommer ihr Wohnzimmer nach Draußen. Erfüllen auch Sie sich diesen Wunsch mit modernen Lounge-Garnituren.

Information von
Gartenmöbel-Center Friedlmeier
Reitler Weg 1 | 84326 Falkenberg-Taufkirchen
+49 8727 449 | friedlmeier@t-online.de



„Wir haben jetzt mehr Traffic!“
 „Ja und?“

Viele Unternehmen wollen effizient produzieren und auch digital-industriell werben. Die Strategie, sich dabei an den jeweiligen Branchenführern zu orientieren, bewährt sich nicht immer. Nur imitieren, was die Marktführer tun, kann ruinös sein.

Die Regeln und die 15 größten Mythen im Onlinemarketing

Wissen, besonders im digitalen Umfeld, vermehrt und ändert sich immer schneller. Lebenslanges Lernen und eine ständige Fortbildung durch effektives Lesen, Podcasts oder Videos sind auch im digitalen Business alternativlos. Laufend neue Buzzwords bezeichnen Strategien, Methoden und Technologien im Onlinebusiness, die es gestern noch gar nicht gab. Disruptive Technologien krepeln teils ganze Branchen binnen weniger Jahre um, denken wir nur an Uber und die Taxibranche.

Einzig konstant scheint die Begeisterung gegenüber all dem Digitalen zu sein. Auch im Marketing. Ein magischer Begriff und lukrativer Bestseller für SEO-Agenturen ist:

SEO!

Search Engine Optimization. Dabei sind Entscheider, die über entsprechende Budgets verfügen, oft gar nicht so sicher, wofür diese drei Buchstaben konkret stehen.

Wenn SEO gesagt wird, ist häufig eher SEA gemeint.

SEA

steht für **Search Engine Advertising**, für Werbung in Suchmaschinen. Die drei Buchstaben

SEM

fassen diese beiden Begriffe zusammen: **Search Engine Marketing** ist die Summe sämtlicher Marketingmaßnahmen im Umfeld von Suchmaschinen, zur Gewinnung von Website-Besuchern.

Davon abgesehen, dass SEM häufig überbewertet wird, beauftragen Unternehmen Online-marketing-Agenturen, teils befristet, die sodann nur so gut dienstleisten können, wie es ihnen im Rahmen der gegebenen Budgets möglich ist. Mit dem Ziel, im echten (organischen, unbezahlten) Suchergebnis besser gefunden zu werden. Das gelingt auf Dauer nur, wenn die Suchergebnisse zu hochwertigen Inhalten führen.

Häufig wird vonseiten der Unternehmen Werbung in Suchmaschinen (SEA) favorisiert. Wenigstens wirkt Anzeigenwerbung schnell und ist nachvollziehbar, jedenfalls scheint es so: Hier ein Budget für eine Kampagne – dort eine Prognose über die Zahl der Website-Besucher (meistens nur quantitativ) und schließlich die zuweilen oberflächlichen Auswertungen der Kampagnen im Nachgang.

Meistens geben solche Analysen kaum Auf-

schluss über konkrete Absatz- und Umsatzeffekte einer Kampagne, sondern nur über den Traffic, denn für genauere Analysen müssten Agenturen einen weiterreichenden Datenzugriff erhalten. Wer tatsächlich genauer analysiert, stellt nicht selten mit Ernüchterung fest, wie mager die Ausbeute im Advertising häufig ist.

Die beiden elementaren Bausteine im SEO, Content- und Social-Media-Marketing, sind nach Ansicht vieler Marketers dennoch die aufwändigeren Disziplinen, da sie zunächst abstrakter erscheinen. Die damit verbundenen Aufgaben lassen sich kaum an Agenturen delegieren, denn professionelles Content-Marketing geht weit über Basis-SEO-Aktionen (Bildbeschreibungen, Keyworddichte etc.) hinaus.

Hier müssen Unternehmen Ressourcen inhouse mobilisieren und sich als Mediendienstleister emanzipieren. SEO-Agenturen können diesen Prozess technisch, aber selten inhaltlich unterstützen. Dafür müssten sie die Seele der jeweiligen Unternehmen verinnerlichen und die entsprechenden Märkte oder Branchen, Wettbewerber, Trends und Zielgruppen aus dem Effek kennen. Das ist selten!

Content- und Social-Media-Marketing sind kaum aufwändiger als professionelles Advertising – nicht zu verwechseln mit dem gelegentlichen Schalten von Anzeigen. Für mittelständische Unternehmen ist Content-Marketing eine leistbare, wirtschaftlich kluge, wenn nicht die einzig real praktikable Methode, um im Online-business greifbare Ergebnisse zu erzielen. Auf Augenhöhe mit den Marktführern.

Unternehmen, die den Euro im Marketing zweimal umdrehen, bevor sie ihn investieren und Werbung nicht im großen Stil aus Gewinnen finanzieren und/oder Streuverluste in Kauf nehmen können, sind gut beraten, ihre Budgets nachhaltiger und kumulativ zu investieren als mit Advertising – schneller ist dann nicht besser. Masse ist dann keine Klasse.

TEUFELSKREIS MARKETING-INDUSTRIALISIERUNG

Die meisten Unternehmen kämpfen offline wie online in Verdrängungsmärkten, auch in puncto Marketing, denn gute Werbepplätze im Advertising sind endlich. Mit Blick auf die Budgets, ist das häufig ein ungleicher, für kleinere Unternehmen zuweilen ruinöser Kampf, denn besonders online gilt:

In Verdrängungsmärkten regiert der Preis. Und das Geld.

Der Preis, da Kunden immer nach dem Mega-Schnäppchen suchen. Und Geld, da selbst noch so günstige Angebote nicht von selbst gefunden werden, also beworben werden müssen. Zunächst liegt es für mittelständische Unternehmen nahe, sich an den zunehmend industriell agierenden Marktführern nicht nur produktionstechnisch, sondern auch in puncto Advertising zu orientieren, in der Hoffnung auf schnelle Effekte, denn:

In Verdrängungsmärkten tummeln sich meistens viele Dienstleister, die, egal, ob wirtschaftlich vernünftig oder ruinös, möglichst schnell möglichst viele Kaufimpulse durch wirkungsvolles Marketing erwirtschaften müssen. Bestpreise implizieren das Gesetz der großen Zahl, etwa: Je größer das Auftragsvolumen, desto effizienter lassen sich Produkte oder Dienstleistungen mit entsprechenden Produktionsmitteln erzeugen und umso günstiger pro Einheit verkaufen.

Es regnet immer dahin, wo es schon nass ist.

Es geht darum, die Wechselwirkung zwischen hoher Produktionseffizienz und entsprechend erforderlicher Marketingpower für ausreichende Auftragsvolumen zu harmonisieren. Das kostet viel Geld. Zudem stellt sich die Frage nach der Priorität.

Das Henne-Ei-Problem, auch im Onlinebusiness.

Grob: Wird erst ein großes Auftragsvolumen durch massive Direktwerbung, meist online, angestrebt, um im zweiten Schritt mit effizienten, leistungsfähigen Produktionsmitteln wirtschaftlich und industriell zu produzieren? Oder vorrangig in hoch effiziente Produktionsmittel, die zunächst wahrscheinlich nicht ausgelastet sind, um zum Beispiel durch Onlinewerbung im Zielmarkt die besten Preise anbieten zu können? Beides zeitgleich?

In vielen Branchen ist Letzteres zu beobachten, also zum Zeitpunkt der Investition überdimensionierte Produktionsmittel. Theoretisch effizient. Praktisch aber nicht ausgelastet. Diese Wechselwirkung begründet, warum einige mittelständische Unternehmen im Marketing unter Zeitdruck entscheiden (müssen).

Vereinfacht formuliert, suchen Unternehmen dabei nach Partnern, die ihnen versprechen, große Stück- oder Auftragszahlen, so sie sich denn einstellen, effizient und schnell abarbeiten zu können und solche, die versprechen, dafür ausreichend Kunden mittels professionellem On-

linemarketing zu gewinnen.

Für finanzstarke Unternehmen, die über Jahre ein annähernd industriell organisiertes Onlinemarketing (besonders Direktwerbung) und zugleich hocheffiziente Produktionsmittel finanzieren können, ist das kein Problem.

Das Gros jeweiliger Branchenteilnehmer verfolgt das mit großem Respekt und Interesse. Oder erfährt über Best-Case-Stories vom Erfolg der Branchenführer. Solche Cases werden vonseiten der vorgenannten Marketing- und Produktionsmittelpartner mit Stolz präsentiert, vereinfacht mit dem Argument:

Schaut her: So machen es die Marktführer!

Da wird postuliert, dass Werkstücke oder Dienstleistungseinheiten vollautomatisch und hocheffizient erzeugt werden müssen, um im Wettbewerb zu bestehen. Das ist grundsätzlich auch plausibel. Weniger logisch ist es, wenn dieses Prinzip nicht konsequent zu Ende gedacht wird. Hoch effiziente Produktionsmittel helfen keinem Unternehmen, wenn die Maschinen stehen, da es an Aufträgen fehlt – mögen sie theoretisch noch so effizient produzieren können. Die gewollte Wirtschaftlichkeit verkehrt ins Gegenteil.

In vielen Branchen ist die größte Zahl der Unternehmen mittelständisch oder klein. Die Idee, das, was die großen Marktbegleiter tun, zu imitieren, mag in der Produktion theoretisch noch funktionieren, ist mit Blick auf digitale Direktwerbung jedoch häufig ruinös. Dieses Imitieren basiert auf Theorien, die eine elementare Zutat kaum berücksichtigt:

Viel Geld, um an zwei Fronten gleichzeitig zu agieren.

Tatsächlich bilden sich in vielen Branchen derzeit Überproduktionen aus, denn viele Unternehmen investieren in neue Produktionsanlagen (Hart- oder Software), mit dem Ziel industriell und effizient zu produzieren. Die EZB-Geldpolitik fördert derzeit solche Investitionen, teilweise sogar in Branchen mit stagnierenden Nachfragen. So wachsen theoretische Produktionskapazitäten



Um in Verdrängungsmärkten mit Advertising im Onlinebusiness spürbare Erfolge zu erzielen, braucht es große Budgets, die viele mittelständische Unternehmen auf Dauer nicht investieren können oder wollen.

ten oft deutlich über die Bedarfe der jeweiligen Märkte hinaus. Diese Verdrängung erhöht den Druck im Marketing enorm.

Zudem steigen die Preise nicht etwa (Inflation), so wie politisch gewollt. Vielmehr verharren oder fallen die Preise sogar (Deflation). Mittelständische Unternehmen versuchen die Produktionsmittel über bessere Verkaufspreise am Laufen zu halten und zu amortisieren.

Und wenn alles nichts nützt?

Die Hersteller solcher effizienten Produktionsmittel halten Wort – jedenfalls theoretisch, wenn auch die Vertriebe und Onlinemarketing-Agenturen ausreichend Auftragsvolumen akquirieren.

Im schlimmsten Fall hat es dann niemand so richtig verbockt, denn nicht selten können Unternehmen nach der Investition in Produktionsmittel die erforderlichen Advertising-Kampagnen im Marketing nicht auch noch finanzieren.

Anders als Start-ups, die von Investoren oder Business-Angels mit üppigen Werbebudgets ausgestattet werden, finanzieren Banken in der Regel nur Greifbares. Die Folge: Mitten auf der Strecke, während der entscheidenden Akquisephase, wird die Reißleine gezogen.

Für Onlinemarketing-Agenturen ist es regelmäßig schwierig, Mittelständler in dieser von Eile getriebenen Phase wirklich professionell zu unterstützen. Häufig bleibt es bei kleineren, unstrukturierten, eiligen Anzeigenkampagnen und Basis-SEO-Aktionen. Doch das ersetzt weder

die langfristige, solide Wertschöpfung einer professionellen Content-Marketing-Strategie, noch dauerhafte, kostenintensive digital-industriell organisierten Advertising-Kampagnen der Marktführer, die dann auch tiefgreifende Analysen einschließen.

Industrielles Onlinemarketing?

Größer, schneller, weiter: Der Geist der industriellen, effizienten Produktion erfasst mittlerweile also auch das Onlinemarketing, insbesondere den Bereich Advertising. Das bedingt entsprechende Marketingbudgets.

Unternehmen, die im Advertising nicht im industriellen Maßstab klotzen können, bleibt dennoch eine realistische Chance: Budgets klüger, gezielter und mit mehr Weitsicht zu investieren, um maximale Wirkungen im Marketing zu erzielen. Optimale Chancen bieten Bereiche, die sich kaum oder gar nicht automatisieren lassen, wie erwähnt zum Beispiel kommunikatives Content-Marketing.

IM CONTENT-MARKETING KÖNNEN MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN MIT DEN MARKTFÜHRERN MITHALTEN.

Die Investitionen wirken hier zwar nicht so schnell, wie unter Zeitdruck rasch inszenierte und dann selten profitable Advertising-Kampagnen, bauen dafür aber Stein für Stein aufeinander auf. Hochwertige Inhalte

- helfen SEO-Agenturen dabei, Unternehmen in echten Suchergebnissen sichtbarer zu machen,

- unterstützen Vertrieb und Support,
- lassen sich über dritte Medien werbewirksam verteilen,
- unterstützen die Kommunikation mit den Kunden und
- bauen aufeinander auf, wirken also sehr langfristig und nachhaltig.

In dieser Disziplin braucht es auch keine Mega-Budgets, sondern Ausdauer und Expertise vonseiten der Unternehmen. Im Gegensatz zum pseudoindustriellen Advertising, wo die Budgets gleich nach der Schaltung verwirrt sind, entstehen im Content-Marketing Monat für Monat Werte in Form von modularen Inhalten, die sich industriell nicht schöpfen lassen – digitale Assets, die wie Einzahlungen auf ein digitale Konto funktionieren.

Unternehmen, die im Online-Advertising nicht klotzen können, sollten auf Content, digitale Kommunikation und SEO setzen, um langfristige Werte zu schaffen.

Um das zu bewerkstelligen, braucht es auch keine prominente Agenturen in Toplagen mit Toptechnologien, mit all diesen zusätzlichen Kosten, die sich nur bei entsprechend großen Gesamtbudgets amortisieren. Sondern Expertise im eigenen Haus und dann die Zuschaltung bodenständiger SEO- und Contentmarketing-Agenturen. Die können phasenweise und punktuell dabei helfen, hochwertige digitale Assets von vornherein richtig und Schritt für Schritt wirtschaftlich vernünftig zu entwickeln.

Content-Marketing ist im E-Business nicht alles, aber ohne gute Inhalte ist im SEO alles nichts.

Hier können spezialisierte Freelancer bestimmte Leistungen oft sogar viel gezielter beitragen als große Agenturen, die häufig für viele Branchen dienstleisten und manchmal zu wenig branchenspezifisches Wissen verfügen. Und Advertising?

Industriestandards im Onlinemarketing sind keine Erfolgsgaranten, wenn Budgets nur für Insel-Kampagnen im Advertising ausreichen.

15 MYTHEN UND MISSVERSTÄNDNISSE IM CONTENT-MARKETING

Die Fokussierung auf Effizienz und Industrialisierung im Onlinemarketing, ohne die dafür erforderlichen Budgets zu verfügen, ist das „Master“-Missverständnis.

Dazu können wir einige hartnäckige Mythen und Missverständnisse im Online- und Content-Marketing beschreiben und aufklären:

1. *Wir haben deutlich mehr Traffic!*

So ist es häufig zu hören. Diese Aussage ist zunächst irrelevant. Ein Beispiel: Bei unserem Magazin hier, war lange Zeit ein Beitrag über die wertvollsten Bücher der Welt am erfolgreichsten. Ein Traffic-Booster. Das Problem: Das Thema ist für unseren Blog nur bedingt relevant. Wir haben diesen „Themen-Strang“ nicht weiter ausgebaut, denn

schließlich haben wir damit Website-Besucher gewonnen, die nach den Auswertungen nicht zu unserer Kernzielgruppe zählen.

Interaktionen wären ausgeblieben. Im Advertising werden dennoch häufig nur Website-Besucher als eine Größe getrackt, nebst aufgesuchten Seiten, Verweildauern etc. Selten auch die konkreten Interaktions- oder Umsatzeffekte als Indikator für die Relevanz von Beiträgen bzw. jeweiliger Werbekampagnen.

2. *Wir stehen bei bestimmten Suchwörtern weit oben!*

Wenn ein Suchvolumen für bestimmte Suchwörter oder -phrasen weniger als 500 Suchanfragen insgesamt im Monat erreicht, die zudem unter allen Einträgen im Suchergebnis verteilt werden, muss die Rentabilität auf den Prüfstand: Welche Zeit hat der Fachbeitrag für seine Erstellung benötigt? Erwirtschaftet der Inhalt tatsächlich relevante Website-Besucher oder nur Traffic?

DEM Traffic wird entschieden zu viel Bedeutung beigemessen. Ein erfahrener Kollege aus einer Berliner SEO-Agentur erwähnte kürzlich in einem Interview:

„Traffic ist das, was mich am wenigsten interessiert. Relevanz ist der Schlüssel. Alles Weitere ist in den meisten Fällen de facto irrelevant!“

3. *SEO-Texte genügen im Marketing!*

Google selbst bezeichnet SEO-Texte, Texte also, die sehr technisch für die Suchmaschine und nicht für die Menschen verfasst werden, als Webspam. Das Problem: Google trackt die sogenannten User-Signals:

Wie verhalten sich die Website-Besucher z. B. tatsächlich in Relation zum Textumfang auf einer Landingpage. Viele Abspringer sind ein Signal für Irrelevanz in Bezug auf die Suchphrase.

Im schlimmsten Fall wird die gesamte Website für bestimmte Keywords abgewertet, quasi weiter unten im Suchergebnis einsortiert.

4. *Social-Media-Marketing (SMM) lässt sich automatisieren!*

Das gilt nur sehr bedingt. SMM ist das Persönlichste, was das digitale Marketing zu bieten hat. Am Ende steht mehr auf dem Spiel, als nur eigene Inhalte zu verbreiten.

Andere Blogger oder Influencer können sowohl potenzielle Kunden als auch Quellen relevanter Informationen und zudem Multiplikatoren für die eigenen Inhalte sein. Nicht umsonst sind Social- und Digital-Media-Marketing Schlüsselbereiche im Content-Marketing.

Diese Beziehungen zwischen potenziellen Kunden, Distributoren und Recherchequellen sind teils komplex. Die Kontexte zwischen diesen verschiedenen Ebenen können nur von Menschen richtig bewertet und priorisiert werden, etwa in dem Kreislauf:

Recherche, Reflexion, Reaktion, Redaktion, Reichweite

5. Mit Advertising bekommen wir mehr Website-Besucher!

Wie erwähnt, ist die Frage nicht, wie viele Website-Besucher gewonnen werden, sondern einzig und allein welche!

Es kommt auf die richtige Definition von Erfolg an. In Benchmarks zwischen verschiedenen Online-Marketing-Aktionen werden z. B. Advertising und Content-Marketing häufig direkt miteinander verglichen. Content- und Social-Media-Marketing machen sich mit der Zeit bezahlt, vergleichbar mit der Einzahlung auf ein Marketing-Konto.

Benchmarks müssen also den Faktor Zeit berücksichtigen, denn Advertising wirkt sofort, ist aber deshalb nicht wirtschaftlicher, sondern manchmal sogar ruinös.

6. Wir zahlen sehr wenig pro Klick!

Eine Faustregel für SEA und Onlinewerbung in Verdrängungsmärkten lautet, dass je günstiger der Traffic eingekauft wurde, desto weniger Konversionen (Sales, Aktionen etc.) er mit sich führt. Ausnahmen bestätigen diese Regel.

Kunden, die ihre Suchanfrage sehr konkret formulieren, sind eher selten, jedoch äußerst relevant für Unternehmen und somit meistens entsprechend teuer. Unternehmen geben nicht selten sieben Euro oder mehr für solche Website-Besucher aus.

Große Werbungtreibende können hier kraft ausreichender Budgets auch riskante Manöver ausprobieren und dahingehende Verluste besser verkraften als kleinere.

7. Hauptsache wir werden gefunden!

Wenn eine Website nur aus einem Shop, den Zahlungssystemen etc., Bildern und Bildbeschreibungen besteht, ist quasi kein wirkungsvoller Content vorhanden.

Irgendwann haben die Kunden auf der Website alles gesehen und kommen, mangels neuer, kommunikativer Inhalte, nicht mehr wieder oder springen zu schnell wieder ab (vgl. User-Signals, Punkt 3). Ohne gut frequentierten Shop oder ständig wechselnde Inhalte, ist diese Schicksal vorprogrammiert, trotz aller anfänglichen SEO-Erfolge. Wie erwähnt:

Content-Marketing ist im E-Business zwar nicht alles, aber ohne gute Inhalte ist im SEO auf Dauer alles nichts.

8. Fasse Dich kurz?

Wie in einem anderen Beitrag über den optimalen Textumfang im Content-Marketing beschrieben, führt in den meisten Fällen kein Weg an informativen und somit umfangreicheren Inhalten vorbei. Solche Fachbeiträge können optimal durch sogenannten Snackable-Content (kurze, knappe, effiziente Inhalte) ergänzt werden.

Welche Mischung hier optimal ist, bedarf einer individuellen Betrachtung.

Website-Besucher, die sich für ein Thema interessieren, nehmen sich die Zeit – und verlangen nach neusten Studien sogar umfangreichere, informative Inhalte. Aktuelle Studien bestätigen auch, dass umfangreichere Texte deutlich besser indexiert und zudem häufiger geteilt werden – stets mit Fokus auf die Zielgruppe.

9. Fakten, Fakten, Fakten?

Fakten sind gut und wichtig. Kunden entscheiden jedoch meistens emotional. Content-Formate wie Storytelling haben sich bewährt, um technische Details so zu transportieren, dass sie in Erinnerung bleiben. Es macht häufig wenig Sinn, Inhalte bis zur Unkenntlichkeit mit technischen Details oder durch Kürzungen zu verstümmeln.

Das Gefühl täuscht, umfangreiche Inhalte auch selbst ungern zu lesen. Das hängt mit der Masse an Informationen zusammen, die wir täglich konsumieren, nicht weil sie uns interessieren, sondern weil sie da sind. Wenn wir uns jedoch für ein Thema wirklich interessieren, greifen wir sogar zu Büchern oder recherchieren nicht selten stundenlang.

Relevante Zielgruppen suchen und konsumieren auch umfangreiche Informationen.

10. Wir zeigen gleich unser Bestes!

Immer wieder werden Content-Manager gebeten, inhaltlich mehr Werbung zu platzieren. So sollen zum Beispiel Sonderpreise erwähnt, etwas über die vierte Generation oder über die leistungsfähigen Maschinen berichtet werden usw.

Kunden interessieren sich weniger für solche Lobhudeleien, sondern, wann, zu welchem Preis und in welcher Qualität geliefert werden kann.

Inhalte sollten mit Blick auf die Wünsche und Ziele der Kunden formatiert werden.

11. Lassen Sie mich da am besten raus!

Führungskräfte, besonders im konservativ geprägten Mittelstand, sind in Bezug auf die Selbstdarstellung häufig zu bescheiden. Personal Branding steht für die Identifikation einer führenden Person mit der (seiner) Marke. Das darf nicht mit Lobhudelei verwechselt werden.

Kunden fällt es leichter, sich mit einer Marke zu identifizieren, die durch ein Gesicht personalisiert ist.

Für was steht diese Person? Für was setzt sie sich ein? Welche Visionen will sie verwirklichen?

Personal-Branding stärkt die Identifikation mit der Marke!

Prominente Beispiele sind sogenannte Corporate Influencer wie Marc Zuckerberg (Facebook), Steve Jobs (Apple), Bill Gates (Microsoft) oder Elon Musk (Tesla). Mittelständische Führungskräfte wie Wolfgang Grupp (Trigema) zeigen, dass Personal Branding auch im kleinen Rahmen sehr gut funktioniert.

Als Personen (Corporate Influencer) kommen sowohl Mitglieder der Geschäftsleitung (Vorstände etc.) in Frage als auch Führungskräfte, die ihre Zugehörigkeit zum Unternehmen transparent offenlegen.

12. Recherche in sozialen Medien ist Spielerei!

Unternehmen sollten Recherchen im Umfeld sich schnell wandelnder Märkte zur Pflichtaufgabe machen. Die Bedeutung kann gar nicht deutlich genug betont werden. Professionelles Recherchieren im Content-Marketing ist Kommunikation, Interaktion und Reflexion. Die Wertschöpfung relevanter Informationen geht weit über die Vorteile für das Content-Marketing hinaus.

Effizientes Recherchieren liefert relevante Informationen über die Zielgruppen, Marktbegleiter, über Trends und Tendenzen und lokalisiert interessante Multiplikatoren (Reichweite) sowie Themen für die eigene Redaktion.

13. Wir wollen möglichst viele Besucher!

Professionelle Marketers ermitteln auch, **welche Zielgruppen** mit den eigenen Inhalten **nicht erreicht werden sollen**.

Stichwort: Anti-Persona

Ein Beispiel: Auf die Frage, wer die umfassenden Texte in diesem Magazin lesen soll, kann die Antwort nur lauten:

Die Inhalte sind für die Leser bestimmt, die das interessiert!

Das sind im Wesentlichen für uns relevante, gut 7.000 Stammler: Marketers, Texter, Unternehmer mit Interesse am Thema oder andere Content- und Social-Media-Manager. Weitere, mehrere Tausend kommen, gehen und werden zum Teil Stammler.

Der Traffic wächst in der relevanten Zielgruppe solide und organisch. Wie unter Punkt 1 beschrieben, macht es keinen Sinn, Themen oder Beiträge, selbst wenn diese viele Besucher erwirtschaften, zu forcieren, wenn sie für die Zielgruppe nicht relevant sind.

14. Wir wollen alles aus einer Hand!

Besonders Content- und Social-Media Marketing sind interdisziplinäre Aufgaben. SEO ist hier nur ein Teilbereich. Die Schritte, wie unter Punkt 4 genannt, sind nicht automatisierbar und können nur von qualifizierten Menschen durchgeführt werden, die Zusammenhänge interdisziplinär begreifen.

Von Agenturen eingesetzte SEO-Texter sind häufig nicht vom Fach und kennen die Unternehmen, Produkte, Zielgruppen oder die Marktbegeisterer nur bedingt. Am Ende entstehen Inhalte, die allenfalls technisch korrekt aufgebaut sind, sonst aber kaum wirken.

Seriöse Agenturen suchen sich im Regelfall erfahrene Partner wie Autoren oder Informatiker, je nach Bedarf und managen bzw. dirigieren Teams, anstelle zu blocken, aus Angst, einen Teil der eigenen Budgets zu verlieren.

Tatsächlich ist unter den Agenturen häufig ein Hauen und Stechen zu beobachten.

Hier sind die Unternehmen gefordert, entweder selbst verschiedene Dienstleister zu beauftragen und/oder die Kernkompetenzen einer Agentur kritisch zu hinterfragen. Zum Beispiel, wie gut sie sich in verschiedenen Bereichen der eigenen Branche tatsächlich auskennt oder nur über Basiswissen verfügt.

15. Wir sortieren Fachtexte einfach unter News ein!

Vielen Unternehmen fehlt nach wie vor eine digitale Struktur innerhalb ihrer Websites, um Inhalte strukturiert zu veröffentlichen. Nicht selten finden sich die Informationen unter „News“. Die jüngsten Beiträge liegen nicht selten Monate oder Jahre zurück.

Inhalte müssen in Maßen strukturiert und kategorisiert sowie verschlagwortet werden.

Zwei Ebenen genügen, zum Beispiel Kategorien und (auch mehrere) Schlagworte, so wie es mit gutem Grund auch viele fertige CMS-Systeme (z. B. WordPress) vorgeben. Das hilft den Kunden bei der Orientierung und auch Crawler (z. B. von Suchmaschinen) können die die Strukturen der Inhalte besser bewerten.

Diese Verschlagwortung kann im Grunde schon während der Recherche in der Recherchedatenbank durchgeführt werden. Diese Organisation hilft bei der späteren Zuordnung und Referenzierung von neuen Themen zu vorhandenen Beiträgen (vgl. 1/25 + 4/20 + 5/20-Recherche-Methode).

STORYTELLING FÜR UNTERNEHMEN

So gelingt virales Content Marketing

Im Journalismus ist Storytelling schon lange ein fester Bestandteil der redaktionellen Arbeit, im Online-Marketing wird sein Potenzial für die Kommunikationsstrategie hingegen noch häufig unterschätzt. Gerade in Zeiten, in denen nahezu jedes Unternehmen auf Content Marketing setzt, bietet Storytelling eine gute Chance, um aus der täglich wachsenden Menge an Inhalten positiv hervorzustechen.

Was zeichnet hervorragendes Storytelling aus?

Erst einmal ist Storytelling nichts weiter als seine wörtliche Übersetzung ins Deutsche: das Erzählen einer Geschichte. Entscheidend sind aber die Eigenschaften, die man klassischerweise mit guten Geschichten verbindet und die auch beim Storytelling im Rahmen des unternehmerischen Content Marketing wichtig sind, zum Beispiel Spannung, Bildhaftigkeit und Empathie. Nur wenn es Ihnen gelingt, bei den Empfängern Ihrer Geschichte genau diese Emotionen auszulösen, besteht die Chance, dass Ihre Inhalte im großen Stil geteilt werden und sich viral verbreiten, im klassischen Fall über Social Media.

Im Gegensatz zum journalistischen Storytelling muss erfolgreiches Marketing aus Unternehmenssicht allerdings noch eine weitere Voraussetzung erfüllen: Es muss auf konkrete Unternehmensziele einzahlen. Dazu ist es wichtig, dass nicht nur die Geschichte an sich verbreitet wird, sondern implizit weitere Botschaften vermittelt werden, zum Beispiel, dass Ihr Unternehmen auf einem gewissen Spezialgebiet besonders kompetent ist oder dass Sie gerade ein neues Produkt auf den Markt gebracht haben. Nur dann lohnt sich der Einsatz des recht aufwändigen Storytellings.

Wie finde ich gute Geschichten im Unternehmen?

Schließlich bleibt noch die Frage, wie die konkreten Inhalte für das Storytelling gefunden werden. Wir empfehlen Ihnen, sich folgende sechs Fragen zum Angebot des eigenen Unternehmens zu stellen, um daraus Anregungen für eine spannende Geschichte abzuleiten:

- Wer nutzt unser Angebot?
- Wie entsteht das Produkt?
- Wo wird das Produkt eingesetzt?
- Wann hat das Produkt einen aktuellen Bezug?
- Was wird mit dem Produkt erreicht?
- Warum sollte man das Produkt bei uns kaufen?

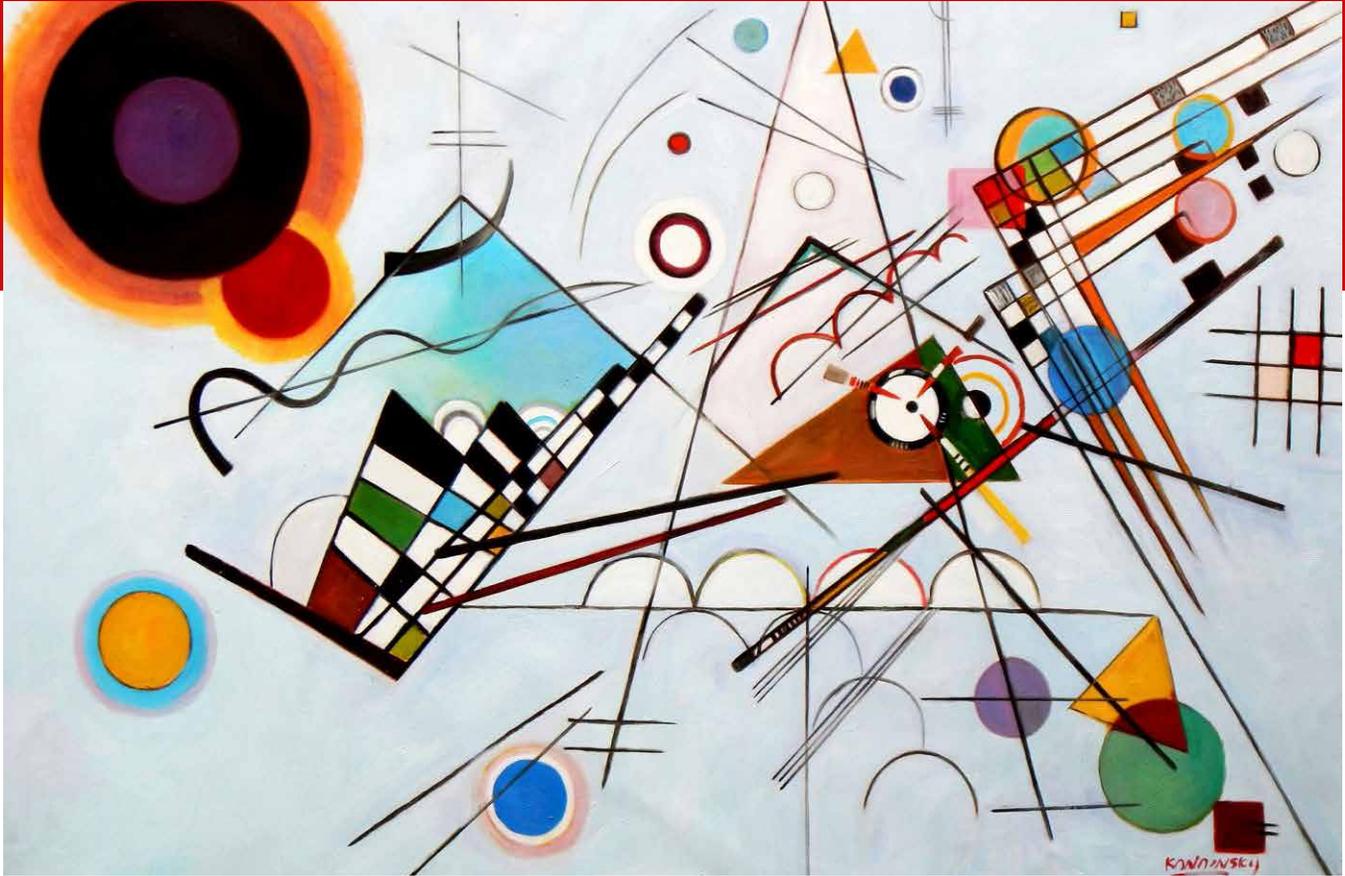
Mit Hilfe dieses Ansatzes kann das eigene Angebot umfassend analysiert und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Dadurch ergeben sich oftmals unerwartete Aufhänger für gelungenes Storytelling. Beispielsweise sind Arbeitsprozesse, die in einem Unternehmen als alltäglich und „langweilig“ angesehen werden, für Außenstehende oftmals sehr interessant.

Aufwand, der sich langfristig auszahlt

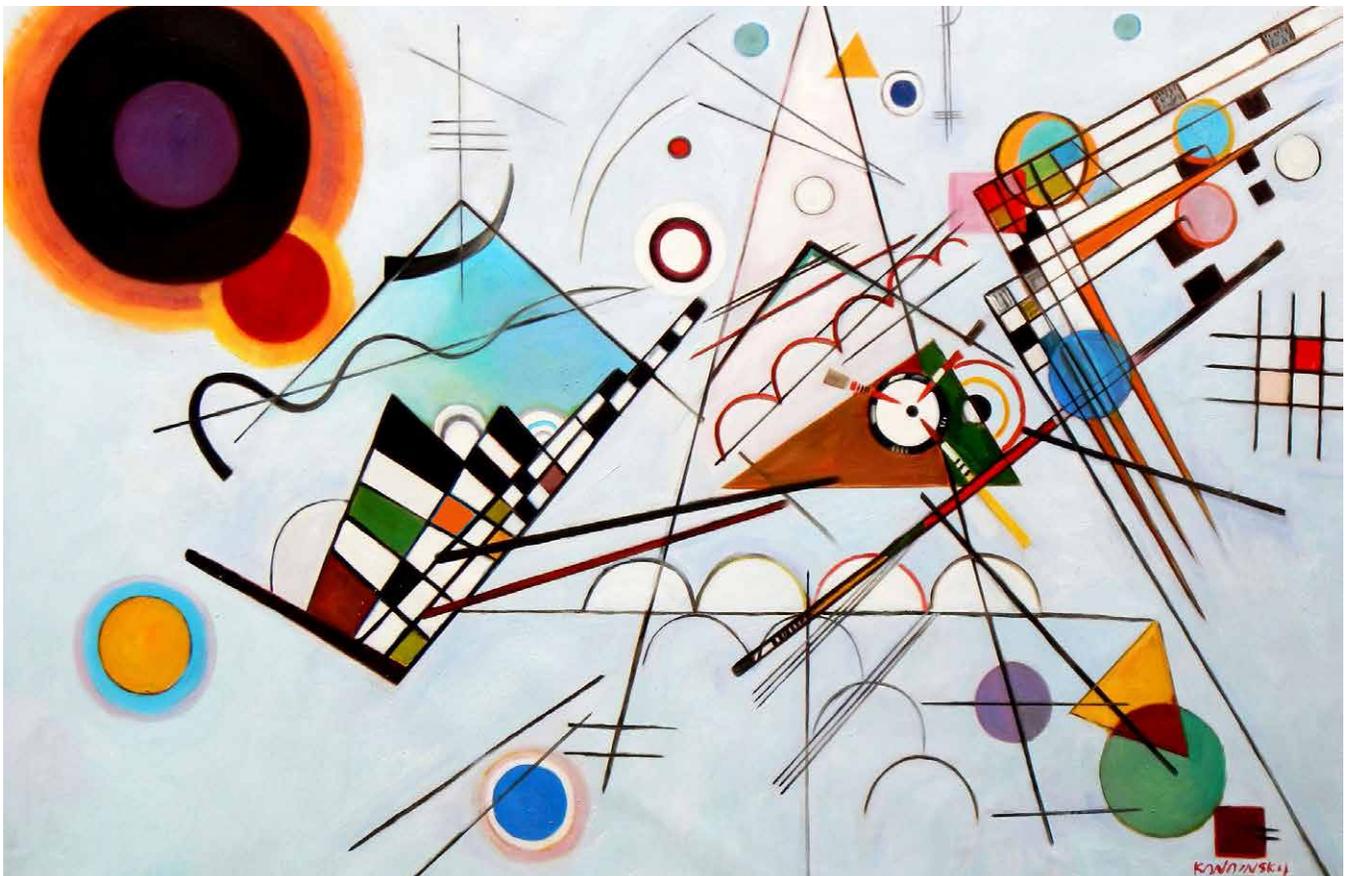
Beispiele wie der berühmte Hornbach-Hammer zeigen deutlich, wie stark die positiven Effekte des Storytellings sein können. Auch in Unternehmen, die weniger Budget als der Baumarkt-Riese für das Content Marketing zur Verfügung haben, lassen sich interessante Geschichten finden, aufbereiten und verbreiten – im Idealfall sogar viral über die Social Media Kanäle. Wenn Idee, Darstellungsform und implizite Botschaft geschickt gewählt werden, bietet Storytelling eine gute Chance, nicht nur die Bekanntheit des eigenen Unternehmens langfristig zu verbessern, sondern auch positive Effekte auf wichtige Marketing-Kennzahlen wie Newsletter-Abonnenten oder neue Leads zu erzielen.

MEISTERWERKE *Fehler-Suchräztl*

Wassily Kandinsky: *Komposition 8* - Öl auf Leinwand - 1923 - Guggenheim Museum, New York



Finden Sie die 6 Fehler im unteren Bild?





Leider hat dieses ganze Corona-Schlamassel verhindert, dass die Rätzl-Gewinnerin Renate Simeth aus Kirchberg i.W. bereits in der Aprilausgabe für ihren Erfolg mit unserer Belohnung, einem LAMPE BERGER Starterset, gewürdigt wird. Hiermit holen wir das 2 Monate später nach und wünschen uns weiterhin so rege Teilnahme an unserem beliebten Rätzl. Wie man sieht, lohnt es sich, uns eine Postkarte mit der korrekten Lösung zu schicken.

SUDOKU

LEICHT

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|--|---|
| 6 | 2 | | | 1 | 5 | | 4 |
| 1 | | 7 | 4 | 6 | 5 | | 8 |
| | | | | | | | 3 |
| 4 | 9 | 6 | | | 3 | | |
| 2 | | | | | | | 1 |
| | | 8 | 7 | | | | |
| | | 5 | 2 | 3 | | | |
| | 8 | | | | | | |
| 9 | | | | 1 | 4 | | 5 |

Die Einsender des richtigen Lösungswortes nehmen an der Verlosung einem LAMPE BERGER KOMPLETT-SET - gesponsort von Fa. Stephani, Bahnhofstraße 17, teil. Senden Sie eine ausreichend frankierte Postkarte mit der richtigen Lösung unter Angabe Ihrer Telefonnummer an:

CUSTOMMEDIA VERLAG
NEUBURGER STR. 108B • 94036 PASSAU
EINSENDESCHLUSS IST DER 31.05.2020

Es gilt das Datum des Poststempels. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter des Verlags und deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



SCHWER

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | | | | | | | |
| | | 9 | 2 | | | | 4 |
| | | | 7 | | | 2 | |
| 9 | | 2 | 5 | | | 7 | |
| | 6 | | | | 3 | | 1 |
| | | | | 8 | | 4 | 9 |
| 7 | | | | 2 | | 1 | 6 |
| | | 1 | | 6 | | | |
| | | | 4 | 9 | | | 5 |

BIST DU DEPPERT

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 8 | | | 5 | |
| | 3 | 1 | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | 1 | 7 | | 9 |
| | | | | 8 | | 6 | |
| 5 | | | | | | | |
| | 9 | | | | | | 1 |
| 8 | | | 5 | | 6 | | |
| | | | 2 | | | | |

| | | | | | | | |
|-----------------------------|---------------------|-------------|-------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------------------|---|
| ein Sprengstoff | Picke, Haue | Droschke | | Psyche/Mz. | hochbetagt | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | Stadt in Chile | | |
| | | | 4 | | | | |
| Tierfalle | | Recht | Lehrer von Samuel | | | | 3 |
| Figur in "Der Troubadour" | | | Kfz-Zeichen Lingen | | | | |
| | | | | | | | 5 |
| Pflanzen-samen | | | indischer Sagenheld | | | | |
| | | | | Monatsname | | | |
| Verzückung | | | Zeichen für Thullum | | Flachland/Mz. | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | Titelfigur bei Brecht | | |
| | | | 1 | | | | |
| dt. Schriftsteller (+ 1810) | portug. Inselgruppe | | frz.: Straße Stadt i. Frankr. | | | | |
| | | | | | franz. Stadt | Wasserfee | |
| | | | | | | | |
| Patronenkammer | | Kohlenstaub | Riese im Alten Testament | Gen-Informationen | | | 6 |
| Bergerbse | | | | latein.: ist | Insel im Roten Meer | | |
| verfallener Bau | | | | | Gewand der Mekkapilger | | 7 |
| Glieder-tier | | | deutscher Bildhauer | | | persönliches Fürwort/ 3. Fall | |
| | | | | | Fluss zur Aare | | 2 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|

ECHT. BEQUEM.

MUTTERTAGS- GESCHENK ONLINE KAUFEN

THERME
EINS



BAD FÜSSING

Mama ist immer da, hört immer zu bei kleinen und großen Sorgen, und egal wie alt man als Kind ist – Mama ist doch einfach Mama. Und darum wollen wir heute mit unserem Wellnesspaket „MAMA-Ferien“ Danke sagen!

Liebevoll verpackt in unserer THERME EINS Geschenkverpackung mit einer Thermalwasserseife und einer 300g Dose Peeling den Gutschein über einen entspannten Tag in der THERME mit einer Entspannungsmassage (25 min.) und einem Glas Prosecco (oder Saft) verschenken.

shop.thermeeins.de

GESCHENKPAKET

€ 51,-

Preis pro Paket | €
zzgl. Postversand

Statt € 58,-

So, 10. Mai 2020

MUTTERTAGSSPEZIAL

Sagen Sie Ihrer Mama doch einfach mal DANKE mit unserem Geschenkpaket „MAMA-FERIEN“. Im Paket ist enthalten:

MAMA-FERIEN | Geschenkpaket

- + THERME EINS | Tageskarte
- + Körperbutter-Verwöhnmassage | 35 min.
- + Peeling & Thermalwasserseife | In der Geschenkverpackung

ÖFFNUNGSZEITEN:

Die THERME EINS & der SAUNAHOF sind voraussichtlich bis auf Weiteres geschlossen. Wir halten sie auf Facebook und Instagram auf dem Laufenden.

 /thermeeins

 /thermeeins

THERME EINS & SAUNAHOF

Kurallee 1
94072 Bad Füssing
Tel. +49 (0) 8531 9446 - 0
info@thermeeins.de

www.thermeeins.de



ECHT. ERHOLSAM.

IHR SPEZIALIST

*für Baumaschinen
Brennholzbearbeitung
Gartengeräte
Holz-, und Metallbearbeitung
Werkstattausrüstung*

**LUST.
AUF.
TECHNIK?**

